

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

für klare sicht
auf die fakten.

optik b&m
brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg



Sport gegen Parkinson

Die Nervenerkrankung Parkinson ist nicht heilbar. Doch ausgerechnet das schnelle Tischtennis bringt Betroffenen Linderung.

3

«Gibeleich» im Film

Das Alterszentrum Gibeleich war im März Schauplatz für einen neuen Schweizer Kinofilm. Der «Stadt-Anzeiger» war bei den Dreharbeiten dabei.

9

Elektro im Vormarsch

Nicht nur auf der Strasse, sondern auch in den Werkhöfen sind immer mehr elektrische Fahrzeuge im Einsatz. Sie haben Vor- und Nachteile.

17

ENTLASSUNGEN IM GLATTPARK

Takeda baut jede vierte Stelle ab

Ein dunkler Tag für den Wirtschaftsstandort Opfikon: Der japanische Pharmariese Takeda streicht an seinem Standort an der Thurgauerstrasse bis zu 280 Stellen. Von den derzeit noch gut 1100 Personen im Glattpark verliert damit fast jede vierte ihre Stelle. Es ist bereits das zweite Sparprogramm innerhalb von zwei Jahren: 2024 hatte Takeda hier 120 Arbeitsplätze gestrichen.

Derzeit laufe ein Konsultationsverfahren mit der Belegschaft, und es gebe einen Sozialplan. Es wird auch nicht ausgeschlossen, dass am Ende weniger Stellen wegfallen könnten. Zudem will Takeda im Zuge der globalen Umstrukturierung auch neue Funktionen nach Opfikon verlagern, was Jobs bringen könnte. Weltweit sollen dem Sparprogramm rund 4500 der gut 49000 Stellen zum Opfer fallen. Vom «Portikon»-Gebäude (in dem während einiger Jahre das beliebte Food-Festival stattfand) aus steuert das Unternehmen das Europageschäft und ist einer der bedeutendsten Arbeitgeber in der Stadt.

Neue Besen kehren gut...

Auslöser der neuerlichen Restrukturierung ist ein Führungswechsel an der Konzernspitze. Im Juni übernimmt die Amerikanerin Julie Kim das Ruder von Langzeitchef Christophe Weber. Die 55-jährige Managerin mit koreanischen Wurzeln kennt die Schweiz – sie hat unter anderem hier gelebt. Es sei normal, so Giles Platford der NZZ, der bei Takeda das Nicht-US-Geschäft verantwortet, dass ein neuer CEO die Organisationsstruktur auf den Prüfstand stelle.

Die Entlassungen reihen sich in eine beunruhigende Entwicklung im Schweizer Pharmasektor ein. Novartis hat in Stein bis zu 550 Stellen gestrichen, Pfizer baute in der Schweiz 170 Stellen ab, und der Auftragsfertiger Corden Pharma entschied sich, seine neue Produktionsanlage statt in der Schweiz in den USA zu bauen. Opfikon und die Schweiz stehen damit vor der Frage, wie der Pharmastandort langfristig gestärkt werden kann.

Der über 130-jährige Pharmahersteller hatte 2018 den irischen Konkurrenten Shire, Weltmarktführer im Bereich seltener und komplexer Erkrankungen, für 62 Milliarden Dollar übernommen und den Umsatz verdoppelt. Gleichzeitig kämpft Takeda mit der Schuldenlast und um das Vertrauen der Aktionäre. Das schlug sich auch in einem geringeren Wachstum nieder. Hoffnung schöpft man aus drei neuen Medikamenten, unter anderem gegen seltene Krankheiten. Die Zulassung steht aber noch aus. (red.)

Zankapfel Lehrpersonalgesetz

Im Kanton Zürich sollen Lehrpersonen bessere Anstellungsbedingungen erhalten. Doch das hat ein Preisschild. Opfikon hat deshalb mit anderen Städten und Gemeinden das Referendum ergriffen – im Gegensatz zu Kloten und Wallisellen.

Pascal Turin

Schon im Kantonsrat zeichnete sich ab, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Das Parlament nahm die Vorlage zur Anpassung des neu definierten Berufsauftrags für Lehrpersonen in der zweiten Lesung mit lediglich 90 zu 87 Stimmen an. Eine Allianz aus GLP, Grünen, SP, AL und EVP setzte sich knapp durch. «Die Verbesserung des Berufsauftrags stellt für die Lehrpersonen eine Anerkennung der realen Situation und ihrer geleisteten Arbeit dar. Für uns Lehrpersonen ist zentral, dass aus den Lippenbekenntnissen nun Taten geworden sind», liess sich damals Lena Fleisch, Präsidentin des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands, in einem Communiqué zitieren.

Doch die Freude währte nur kurz. FDP und SVP ergriffen gegen das geänderte Lehrpersonalgesetz das Kantonsratsreferendum. Und 99 Städte und Gemeinden doppelten gemäss dem Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich mit dem Gemeinderferendum nach – darunter Opfikon. Sie forderten somit eine Volksabstimmung.

«Die bei den Zürcher Gemeinden anfallenden Kosten für die Volksschule sind seit Jahrzehnten stark steigend. So haben sich die Kosten pro Schülerin und Schüler in den vergangenen rund 20 Jahren praktisch verdoppelt», heisst es im entsprechenden Beschluss des Opfiker Stadtrats. Die Volksschule nehme mittlerweile gegen 50 Prozent, in einzelnen Fällen sogar über 60 Prozent, der Gemeindebudgets in Anspruch und sei damit der mit Abstand grösste Ausgabenposten der Gemeinden.

Indes bedauert die Schulpflege der Stadt Zürich das Referendum, wie es in einer Mitteilung heisst. Sie habe zwar Verständnis für die finanziellen Auswirkungen auf einzelne Gemeinden. Gleichzeitig müsse den gestiegenen zeitlichen Belas-



Das Thema Schule wird wieder einmal die Stimmberechtigten beschäftigen.

BILD LISA MAIRE

tungen der Lehrpersonen Rechnung getragen werden. Die Mehrkosten für die verbesserten Arbeitsbedingungen sind aus Sicht der Zürcher Schulpflege nötig.

Kantonsrat baute Vorlage aus

Der Kantonsrat hat den moderateren und dadurch eher mehrheitsfähigen Vorschlag des Regierungsrats in einigen Punkten abgeändert. Die Rede ist von 83 Millionen Franken Mehrkosten pro Jahr, wovon gemäss dem aktuellen Kostenschlüssel 67,3 Millionen Franken auf die Gemeinden entfallen würden.

Zukünftig sollen Klassenlehrpersonen mehr Stunden für Extraarbeiten wie El-

terengespräche oder die Organisation von Lagern erhalten. Der Kantonsrat will die Arbeitszeitpauschale für Klassenlehrpersonen von 100 auf 160 Stunden pro Jahr erhöhen.

Zudem möchte der Rat den Lektionenfaktor für alle Lehrpersonen von 58 auf 59 Stunden erhöhen. Dieser legt fest, wie viele Arbeitsstunden einer Lehrperson pro Lektion im Stundenplan an die Jahresarbeitszeit angerechnet werden. Hat das Kantonsparlament also das Fuder überladen?

«Ja, in einem Punkt habe ich tatsächlich diesen Eindruck», sagt Mitte-Kantonsrätin Kathrin Wydler auf Anfrage. «Das revidierte Lehrpersonalgesetz umfasst im Wesentlichen zwei Massnahmen: Einerseits sollen die Klassenlehrpersonen zusätzliche Stunden für ihre Funktion erhalten», führt sie aus. Das sei aus ihrer Sicht gerechtfertigt, denn Klassenlehrpersonen würden eine hohe zusätzliche Verantwortung tragen und seien heute deutlich mehr belastet als früher.

«Andererseits sieht das Gesetz eine generelle Erhöhung des Lektionenfaktors für alle Lehrpersonen vor», erklärt Wydler, die in der Kommission für Bildung und Kultur sitzt. Diese Massnahme erachte sie als überbordend. Sie sei zudem deutlich teurer als die gezielte Entlastung der Klassenlehrpersonen und funktioniere nach dem Giesskannenprinzip. «Die unterschiedlichen Belastungen innerhalb des Lehrkörpers werden damit zu wenig berücksichtigt», sagt die Walliseller Politikerin.

Für Wydler ist klar: «Es sollte dort entlastet werden, wo der Bedarf tatsächlich am grössten ist, denn wir stehen in der Verantwortung gegenüber der Schule, den Steuerzahlenden und kommenden Generationen.»

Die wichtigste Entlastung für Lehrpersonen wäre laut Wydler, wenn sie den Fokus wieder stärker auf den Unterricht legen könnten. Viele Lehrerinnen und Lehrer verbrachten sehr viel Zeit mit Administration, Sitzungen, Dokumentationen und Koordinationsaufgaben.

Hier brauche es Vereinfachungen, mehr Pragmatismus und auch die Bereitschaft,

Fortsetzung auf Seite 3

«Es sollte dort entlastet werden, wo der Bedarf tatsächlich am grössten ist.»

Kathrin Wydler
Kantonsrätin (Die Mitte)

Töfffahrer bei Auffahrunfall verletzt

Im Bubenholztunnel ist am Samstagmittag ein Motorradfahrer auf einen Personewagen aufgefahren. Der Zweiradler musste mit schweren Verletzungen ins Spital.

Gemäss Angaben der Kantonspolizei fuhr am 23. Mai um etwa um 13.45 Uhr ein 33-jähriger Töfffahrer auf der A11 Richtung Zürich. Wegen des stockenden Verkehrs mussten die in gleicher Richtung fahrenden Fahrzeuge abbremsen. Dabei kam es aus derzeit noch ungeklärten Gründen zur Auffahrkollision des Töfffahrers mit dem vorausfahrenden Personewagen

eines 46-jährigen Lenkers. Dabei stürzte der Motorradfahrer und blieb schwer verletzt liegen. Er wurde nach der medizinischen Erstversorgung des Notarztes sowie des Rettungsdienstes des Spitals Bülach in ein Krankenhaus transportiert. Der beteiligte Autofahrer blieb unverletzt.

Die genaue Unfallursache ist derzeit noch unklar und wird durch die Kantonspolizei und die Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland untersucht. Die A11 war wegen des Unfalls bis etwa 16.15 Uhr eingeschränkt befahrbar, weil der Verkehr einstreifig an der Unfallstelle vorbeigeführt werden musste, was zu erheblichen Auswirkungen auf den Verkehrsfluss führte. (red.)



Die Unfallsituation am südlichen Ende des Bubenholztunnels.

BILD KAPO

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde

Donnerstag, 28. Mai, 4./11. Juni

10.00 Singe mit de Chliine
ref. Kirchgemeindehaus,
JugendraumFür Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren.
Zuhören, leise oder laut singen, bewe-
gen, tanzen und die Lieder mit Instru-
menten begleiten wechseln sich ab.
Anmeldung erwünscht bis zwei Stunden
vor Beginn.Info: Katharina Peter, 044 828 15 10,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 28. Mai

14.30 Da Capo – Filmmachmittag
für Erwachsene
ref. Kirchgemeindehaus, SaalFilmmachmittag für Erwachsene mit
anschliessender Gesprächsrunde und
einem Glas Wein oder Saft.Info: Katharina Peter, 044 828 15 10,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Sonntag, 31. Mai

10.00 Gottesdienst
Pfrn. Corina Neher
Musik: Masako Ohashi

Dienstag, 2. Juni

14.30 Spielnachmittag
ref. Kirchgemeindehaus
Herzliche Einladung an spielfreudige
Seniorinnen und Senioren zum gemein-
samen Spiel.
Info: Katharina Peter, Katechetik,
Mitarbeit Diakonie,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Dienstag, 2. Juni

20.00 Bibellesen
ref. Kirchgemeindehaus
Wir lesen gemeinsam die Bibel mit
Schwerpunkt Neues Testament.
Alle sind herzlich willkommen!
Info: Michael Hotz:
hotz_michael@hotmail.com
Pfrn. Christina Reuter:
christina.reuter@ref-opfikon.ch

Mittwoch, 3. Juni

17.30 Kochen mit der Bibel
ref. Kirchgemeindehaus
Auskunft und Anmeldung:
Louise Plüss, 044 810 71 00 oder
Annemarie Grunholzer, 044 810 07 58

Donnerstag, 4. Juni

12.00 Zäme Zmittag ässe
ref. Kirchgemeindehaus
Bitte anmelden bis Dienstag, 2. Juni,
9 Uhr, 044 828 15 15 oder
sekretariat@ref-opfikon.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Ein Blick hinter die Kulissen: Wie wir
der Stadt auf die Finger schauen

Wenn man an die Arbeit im Gemeinderat denkt, kommen einem meistens hitzige Debatten im Ratssaal oder das Einreichen von neuen politischen Vorstössen in den Sinn. Doch ein zentraler, oft weniger sichtbarer Teil unserer Arbeit als Parlamentarierinnen und Parlamentarier ist eine ganz andere Kernaufgabe: die Kontrolle. Als Gemeinderat ist es unsere Pflicht, die Arbeit der Stadtverwaltung und des Stadtrates genau und kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Diese Kontrollfunktion findet nicht nur laufend bei einzelnen aktuellen Geschäften statt, sondern gipfelt jedes Jahr in einer grossen, systematischen Rückschau auf das vergangene Jahr. Das wichtigste Werkzeug dafür ist der städtische Geschäftsbericht. Das klingt im ersten Moment nach trockener Aktenwäzerei, ist aber in Wahrheit der Moment, in dem die Politik der Stadt greifbar und messbar wird.

Die intensive Phase dieser Überprüfung findet in einer ganztägigen, straff organisierten Sitzung statt. Die fundierte Grundlage dafür bildet der Geschäftsbericht, den die Geschäftsprüfungskommission (GPK) im Vorfeld genau studiert und zu dem sie Fragen vorab schriftlich einreicht. Anschliessend folgt die eigentliche Sitzung, in welcher die einzelnen Abteilungen der Stadtverwaltung nacheinander und separat befragt werden. Jeweils der zuständige Stadtrat oder die zuständige Stadträtin muss gemeinsam mit der jeweiligen Abteilungsleitung Red und Antwort stehen.

Vom Wasserrohrbruch...

Basierend auf den Zahlen und Fakten des Berichts werfen wir einen genauen Blick auf das vergangene Jahr und stellen gezielte Fragen: Wo lagen im letzten Jahr die grössten Herausforderungen? Welche Projekte sind besonders gut gelungen und wo mussten wir Rückschläge einstecken? Es geht darum, eine ehrliche Bilanz zu ziehen und die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen.

Was bedeutet diese Kontrolle konkret für Opfikon? Meistens sind es die vermeintlich kleinen Beobachtungen im All-



«Es geht nicht darum, Fehler blosszustellen, sondern gemeinsam sicherzustellen, dass die Steuergelder nachhaltig eingesetzt werden.»

David Sichau
Gemeinderat Grüne Opfikon

Geschäftsprüfungskommission war dies der Anlass, während der laufenden Prüfung genauer bei den Verantwortlichen der Stadtverwaltung nachzufragen, wie Opfikon sicherstellt, dass die Infrastruktur, also die Strassen, Wasserleitungen und Kanalisationen, regelmässig erneuert wird.

... zur Infrastrukturfrage

In der Kontrollsitzung habe ich das Thema auf den Tisch gebracht: Wird in Opfikon systematisch und ausreichend in den Unterhalt der Infrastruktur investiert? Wie stellen wir sicher, dass es in den kommenden Jahren zu keinem gefährlichen Investitionsrückstau kommt? Denn wird heute am falschen Ort gespart, zahlen wir morgen alle als Steuerzahler ein Vielfaches für Notfallreparaturen. Diese Fragen konnten von der Abteilungsleitung und dem Stadtrat in der Sitzung zu unserer Zufriedenheit beantwortet werden.

Abschliessend werden unsere Erkenntnisse zum Geschäftsbericht von uns zusammengefasst und ein Bericht zuhanden des Gemeinderats erstellt. Mit diesem wird dann der Geschäftsbericht der Stadt Opfikon offiziell abgenommen.

Transparenz schafft Vertrauen

Genau dafür ist die parlamentarische Kontrolle da. Es geht nicht darum, Fehler blosszustellen, sondern gemeinsam mit der Verwaltung und Exekutive sicherzustellen, dass Opfikon fit für die Zukunft bleibt und die Steuergelder nachhaltig eingesetzt werden. Die Antworten aus der Verwaltung helfen uns Grünen zu verstehen, wo der Schuh drückt und wo es noch Verbesserungspotenzial gibt.

Die Arbeit im Gemeinderat ist eben oft Detailarbeit im Hintergrund. Aber genau diese Detailarbeit sorgt dafür, dass unsere Stadt funktioniert, bis hin zum sauberen Trinkwasser, das verlässlich aus dem Hahn fliesst.

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Opfiker Gemeinderätinnen und Gemeinderäte regelmässig Beiträge. Sämtliche im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu Gelegenheit.

tag, die zu den wichtigen politischen Fragen führen. Ein aktuelles Beispiel aus dem letzten Jahr betrifft die Grätzlistrasse. Vielleicht ist es Ihnen auch aufgefallen: Dort kam es in relativ kurzer Zeit zu mehreren Wasserrohrbrüchen. Ein solcher Vorfall ist für die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner ärgerlich und wirft Fragen auf. Für mich als Mitglied der

ANZEIGEN

Den Weg, den du vor dir hast, kennt keiner.
Nie ist ihn einer so gegangen,
wie du ihn gehen wirst.
Es ist dein Weg.

Mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir traurig Abschied von unserem Partner, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel

Kurt Wick

9. November 1951 – 19. Mai 2026

Nach längerem Leiden und kurzem Spitalaufenthalt ist Kurt sanft entschlafen.

In Liebe und Dankbarkeit

Jita mit Mam und Familie (Thailand)

Silvia und Beat

Sandra und Matteo mit Giorgia, Tobias und Sandra mit Juri und Jonin

Judith

Hansjörg und Agnes

Marco und Maja, Claudio

Verwandte, Freunde und Kollegen

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 3. Juni um 14.00 Uhr in der reformierten Kirche, Oberhausenstr. 71, Opfikon-Glattbrugg statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Statt Blumen zu spenden, kann die Caritas Zürich berücksichtigt werden.
IBAN CH93 3000 0003 8001 2569 0, Caritas Zürich, 8021 Zürich.
Vermerk: Kurt Wick

Traueradresse: Judith Wick, Tössfeldstrasse 23, 8400 Winterthur

Einladung
zur Kirchgemeindeversammlung
der Römisch-Katholischen
Kirchgemeinde Opfikon

Datum: Montag, 1. Juni 2026
Zeit: 19.30 Uhr
Ort: Forum, Wallisellerstrasse 20, Glattbrugg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Stimmberechtigte

Die Kirchenpflege der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde Opfikon lädt Sie herzlich zur Kirchgemeindeversammlung ein.

Traktanden

1. Genehmigung Rechnung 2025
2. Wahl der Kirchenpflege für die Amtsdauer 2026–2030
3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission für die Amtsdauer von 2026–2030
4. Behandlung eingereicherter Anfragen gemäss §23 des Kantonalen Kirchgemeinde-Reglements (KGR)

Anfragen nach §23 KGR sind spätestens zehn Arbeitstage vor der Versammlung schriftlich an die Kirchenpflege zu richten.

Einblick in die Unterlagen

Die relevanten Akten stehen ab dem 18. Mai 2026 zur Einsicht im Pfarreisekretariat bereit und sind zudem auf unserer Website www.sankt-anna.ch abrufbar.

Stimmberechtigung und Teilnahme

Die Stimmberechtigung richtet sich nach Art. 10 der Kirchenordnung der Römisch-Katholischen Körperschaft des Kantons Zürich. Alle nichtstimmberechtigten Interessierten sind herzlich eingeladen, als Gäste an der Versammlung teilzunehmen.

Kontakt für gedruckte Unterlagen

Falls gewünscht, können die detaillierten Unterlagen in gedruckter Form bei Finanzvorstand Slavko Gavran telefonisch angefordert werden: **Tel. 076 689 19 04.**

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und Ihr geschätztes Mitwirken.

Mit freundlichen Grüssen

Im Namen der Kirchenpflege

Alex Rüegg Antonia Leal
Präsident Aktuarin

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde (Fortsetzung)

Sonntag, 7. Juni

10.00 Ökum. Gottesdienst
im Festzelt am Fäscht 118
Pfrn. Corina Neher, ref. Kirche
Mathias Burkart, Co-Gemeinde-
leiter Pfarrei St. Anna
Musik: Stadtmusik Opfikon-
GlattbruggAnschliessend Festbetrieb mit
Marktständen und Chilbi

Dienstag, 9. Juni

14.30 Kafiplausch 60+
ref. KirchgemeindehausIn geselliger Runde plaudern und einen
Kaffee trinken. Eine Zusammenarbeit
mit der Stadt Opfikon. Der Anlass ist
kostenfrei und für alle offen.
Info: Katharina Peter, 044 828 15 10,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Für Seelsorgegespräche melden Sie
sich bitte bei Pfrn. Corina Neher,
044 828 15 18 oder Pfrn. Christina
Reuter, 044 828 15 17 – die Kirche ist
von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer
Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde
St. Anna

Dreifaltigkeitssonntag, 31. Mai

Samstag, 30. Mai

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 31. Mai

10.00 Eucharistiefeier – **entfällt!**
11.30 Santa Messa – **entfällt!**

Dienstag, 2. Juni

11.45 Mittagsgebet – Impuls zum Tag

Donnerstag, 4. Juni

10.00 Gibeleich-Gottesdienst

FRONLEICHNAM

Donnerstag, 4. Juni

19.00 Familiengottesdienst
zu Fronleichnam
mit anschliessendem Bräteln

10. Sonntag im Jahreskreis, 7. Juni

Samstag, 6. Juni

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 7. Juni

10.00 Ökum. Gottesdienst
zum Fäscht 118 im Festzelt
Santa Messa

Dienstag, 9. Juni

11.45 Mittagsgebet – Impuls zum Tag
entfällt!

Während der Kirchensanierung,
bis Sommer 2026, finden die Gottes-
dienste im Saal des forums statt.
Die Eucharistiefeiern am Dienstag
entfallen während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen
Veranstaltungen und Angeboten finden
Sie auf unserer Website:
www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische
Kirche

Sonntag, 31. Mai

09.45 Themenbrunch in Kloten
mit Philipp Kohli und Team,
Thema «Fürsorge»
Kinderhüte nach Bedarf

Sonntag, 7. Juni

09.45 Gottesdienst in Kloten
mit Peter Caley,
Kinderhüte nach Bedarfwww.emk-glattbrugg.chJetzt unseren kostenlosen
Newsletter abonnieren

Jeden Donnerstag informiert der
«Stadt-Anzeiger» über seine aktu-
ellsten Artikel. Jetzt gratis abon-
nieren: [www.stadt-anzeiger.ch/](http://www.stadt-anzeiger.ch/newsletter)
newsletter (red.)

Für Ihre Anzeige im «Stadt-Anzeiger»:

Tanju Tolksdorf, Beratung und Verkauf
Tel. 044 810 16 44, anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Fortsetzung von Seite 1

Zankapfel Lehrpersonalgesetz

Bestehendes kritisch zu hinterfragen. «Es ist durchaus fraglich, wie viel Mehrwert gewisse administrative Aufgaben tatsächlich bringen», findet Wydler. Die Kantonsrätin ist der Meinung, dass sich Lehrpersonen auf die pädagogische Arbeit und den Unterricht konzentrieren können sollten. Dort würden sie den grössten Nutzen für die Schülerinnen und Schüler schaffen.

Mehr Effizienz gefordert

Der Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich hat seinerseits den Eindruck, dass die Gesetzesänderung die grundsätzlichen Probleme nicht löst und über das Ziel hinausschiesst. Er lehnt sie deshalb im vorliegenden Ausmass ab und fordert statt der vorgesehenen finanziellen Aufstockung mehr Effizienz durch Abbau von Vorgaben.

Im Gegensatz zur Stadt Opfikon, die das Gemeindereferendum ergriffen hat, liessen Kloten und Wallisellen die Dinge ihren Lauf nehmen. «Die Schulpflege Kloten hat in der Vernehmlassung die Anpassungen des Lehrpersonalgesetzes unterstützt», erklärt SP-Stadtrat Christoph Fischbach. Daher habe sich die Stadt Kloten nicht am Gemeindereferendum beteiligt. Wallisellen wiederum verweist darauf, dass bereits die Kantonsratsfraktionen der SVP und der FDP das Kantonsratsreferendum ergriffen hatten. «Ein Gemeindereferendum wäre deshalb gar nicht mehr nötig gewesen», erklärt Marcel Amhof, stellvertretender Stadtschreiber.

Bezüglich der finanziellen Auswirkungen für Kloten bleibt Christoph Fischbach vage: «Aktuell ist es noch verfrüht, konkrete Aussagen zu möglichen Mehrkosten zu treffen.» Das Stimmvolk, der Gemeinderat sowie der Stadtrat der Stadt Kloten hätten in den vergangenen Jahren wiederholt Investitionen in die Volksschule befürwortet. Fischbach: «Diese Investitionen hatten jeweils keinen Einfluss auf den Gemeindesteuerfuss Klotens.»

Konkreter wird da Marcel Amhof: Ausgehend von den geschätzten 67,3 Millionen Franken Mehrkosten für alle Gemeinden im Kanton geht die Stadt Wallisellen von jährlichen Mehrkosten von rund 60000 Franken aus. Eine genaue Ermittlung der Mehrkosten sei aber von verschiedenen Faktoren abhängig. Sie könnten darum gemäss heutigem Stand nicht genau beziffert werden. «Die geschätzten Mehrkosten würden in Wallisellen weniger als ein Steuerprozent ausmachen», sagt Amhof.

Stimmvolk hat letztes Wort

Die Zürcher Stimmberechtigten werden am 27. September über das Lehrpersonalgesetz befinden. Dies hat der Regierungsrat kürzlich vermeldet.

Wie hoch die Chancen sind, dass die Vorlage an der Urne angenommen wird, hängt davon ab, wie das Thema in der nächsten Zeit diskutiert wird. «Grundsätzlich besteht in der Bevölkerung Verständnis dafür, dass unsere Schulen gute Rahmenbedingungen brauchen», ist Mittekantonsrätin Kathrin Wydler überzeugt. Gleichzeitig würden in der öffentlichen Diskussion sicher auch die Lehrerlöhne thematisiert – obwohl es beim revidierten Lehrpersonalgesetz nicht primär um höhere Löhne, sondern um zusätzliche zeitliche Ressourcen und Entlastung geht.

Sie persönlich hätte sich diese Abstimmung nicht gewünscht. «Ich bin überzeugt, dass es wohl gar nicht zu einem Referendum gekommen wäre, wenn sich die Vorlage auf die gezielte Entlastung der Klassenlehrpersonen beschränkt hätte», sagt Wydler. Diese Massnahme sei nachvollziehbar und breit abgestützt gewesen. Die zusätzliche generelle Erhöhung des Lektionenfaktors für alle Lehrpersonen habe die Diskussion hingegen deutlich kontroverser gemacht.

Das letzte Wort ist definitiv noch nicht gesprochen. Dies zeigt auch eine Anfrage der SP im Opfiker Gemeinderat. Die Partei will unter anderem wissen, welche finanziellen Auswirkungen das geänderte Lehrpersonalgesetz für Opfikon hätte und ob dem Stadtrat gute sowie attraktive Anstellungsbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer wichtig sind.



Nicht nur ein Spiel unter Gleichgesinnten, sondern unter Betroffenen: Beides hilft, mit der Krankheit Parkinson zu leben.

BILDER DENNIS BAUMANN

Wenn der Ball das Zittern vergessen lässt

Am ersten Glattbruggen «PingPongParkinson Open» treten 26 Spielerinnen und Spieler gegeneinander an – alle leben mit Parkinson. Warum ausgerechnet Tischtennis gegen die Krankheit hilft und was das Turnier für die Betroffenen bedeutet.

Dennis Baumann

Der Ball fliegt über das Netz, wird retourniert, fliegt zurück. Schnelle Schritte, kurze Armbewegungen, konzentrierte Blicke. In der «PingPongLounge24» nahe am Bahnhof Glattbrugg, riecht es nach Turnhalle und Wettkampf.

26 Spielerinnen und Spieler aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich stehen an den Tischen. Man hört das typische Klacken der Bälle, dazwischen Anfeuerungsrufe. Wer zuschaut, sieht packende Spiele. Was man nicht sofort sieht: Alle hier leben mit Parkinson.

Krankheit mit vielen Gesichtern

Parkinson ist eine neurodegenerative Krankheit, bei der das Gehirn immer weniger Dopamin produziert. Die meisten kennen das Zittern als Hauptsymptom. Doch die Krankheit hat viele Gesichter. «Es gibt bis zu 30 verschiedene Symptome. Das drückt sich bei jeder Person anders aus», sagt Andreas Michel, 54, der das Turnier organisiert und selber mitspielt.

Bei ihm begann es vor viereinhalb Jahren mit einem Zittern in der linken Hand. Dann konnte er nicht mehr richtig an der Tastatur arbeiten. Beim Laufen hing der linke Arm nur noch herunter, das Gesicht schlief ein. Verlangsamung, Steifwerden, Freezing – Momente, in denen sich der Körper gar nicht mehr bewegt – gehören ebenso zum Krankheitsbild wie Verdauungs- und Schlafprobleme oder Auswirkungen auf das Gemüt.

Was die Krankheit im Alltag bedeutet, beschreibt Michel nüchtern: «Ich muss alle zweieinhalb Stunden Medikamente nehmen. Gut eineinhalb Stunden hat man dann Zeit, in denen die Symptome am schwächsten sind.» Sein ganzer Tagesablauf richtet sich danach. Was man wann macht, will vorher geplant sein. Spontaneität wird zum Luxus.

Was die Krankheit im Alltag bedeutet, beschreibt Michel nüchtern: «Ich muss alle zweieinhalb Stunden Medikamente nehmen. Gut eineinhalb Stunden hat man dann Zeit, in denen die Symptome am schwächsten sind.» Sein ganzer Tagesablauf richtet sich danach. Was man wann macht, will vorher geplant sein. Spontaneität wird zum Luxus.

Warum ausgerechnet Tischtennis?

Es klingt zunächst paradox: eine Krankheit, die den Körper verlangsamt, und ein Sport, der Schnelligkeit verlangt. «Viele denken, dass der langsame Parkinson und das schnelle Tischtennis nicht zusammenpassen. Aber das ist ein Trugschluss», sagt Michel. «Während man spielt, hat man keine Zeit zum Überlegen. Die Bewegungen müssen intuitiv kommen.»

Das überträgt sich auf den Alltag. Nach dem Spielen sei er agiler, könne sich geschmeidiger bewegen. Dieser Effekt hält ein bis zwei Stunden an. Wissenschaftlich ist erwiesen, dass Tischtennis den Verlauf von Parkinson hinauszögern kann. Die Koordination, die Reaktion, die Beweglichkeit werden gefördert.

Auch Teilnehmer Marco Solanki spürt die positiven Effekte vom Tischtennis. Er erhielt seine Diagnose vor zwei Jahren. Bei ihm zeigt sich Parkinson vor allem

durch verlangsamte Bewegungen, besonders beim Laufen.

Solanki kam über einen Reha-Aufenthalt zum Parkinson-Tischtennis. Schon als Zwölfjähriger hatte er gespielt, dann jahrelang pausiert. Bei einer Selbsthilfegruppe lernte er Michel kennen und erfuhr vom Verein. Für ihn hat das Spielen mehrere Ebenen: «Die gesundheitliche, die solidarische und freundschaftliche, aber teilweise auch das Kompetitive. Das ist eine schöne Kombination.»

Vergessen, dass man krank ist

Was beide am Tischtennis am meisten schätzen, geht über das Sportliche hinaus. «Ich vergesse, dass ich krank bin. Das ist sehr befreiend», sagt Andreas Michel. Hier sei er von Leuten umgeben mit derselben Krankheit.

Man müsse sich nicht mehr verstecken, gesellschaftliche Stigmata fielen weg. «Ich fühle mich dann normal.» Und die grösste Herausforderung beim Spielen? Michel lacht: «Den Ball vom Boden aufheben.»

Auch Solanki freut sich auf den Plausch und darauf, von Gleichgesinnten umgeben zu sein. Aber der Ehrgeiz ist auch da: «Ich möchte gute Leistungen erbringen und mit mir selbst zufrieden sein.»

«PingPongParkinson Schweiz» ist die Schweizer Vertretung des internationalen Vereins «PingPongParkinson». Ge-

gründet 2024, befindet sich der Verein im Aufbau mit verschiedenen Standorten in der ganzen Schweiz, einer davon in Opfikon. «Wir schaffen Trainingsangebote für Betroffene und organisieren Turniere», sagt Vereinspräsident Eugen Merz. Der Verein arbeitet mit lokalen Tischtennisvereinen zusammen, die ihre Infrastruktur zur Verfügung stellen.

Alle sind Gewinner

Das erste «Glattbrugg PingPongParkinson Open» wird im Schweizer System ausgetragen: Gewinner treffen auf Gewinner, Verlierer auf Verlierer. So kann jeder fünf bis sechs Spiele bestreiten. Gespielt wird auf drei Gewinnsätze, ein Spiel dauert zwischen zehn und zwanzig Minuten.

Die Regeln entsprechen dem üblichen Tischtennis, mit kleinen Anpassungen: Wer den Ball nicht in die Luft werfen kann, darf direkt aus der Hand spielen. Wer sturzgefährdet ist, darf sich am Tisch abstützen.

Die drei Bestplatzierten erhalten eine Medaille. Ein besonderes Highlight: die Auszeichnung der «PingPongPowerfrau» für die bestklassierte Spielerin. 8 der 26 Teilnehmenden sind Frauen, die Altersspanne reicht bis 80 Jahre.

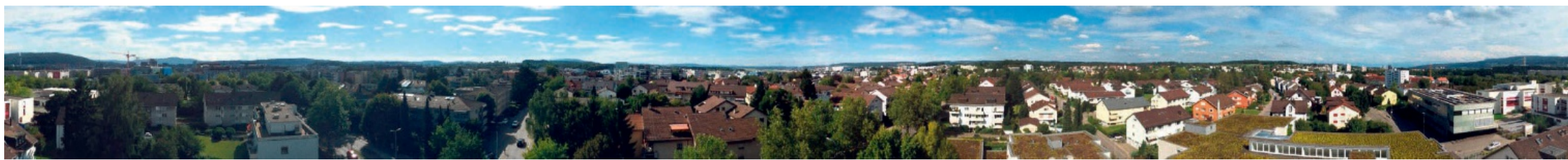
Doch am Ende, sagt Michel, sei das Resultat nicht wichtig. «Wichtig ist, dabei zu sein. Hier sind alle Gewinner. Leute, die gegen die Krankheit nicht aufgeben haben.»



Marco Solanki hat das Tischtennisspiel aus seiner Kindheit wiederentdeckt – als Therapie.



Andreas Michel hat festgestellt, dass er sich nach dem Spielen besser bewegen kann.



Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

HABEN SIE GEWUSST,

dass die Stadt Opfikon eine neue Schnitzeljagd hat? Flitze dem Waldrand von Opfikon entlang und stelle einen neuen Rekord auf!

www.opfikon.ch/opfitrail



De schnellsti Opfibrilz

Stadtrat

BERICHTE AUS DEM STADTRAT

Die Berichte aus dem Stadtrat informieren über die Beschlüsse der Stadtratssitzung vom 19. Mai 2026.

Revisionsbericht Jahresrechnung

Der Stadtrat hat den Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2025 zur Kenntnis genommen. Die Revision umfasste 122 Prüfschritte, die zu keinen Bemerkungen führten. Der Bericht hält fest, dass die Jahresrechnung den geltenden Vorschriften entspricht.

Schutzverfügung Stieleiche bei Schulstrasse 10

Im Zusammenhang mit einem Bauvorhaben des Bundesamts für Strassen hat der Stadtrat die 120-jährige Stieleiche bei der Schulstrasse 10 unter Schutz gestellt. Die Stieleiche befindet sich seit 1993 im Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte der Stadt Opfikon und wurde bei der Revision des Inventars 2021 als schützenswert bestätigt.

Pilotprojekt «Mitarbeitende in Ausbildung»

Der Stadtrat hat 80 Stellenprozent für das Pilotprojekt «Mitarbeitende in Ausbildung» der Sozialabteilung für die Dauer von 2026 bis 2029 genehmigt. Das Projekt ermöglicht eine berufsbegleitende Praxisausbildung und soll dem Fachkräftemangel im Bereich der Sozialarbeit entgegenwirken.

Parlamentarische Anfrage

Der Stadtrat hat die Anfrage «Klassenbildung Schuljahr 2026/27» von Urban Husi (SVP) beantwortet.

Gesellschaft

DONNERSTAG, 28. MAI 2026

14.00–15.30 Uhr, Café Graffland im Glattpark (Eingang Opfikerpark)

Opfiker Boxenstopp 60+

Verbinden Sie Ihren Spaziergang mit einem Besuch bei uns. Bei Kaffee oder Tee und einem feinen Glacé treffen wir uns ungezwungen zum Plaudern, Diskutieren und Philosophieren. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt!

Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

FREITAG, 29. MAI 2026

9.35 Uhr, Bahnhof Glattbrugg

Wanderung

Spargelesen in Flaach, Gisler Hofladen (2x 30 Min.)

9-Uhr-Pass

Anmeldung bis 22. Mai 2025 bei Rösli Steiner oder Briefkasten Dufauxstr. 81 «Steiner»

Neue Wanderbegeisterte, die Freude an der Bewegung, Natur und Gesellschaft haben, sind jederzeit herzlich willkommen!

Kontakt: Rösli Steiner, 079 768 87 28

FREITAG, 29. MAI 2026

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich

Schieber-Jass 2026

Einsatz CHF 15.00

Jassleitung: Giuliana Frei

DIENSTAG, 2. JUNI 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport

Velotour

Effretikon–Mittelpunkt Kanton Zürich–Volketswil (47 km)

Picknick mitnehmen!

Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!

Kontakt: Felix Bächli, 044 810 08 27 / 076 398 08 27

DIENSTAG, 2. JUNI 2026

14.30–17.00 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon

Spielnachmittag

Einen geselligen Nachmittag mit Spielen verbringen, dazu einen Kaffee oder Tee und etwas Kleines Süßes geniessen, so lässt es sich gut leben. Erleben Sie gemütliche Nachmittage mit uns. Wir freuen uns auf vielseitige Interessenten.

Kontakt: Reformierte Kirche Opfikon, katharina.peter@ref-opfikon.ch

SONNTAG, 7. JUNI 2026

11.30–13.00 Uhr, Restaurant Tertianum Bubenholz

Vatertag im Bubenholz

Gemeinsam lachen, geniessen und feiern! Wir laden Sie herzlich ein, den Vatertag mit uns bei einem besonderen Mittagessen zu feiern. Freuen Sie sich auf köstliche Speisen, die den Tag zu einem Genuss machen, begleitet von mitreissender Live-Musik, die für gute Stimmung sorgt. Der Raum wird liebevoll mit blauen Herzen dekoriert sein, ein Symbol unserer Wertschätzung für alle Väter und die besondere Gemeinschaft, die wir feiern. Für die kleinen Gäste gibt es spannende Aktivitäten, damit Gross und Klein gemeinsam einen wundervollen Tag verbringen können.

Anmeldung: 043 544 91 19 oder manuela.kleinert@tertianum.ch

Kontakt: Tertianum Bubenholz, noelia.almeida@tertianum.ch

DIENSTAG, 9. JUNI 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport

Velotour

Pfäffikersee (60 km)

Picknick mitnehmen!

Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!

Kontakt: Kurt Müller, 044 810 20 26 / 079 205 62 90

DIENSTAG, 9. JUNI 2026

14.30–16.00 Uhr, Reformierte Kirche Opfikon, Cheminéeraum

Kafiplausch 60+

Wir laden Sie herzlich ein, an den Treffen teilzunehmen. In geselliger Runde haben wir Zeit zu plaudern, uns zu vernetzen, Informationen und Interessen auszutauschen und vielleicht auch gemeinsam zu philosophieren. Kommen Sie und Ihre Nachbarinnen und Nachbarn vorbei und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt: Anlaufstelle 60+ 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCH, 10. JUNI 2026

14.00–ca. 15.15 Uhr, AZ Gibeleich, Mehrzweckraum

Brennpunkt 60+

Hirnwork – Was können wir für unsere Hirngesundheit tun?

Wie bleibt unser Gedächtnis fit?

Mit Alltags-Tipps und Anregungen zu Hirngesundheit und Gedächtnisstraining sind Sie gut gerüstet, den täglichen Herausforderungen zu begegnen. Ob Sie es tun oder nicht, beides hat Auswirkungen. Ich freue mich auf eine gemeinsame, aktive Runde.

Referentin: Silvia Suter mit Hirnwork, zertifizierte Gedächtnistrainerin, Kreativcoach

Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAG, 13. JUNI 2026

11.30 Uhr, AZ Gibeleich

Sommerfest im Alterszentrum Gibeleich

Erleben Sie den bekannten Sänger Claudio De Bartolo Live im Alterszentrum und geniessen Sie Feines vom Grill.

Kontakt: Alterszentrum Gibeleich, Bruno Strassmann, aktivierung@opfikon.ch

MONTAGS

14.00–16.00 Uhr
AZ Gibeleich, Raum der Stille

Computeria

Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS

17.00–18.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

9.30–11.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Bau und Infrastruktur

ONLINE-UMFRAGE ZU GRÜN- UND FREIRÄUMEN IN DER GLATTAL-REGION: MACHEN SIE MIT!

Grün- und Freiräume spielen in unserem Alltag eine wichtige Rolle, ob beim Spielen mit Kindern, Mittagessen im Park oder Sport im Freien. Wie nutzen Menschen diese Räume in ihrer Umgebung und was brauchen sie für ihr Wohlbefinden?

Machen Sie mit bei einer Online-Umfrage und teilen Sie Ihre Ideen und Erfahrungen mit uns. Ihre Angaben helfen, die Grün- und Freiräume in Opfikon und der Glattal-Region noch bedarfsgerechter zu gestalten.

Die Umfrage läuft noch bis am 14. Juni 2026. Sie ist Teil des Forschungsprojekts «Mapping Needs, Shaping Cities» der Ostschweizer Fachhochschule (OST).

Die Fachhochschule führt die Umfrage in Zusammenarbeit mit den Städten Zürich, Dübendorf, Wallisellen, Opfikon und Kloten durch. Das Projekt wird vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gefördert.

Projekt-Website: www.mappingneeds.ch



Kulturkommission

agenda
opfikon 2026

JUNI



TAG	ZEIT	ORT
WOCHE 23		
1	19:00	Sitzung des Gemeinderates Singsaal Schulanlage Lättenwiesen
2	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
2	14:30-17:00	Spielnachmittag Reformierte Kirche Halden
3	14:00-16:00	Café International Katholische Kirche St. Anna
3	16:00-16:30	Bilderbuchkino Stadtbibliothek Opfikon
3	17:30	Kochen mit der Bibel Reformierte Kirche Halden
4	12:00	Zäme z' Mittag ässe Reformierte Kirche Halden
4	13:30-15:00	Schenk mir eine Geschichte in tamilischer Sprache Kindergarten Blumenstrasse
4	14:00-16:30	Büchercafé forum Katholische Kirche St. Anna
5.-7.		Fäscht 118 Autobahndeckel Bubenholz
5	09:30-11:00	Familihtag – Anlaufstelle Frühe Kindheit Kindergarten Blumenstrasse
6		Papier- und Kartonsammlung ganzes Stadtgebiet
6	09:00-16:00	FLOHMARKT Roter Marktplatz
6	10:00-10:30	Reim und Spiel mit Angela Richard Stadtbibliothek Opfikon
6	14:00-17:00	Offenes Ortsmuseum (Dorf-Träff) Ortsmuseum (Dorf-Träff)
7	11:30-13:00	Vatertag im Bubenholz Tertianum Bubenholz
WOCHE 24		
9	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
9	13:30-15:00	Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache Familienraum
9	14:30-16:00	Kafiplausch 60+ Reformierte Kirche Halden
10	14:00-15:15	Brennpunkt 60+ Vortrag "Hirnwirk" und Hirngesundheit Alterszentrum Gibeleich
11	14:00-16:30	Büchercafé forum Katholische Kirche St. Anna
13	09:30-10:30	Buch & Kaffee Stadtbibliothek Opfikon
13	11:30	Sommerfest Alterszentrum Gibeleich Alterszentrum Gibeleich
WOCHE 25		
15	12:00-13:30	Tavolata Reformierte Kirche Halden
16	09:30-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
16	14:00-16:00	Café International Reformierte Kirche Halden
17	14:30-16:30	Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im ara Glatt Spielraum ara Glatt
17	17:00-19:00	Kino & Hot Dog Reformierte Kirche Halden
18	13:30-15:00	Schenk mir eine Geschichte in tamilischer Sprache Stadtbibliothek Opfikon
19	09:30-11:00	Familihtag - Kindertanzen Kindergarten Blumenstrasse
19	16:00-16:30	Gschichte-Zyt Stadtbibliothek Opfikon
20		Opfiker Strassenfest
20		Kartonsammlung nur Stadtteil Glattpark Nur Stadtteil Glattpark
21	11:30	Gemeinsame Sunntigs-Zmittag im Gibi Restaurant Gibeleich
WOCHE 26		
22	17:30-18:30	Sprechstunde des Stadtpräsidenten Stadthaus Opfikon
23	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
23	13:30-15:00	Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache Familienraum
24	14:30-16:00	Kasperltheater in der Stadtbibliothek Stadtbibliothek Opfikon
24	19:00	Kirchgemeindeversammlung Reformierte Kirche Halden
25	14:30	Grill und Jazz – Senior/-innen-Nachmittag Reformierte Kirche Halden
26.-28.		Jazz am See Glattparksee
26	09:30-11:00	Familienstag – Müttertreff Kindergarten Blumenstrasse
26	09:45	Wanderung Anlaufstelle 60+ Treffpunkt: Bahnhof Glattbrugg
26	14:00	Schieber-Jass 2026 Restaurant Gibeleich
26	16:00-17:30	Foto Ausstellung in Bubenholz Tertianum Bubenholz
27	14:00-17:00	Stick-Workshop 2026 Quartierraum Rohr/Platten
28	15:00-16:00	Afternoon Happy Hour Restaurant Gibeleich
WOCHE 27		
30	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport

Stadtbibliothek

stadtbibliothek
opfikon

Reim und Spiel mit
Angela Richard

Reime und Fingerspiele für Kleinkinder
im Alter von 9 bis 36 Monaten.

Samstag,
6. Juni 2026

10.00 bis 10.30 Uhr

in der Stadtbibliothek Opfikon

Die Veranstaltung ist kostenlos, es ist keine Anmeldung nötig.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
15.00 - 19.00 Uhr

Samstag
09.00 - 13.00 Uhr

telefon 044 810 57 97

stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

stadtbibliothek
opfikon

Bilderbuchkino



Wir erzählen dir eine
Geschichte.

Die Bilder dazu siehst
du in Kinoatmosphäre
auf einer Leinwand.

Für Kinder zwischen 4
und 7 Jahren.

Die Veranstaltung ist
kostenlos,
es ist keine Anmeldung
notwendig.

Mittwoch, 3. Juni 2026
16.00 - 16.30 Uhr

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
15.00 - 19.00 Uhr

Samstag
09.00 - 13.00 Uhr

8152 opfikon

telefon 044 810 57 97

stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

HABEN SIE GEWUSST,

dass die Stadt Opfikon auf Facebook aktiv ist?
Dort werden regelmässig hilfreiche Informationen oder Beiträge
zu aktuellen Veranstaltungen/Anlässen veröffentlicht.

Folgen Sie der Stadt Opfikon auf Facebook,
um keinen Beitrag zu verpassen!

www.facebook.com/opfikon



Kultur

Chilbi in Glattbrugg
FÄSCHT 118
5. - 7. Juni 2026
fäscht118.ch

FREITAG
DJ TATANA ab 22 Uhr

SAMSTAG
vereinsmeile 14 - 16.30 Uhr

SONNTAG
ab 10 Uhr
GOTTESDIENST MIT ANSCHLUSS-KONZERT

Organisiert durch: Unterstützung durch: **STADT OPFIKON**

Was ist los am
FÄSCHT 118

FREITAG

18.00 bis 02.00 Uhr Festbetrieb mit Chilbi
18.00 bis 02.00 Uhr Flashover Bar
! 22.00 bis 23:00 Uhr DJ TATANA in der Flashover Bar

SAMSTAG

13:00 bis 02:00 Uhr Festbetrieb mit Chilbi
18:00 bis 04:00 Uhr Flashover Bar
! 13:00 bis 19:00 Uhr Feuerwehr zum selber machen
! 14:00 bis 16:30 Uhr Vereinsmeile in der Turnhalle

SONNTAG

10:00 bis 19:00 Uhr Festbetrieb
12:00 bis 19:00 Uhr Chilbi
! 10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst begleitet von der Stadtmusik Opfikon
! ab 11:00 Uhr Anschlusskonzert Stadtmusik Opfikon | Zwirni-Band
! ab 12:00 Uhr **TIERRETTUNGSDIENST** & **TIERHEIMPFÖTLI**
! 13:00 bis 16:00 Uhr Feuerwehr zum selber machen

Änderungen vorbehalten.

Quartierarbeit

Mach mit am Parcours!

vereinsmeile

Samstag
06. Juni 2026
14.00 - 16.30 Uhr
Ort: Fäscht118
Turnhalle
Oberhausen

Komm vorbei und entdecke unsere Vereine!

FÄSCHT 118

Hier spielend leicht deinen Verein online finden.

Quartierarbeit der Stadt Opfikon
quartierarbeit@opfikon.ch
Tel. 079 331 16 72/ 044 829 82 52

Stadt Opfikon **lebt und bewegt**

Kultur

FLOH-MARKT 2026

SAMSTAG, 6. JUNI 2026

von 09:00-16:00 Uhr

Anmeldungen für Platzreservierungen:
Willi von Allmen
Spitzackerstrasse 9
8304 Wallisellen
grammobar@bluewin.ch
Tel. 079 481 91 71

Bei schlechter Witterung gibt Willi von Allmen gerne Auskunft bezüglich der Durchführung.

Roter Marktplatz
Schaffhauserstrasse 94 / 104
8152 Glattbrugg

STADT OPFIKON

WALLISELLEN

Mann durch Schuss verletzt – Zeugen gesucht

In der Nacht von Freitag auf Samstag, 23. Mai, ist in Wallisellen ein Mann durch einen Schuss schwer verletzt worden. Die unbekannte Täterschaft ist flüchtig.

Kurz nach Mitternacht ging in der Einsatzzentrale der Kantonspolizei die Meldung ein, dass in Wallisellen eine Person durch eine Schussabgabe verletzt worden sei. An der Hertistrasse trafen die Einsatzkräfte auf einen schwer verletzten Mann. Der 24-jährige Syrer wurde durch den Rettungsdienst von Schutz & Rettung Zürich (SRZ) und einen Notarzt medizinisch versorgt und mit einem Rettungswagen in ein Spital transportiert.

Gemäss den ersten Ermittlungen der Kantonspolizei flüchtete die unbekannte Täterschaft in einem Personwagen in unbekannte Richtung. Die Fahndung dauert an.

Der Tathergang ist noch unklar und wird durch die Kantonspolizei und die Staatsanwaltschaft I untersucht. Das Forensische Institut Zürich sicherte am mutmasslichen Tatort die Spuren. Die Hertistrasse blieb am Samstagmorgen bis etwa 8 Uhr gesperrt. Die Verkehrsgruppe der Feuerwehr Wallisellen richtete eine Umleitung ein. Zusammen mit der Kantonspolizei standen zudem das Institut für Rechtsmedizin, die Kommunalpolizei Dietlikon sowie die Stadtpolizeien Winterthur, Dübendorf und Uster im Einsatz.

Personen, die Angaben zum Vorfall machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei in Verbindung zu setzen. (red.)

Zeugenaussagen bitte an: Kantonspolizei Zürich, Tel. 058 648 48 48

FEST MIT GRATISKONZERTEN

Kinderhospiz öffnet seine Türen

Nach der Inbetriebnahme im Januar lädt das Flamingo Kinderhospiz in Fällanden am Samstag, 30. Mai, die Bevölkerung zu einem Öffnungsfest ein. Herzstück des Fests soll laut Mitteilung der Stiftung Kinderhospiz Schweiz die «Flamingo-Meile» sein, die zentrale Orte in Fällanden verbindet: von der Zwicky-Fabrik über das Schularaal Lätten bis zum Flamingo und zur katholischen Kirche. Entlang dieser Strecke präsentieren sich Partnerorganisationen mit interaktiven Angeboten, Informationsständen und kulinarischen Köstlichkeiten. Die Flamingo-Meile ist von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Ein besonderer Programmpunkt sind die Führungen durch das Flamingo Kinderhospiz. Besucherinnen und Besucher erhalten dabei Einblick in die Kinderhospizarbeit und erfahren, wie Kinder und Jugendliche mit lebenslimitierenden Erkrankungen sowie ihre Familien begleitet und unterstützt werden.

Ab 19 Uhr klingt der Abend in der Zwicky-Fabrik musikalisch aus – mit Blues, Rock'n'Roll und viel Herz. Den Auftakt machen Pat and The Blueschargers. Ab 21 Uhr stehen Larissa Baumann, Swiss Blues Award Winner 2024 und 2025, mit ihrer Band sowie Special Guest Toni Vescoli auf der Bühne.

In der Schweiz leben laut Mitteilung mehr als 10000 Kinder und Jugendliche mit lebenslimitierenden Krankheiten. «Die Familien leisten Unvorstellbares: 24 Stunden und 365 Tage im Jahr», lässt sich Elisabeth Brenninkmeijer, Geschäftsführerin vom Flamingo, im Communiqué zitieren. Das Kinderhospiz schliesse eine Lücke im Gesundheitssystem und ergänze bestehende Angebote. (pd.)

Samstag, 30. Mai, 11 bis 23 Uhr.
www.kinderhospiz-flamingo.ch

Gesellschaft

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN
BRENNPUNKT 60+

HIRNWORK

WAS KÖNNEN WIR FÜR UNSERE HIRNGESUNDHEIT TUN?
WIE BLEIBT UNSER GEDÄCHTNIS FIT?



Mit Alltags Tipps und Anregungen zu Hirngesundheit und Gedächtnistraining sind sie gut gerüstet den täglichen Herausforderungen zu begegnen. Ob Sie es tun oder nicht, beides hat Auswirkungen.

Ich freue mich auf eine gemeinsame, aktive Runde.

Referentin:
Silvia Suter mit Hirnwork
zertifizierte Gedächtnistrainerin,
Kreativcoach

Mittwoch, 10. Juni 2026
14.00 - ca. 15.15 Uhr
AZ Gibeleich, Mehrzweckraum

STADT OPFIKON
Anlaufstelle 60+

Weitere Infos:
044 829 85 50
60plus@opfikon.ch

ARMBRUSTSCHÜTZENVEREIN OPFIKON

Die Tellmeister-Finalisten stehen fest

An der Qualifikation für den Tellmeister 2026 ging es um Millimeter. Vor allem drei Damen haben die Quali «gerockt».

Bereits zum achten Mal lud der ASV Opfikon zur Qualifikation um dem Tellmeister von Opfikon ein. Ein Anlass, der bereits ein wenig Kultstatus in Opfikon erreicht hat und bei vielen einen fixen Platz in ihrem Kalender hat. Nicht nur das: Einige kamen sogar am nächsten Tag nochmals, weil sie zuvor aus der Quali gefallen waren, und andere kehrten sogar zu Hause um, damit sie den Anlass nicht verpassen.

Daher verwundert es nicht, dass der Armbrustschützenverein Opfikon ASVO dieses Jahr bereits einen neuen Besucherrekord verbuchen konnte. Der neu eingeführte zusätzliche Freitagabend lockte schon einige Besucher in den Stand Rohr und es wurde wieder um jeden Punkt gekämpft. Was dazu führte, dass es wieder eine knappe Kiste wurde. So knapp, dass es sich bei der Entscheidung nur um 2 Millimeter drehte, und das nach 5 Schuss über 30 Meter.

Die Erste setzte die Latte hoch

Beginnen wir von vorne. Als Erste stieg Melania Del Nero in den Ring und zimmerte mit 241 Punkten eine erste Messlatte auf den Bildschirm, der die Treffer anzeigt. Dieser Wert sollte lange bis in den späten Samstagnachmittag Bestand haben. Viele neue Besucher versuchten sich ein erstes Mal an einer Armbrust und mussten sich mit den Tücken eines solchen Sportgerätes auseinandersetzen. Nicht wenige Male ertönte ein Jubelschrei durch den Stand und das Handy wurde gezückt, um den Moment des Mouchen-Treffers (51 Punkte) zu verewigen. In der Zwischenzeit rückte der am-

tierende 7. Opfiker Tellmeister Markus Hufenus und sein Vize-Tellmeister Erwin Wyss mit ebenfalls 241 Punkten Melania auf die Pelle. Doch mit dem Eintreffen der Familie Senn wurde die Rangliste durchgeschüttelt. Vater Jürg Senn setzte sich dann mit 242 Punkten an die Spitze und Sohn Reto gesellte sich mit 221 Punkten zu Nora Vesztergom und damit zur direkten Qualifikation der Top 12. Bruder Severin lag mit nur 1 Pünktchen dahinter und die drei Mitstreiter Lena und Laurin Escher sowie Fritz Leimbacher landeten mit 220 Punkten auf dem 13. Zwischenrang.

Zusammenfassend kann man sagen, dass drei junge Damen die Quali gerockt



Die erste Teilnehmerin des Jahres, Melania Del Nero, auf dem Weg zum Rang 4 mit 241 Punkten. BILD ZVG

haben: Abgerechnet wird am Schluss, sagten sich die zwei Schwestern Sophie und Megan Herzog aus Rümlang. Sophie, mit etwas mehr Erfahrung (Siegerin 2021) und Dauergast im Tellmeister-Finale, musste der kleinen Schwester Megan und Qualifikationssiegerin 2026 mit 1 Punkt den Vortritt lassen.

Schwestern an der Spitze

In der Qualifikation belegt nun also Rang 1 mit 243 Punkten Megan Herzog, Rang 2 Sophie Herzog und Jürg Senn mit 242 Punkten. Auf Rang 4 sind Melania Del Nero, Markus Hufenus und Erwin Wyss. Rang 7 Josef Simeon 232 Punkte, Rang 8

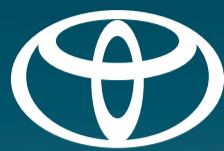
und 231 Punkte Sylvia Baumgartner, Chantal Späni und Claudio Ulrich. Im 11. Rang steht Henrik Herbst mit 230 Punkten, im Rang 12 Nora Vesztergom gemeinsam mit Reto Senn (221 Punkte) und im Rang 14 haben sich Lena und Laurin Escher, Fritz Leimbacher und Severin Senn klassiert.

Das Finale am 30. Mai verspricht sicher sehr viel Spannung und es wird nicht nur ein gutes Auge vonnöten sein, um sich zum 8. Opfiker Tellmeister zu krönen.

Daniel Donatsch

Final Tellmeister am 30. Mai, Rohrholzstr. 51 (zum Zuschauen): www.asvopfikon.ch

ENJOY TOYOTA ELECTRIC



NEW TOYOTA bZ4X TOURING 4x4



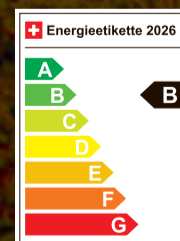
MEHR RAUM FÜR ALLES, WAS KOMMT.

Der Alltag ist selten planbar – aber mit dem Toyota bZ4X Touring kann es sein. Der neue Toyota bZ4X Touring 4x4 Electric bietet dir genau das, was Familien brauchen: Platz, Sicherheit und Vertrauen. Mit bis zu 600 Litern Kofferraumvolumen, intelligentem Allradantrieb und vollelektrischem Antrieb bringt er dich und deine Liebsten zuverlässig durch jeden Tag – und weit darüber hinaus. Ob Wochenende in den Bergen oder der ganz normale Schulweg: Dieser SUV ist bereit für alles, was kommt.



Jetzt entdecken.

bZ4X Touring Premium
AWD Electric 74,7 kWh,
380 PS
16,6 kWh/100 km
18g/km CO₂
En.-Eff. B



JUGENDSCHUTZ

Testkäufe werden zentral koordiniert

Seit dem 1. Oktober 2024 ist schweizweit das neue Tabakproduktegesetz (TPG) in Kraft. Ein zentrales Instrument zur Überprüfung des Jugendschutzes sind Testkäufe zum Verkauf von Alkohol sowie Tabak- und Nikotinprodukten, deren Ablauf neu kantonal koordiniert ist.

Die Testkäufe werden durch das kantonale Labor geplant und gesteuert. Es finden 2026 kantonsweit je 1000 Testkäufe zu Alkohol und 1000 zu Tabak- und Nikotinprodukten statt. Testkäufe finden verdeckt statt und basieren auf einem kantonalen Konzept sowie nationalen Vorgaben. Nach einem Testkauf erhalten die Betriebe innerhalb von maximal 30 Tagen eine schriftliche Rückmeldung.

Bei einem Verkauf an Minderjährige können verwaltungsrechtliche Massnahmen folgen, inklusive Gebühren und kostenpflichtiger Nachkontrollen. Bei wiederholten oder schwerwiegenden Verstössen sind auch Strafanzeigen möglich. Bei korrektem Verhalten wird dies ebenfalls dokumentiert und in den nächsten Planungszyklus einbezogen.

Gemeinden informiert

Die Gemeinden werden mindestens einmal jährlich über die Ergebnisse der Testkäufe und Kontrollen informiert. Diese Auswertungen zeigen auf, wie viele Betriebe den Jugendschutz einhalten und wo Handlungsbedarf besteht. Zudem können Meldungen zu schwerwiegenden Verstössen erfolgen. Die Daten dienen als Grundlage für gezielte Präventionsmassnahmen und die Zusammenarbeit mit Betrieben. Ein aktuell noch offenes Thema ist die Überprüfung von Online-Verkaufsstellen. Hier bestehen noch keine etablierten Kontrollmechanismen; nationale Lösungen sind in Planung.

Die Suchtprävention Bezirk Bülach unterstützt Gemeinden und Betriebe mit konkreten Angeboten im Jugendschutz: kostenlose Materialien (beispielsweise Alterskontrollhilfen), Sensibilisierung und Beratung. (pd.)

KORREKT

Parkplatz-Referendum mit der Mitte

«Keine neuen Parkplatzregeln», «Stadt-Anzeiger» vom 13. Mai

Im Frontartikel «Keine neuen Parkplatzregeln» von letzter Woche fehlte bei der Aufzählung der Gegner die Mitte. Auch sie hat das Behördenreferendum unterstützt. Die Redaktion

ANZEIGE

«Wohlstand braucht Offenheit, nicht Abschottung. Nein zur Chaos-Initiative!»

Martin Bäumle
Nationalrat

CHAOS-INITIATIVE NEIN 14. JUNI
www.nein-chaos.ch

Geschichte(n) aus dem Altersheim

«Das Training» erzählt die Geschichte eines Schauspielers bei einem Zwischenverdienst im Altersheim. Das Glattbrugg «Gibeleich» ist dabei nicht nur authentischer Drehort, sondern sorgt für ebensolche Begegnungen – auch im Film.

Roger Suter

Nach «Ban Dal» von Hae-Sup Sin aus Glattbrugg («Stadt-Anzeiger» vom 15. Januar 2026) kommt Opfikon erneut zu filmischen Ehren: «Das Training» (ein Arbeitstitel) spielt in einem Altersheim – und wurde zum Teil im Alterszentrum Gibeleich gedreht. Verantwortlich dafür zeichnen Andy Herzog und Matthias Günter, die 2015 zusammen den Kinofilm «Wintergast» geschaffen haben; dort testet ein Filmhochschulabsolvent mit Midlife-Crisis Jugendherbergen, um sich finanziell über Wasser zu halten, während er gleichzeitig ein Drehbuch fertigstellen, sein Privatleben auf die Reihe kriegen und seine Beziehung retten sollte.

Und genau wie damals spielen die beiden Filmemacher auch diesmal mit einer Mischung aus «angeleiteter Improvisation und dokumentarischer Beobachtung», wie sie in ihrem Drehgesuch schreiben, «sodass sich inszenierte und reale Momente organisch verbinden.» Denn im Drehbuch steht nur die grobe Handlung, der ganze Rest erfolgt spontan: Dialoge der Darsteller genauso wie die Begegnungen mit anderen Menschen – von denen nur ein kleiner Teil Schauspielerinnen und Schauspieler sind. Diese Nebenrollen und Zufallsbegegnungen werden sozusagen nebenbei mit «gewöhnlichen» Leuten besetzt. Die Dreharbeiten ähneln eher denen einer Dokumentation als eines Spielfilms.

Ort wird Teil der Geschichte

Für möglichst viel Authentizität sorgen damals wie heute reale Schauplätze. Einen davon hat dabei «Das Training» vorgegeben: Der arbeitslose TV-Schauspieler Martin will in Zürich sein Comeback auf der Theaterbühne geben. Weil aber die Proben immer wieder verschoben werden, landet er in einem Weiterbildungskurs für Altersheim-Mitarbeitende. Dabei fällt ihm der Teilzeitjob als Humor-Trainer zusehends schwer, weil er selbst immer weniger zu lachen hat.

Für ihr neuestes Filmprojekt, das 2027 in die Schweizer Kinos kommen soll, haben Andy Herzog und Matthias Günter deshalb nicht einfach einen Drehort gesucht, «sondern einen Ort, der Teil der Geschichte wird – ein Haus, dessen Atmosphäre, Alltag und Menschen den Film bereichern», schreiben die beiden in ihrer Anfrage an die Stadt Opfikon. «Wir wünschen uns eine Institution, die mit uns in einem partnerschaftlichen Rahmen zu-



Mitten im Alterszentrum Gibeleich drehen sie eine Szene (am Tisch): Andy Herzog (links), Wanda Wylowa und Hansruedi Twerenbold. BILD ROGER SUTER

sammenarbeitet und Freude daran hat, an einem kulturell relevanten Kinoprojekt mitzuwirken.» Opfikon sagte zu, zumal sich der Aufwand für die Stadt in einem überschaubaren Rahmen hält. Dass Opfikon und das «Gibeleich» im Film namentlich nicht genannt werden, tut der Freude keinen Abbruch.

Dreharbeiten im «Gibi»-Alltag

Nach dem grundsätzlichen OK informierten die Filmemacher und ihre bewusst kleine Crew die Mitarbeitenden und Bewohner über ihr Vorhaben und sondierten, wer auf keinen Fall auf der Leinwand auftauchen wollte. So lief der Betrieb im «Gibi» auch an den Drehtagen nahezu unverändert weiter: Keine Absperrungen, Bewohner gehen ein und aus, Mitarbeitende schieben einen Rollstuhl durchs Restaurant oder bringen Kaffee und Kuchen – und an einem Tisch sitzen drei Schauspieler und erörtern, ob es Vater hier gefällt.

Dieser Vater heisst eigentlich Hansruedi Twerenbold und könnte auch hier wohnen. Der bald 87-jährige lebt aber in Ennetbaden, wo er aufgewachsen ist. Obwohl der ausgebildete Lehrer, Schauspie-

ler und Sprecher beim Badener Ensemble Claque in den 1970er- und 1980er-Jahren schon neue Ansätze des Theaters ausprobierte, ist diese freie Schauspielarbeit ohne eigentliches Drehbuch neu für ihn: «So etwas habe ich noch nie gemacht», erzählt er am Rande der Dreharbeiten gegenüber dem «Stadt-Anzeiger». «Man muss sich einfach im Moment etwas einfallen lassen. Ich weiss gar nicht, wie die Geschichte weiter- und ausgeht.» Doch das ist im wahren Leben ja auch so – und wirkt gerade deshalb so echt.

Zum ersten Mal im Altersheim

Für Schauspielkollegin Wanda Wylowa, welche im Film seine besorgte Tochter spielt, ist dieses Filmprojekt in zweierlei Hinsicht Neuland: Auch die Prix-Walo-Preisträgerin (2024 für «2 Engel für Harry») ist sich das Auswendiglernen und allenfalls Variieren von Dialogen gewohnt; hier aber kennt sie die Geschichte nur grob. «Es ist anspruchsvoller, da sonst nicht nur der Text, sondern auch die darunterliegende Ebene – Motivation, Mimik, der ganze Subtext – vorgegeben ist. Das macht man hier alles spontan und gleichzeitig.»

Und neben der ungewohnten Arbeitsweise der beiden Filmemacher lernt Wanda Wylowa auch einen neuen Ort kennen: «Ich glaube, ich war noch nie zuvor in einem Altersheim», erzählt sie – und stellt dabei fest, dass er so gar nicht dem (falschen) Klischee von Altersheimen entspricht: «Es ist ein herziger Ort.»

Noch ganz mit seiner kreativen Arbeit und Rolle beschäftigt ist ihr «Bruder» und Co-Regisseur Andy Herzog und beantwortet deshalb noch keine Fragen. Seine Crew ist inzwischen dabei, die Kameras abzubauen und Platz zu machen für die nächste Szene: ein echtes Konzert im Altersheim. Das ist zwar nicht spontan, sondern angekündigt und geplant, und wird bestritten von Susy und Jan, einem bekannten Opfiker Musikerpaar. Sie spielen für alle «Gibi»-Bewohnerinnen und -Bewohner, die mitsingen, mitwippen und so weitere, und liefern authentische Bilder – für den Film aus dem Opfiker Alterszentrum.

Weitere Informationen demnächst unter:
<https://copainfilm.ch>



GEDANKENSPLITTER

Autofahren

Alle zwei Jahre muss ich mir ärztlich bestätigen lassen, dass ich noch fahrtüchtig bin. Bisslang hat das immer geklappt. Darüber bin ich froh. Wenn ich Auto fahre, habe ich allerdings kein Gefühl von Freiheit. Das sollte ich haben, meint eine Werbung für Autos. In deren Kleingedrucktem, das ich zuerst übersehen hatte, wird dann gesagt, was dieses Gefühl der Freiheit auslösen soll: «Mit offenem Verdeck die Landschaft geniessen.» Jetzt weiss ich, warum mir das Gefühl der Freiheit abgeht. Ich habe kein Cabriolet. Und dazu fahre ich nur einen Kleinwagen, der mir beim Ein- und Aussteigen keine Gedanken an Freiheit aufkommen lässt. Vielmehr muss ich mich rein- und rauszwingen. Das liegt weniger am Auto als vielmehr an meiner Statur. Aber beim Autofahren habe ich ganz andere Gedanken und Gefühle. Ich bin beispielsweise immer dankbar und auch ein bisschen erstaunt, dass mein Auto auf Knopfdruck einfach anspringt. Das seit Jahren. Eigentlich ist das nicht selbstverständlich. Und wenn ich dann losfahre und das Gaspedal, die Bremse und das Steuerrad so ganz nach meinem Willen funktionieren, denke ich an die vielen Köpfe, die sich diese Technik ausgedacht,



Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

«Ich fahre nur einen Kleinwagen, der mir beim Ein- und Aussteigen keine Gedanken an Freiheit aufkommen lässt.»

und die vielen Menschen, die sie für mein Auto eingebaut haben. Mein Auto ist inzwischen zwölf Jahre alt. Da haben beim Zusammenbau zwar auch schon Roboter mitgeholfen, aber hinter denen standen ja vor allem Menschen. Kurz: Autofahren erinnert mich daran, was Menschen im Laufe der Jahrzehnte alles ausgetüftelt haben, und es erstaunt mich immer wieder, wie diese vielen Elemente zusammenspielen und funktionieren. Und dabei komme ich ganz bequem im Sitzen irgendwohin. Welch ein Komfort! Mit Freiheit hat mein Gefühl wenig zu tun, wohl aber mit Dankbarkeit dafür, dass wir beide, mein Auto und ich, noch fahrtüchtig sind.

MANN IM STREIT VERLETZT

Mutmassliche Täter in Glattbrugg gefasst

Die Kantonspolizei hat am Sonntag, 24. Mai, in Glattbrugg drei Männer verhaftet, die am frühen Sonntagmorgen in Zürich einen Mann angegriffen und verletzt hatten.

Am frühen Sonntagmorgen, 24. Mai, war es im Zürcher Stadtkreis 1 zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Personengruppen gekommen. Dabei war einer der Beteiligten mit einem Gegenstand am Kopf verletzt worden.

Die Kantonspolizei habe zusammen mit der Staatsanwaltschaft I am Sonntagmorgen die weiteren Ermittlungen zum Gewaltdelikt übernommen, wie die Kantonspolizei mitteilt. Die Vorarbeit der Stadtpolizei Zürich sowie die weiteren Ermittlungen der Kantonspolizei, in enger Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft I, führten noch am Sonntagmittag respektive am Sonntagabend in Glattbrugg zur Verhaftung der drei Tatverdächtigen. Ein 20-Jähriger sowie zwei 21-jährige Schweizer werden dringend verdächtigt,

in der Nacht zuvor in Zürich, an der Schipfe im Kreis 1, nach einer Auseinandersetzung einen 21-jährigen Afghanen angegriffen und ihm schwere Kopfverletzungen zugefügt zu haben. Der genaue Tathergang ist Gegenstand der laufenden Ermittlungen. Die Festgenommenen wurden der Staatsanwaltschaft I für schwere Gewaltkriminalität zugeführt.

Die Tat war kurz vor 3 Uhr von Schutz & Rettung Zürich der Stadtpolizei Zürich gemeldet worden. Diese traf vor Ort auf den Verletzten, der von seinem Begleiter betreut wurde. Der 21-jährige Afghane musste nach der medizinischen Erstversorgung seiner Kopfverletzungen durch die Sanität in ein Spital gebracht werden.

Gemäss ersten Erkenntnissen der Polizei war der Mann zuvor in einer Gruppe unterwegs gewesen. Er und seine Begleiter gerieten mit einer anderen Gruppe zunächst in einen verbalen Disput, der schliesslich in einer Auseinandersetzung endete. Dabei wurde der Mann mit einem Gegenstand am Kopf verletzt.

Der Tathergang und die Hintergründe sind zurzeit noch unklar. (red.)

NEW SUZUKI

@ VITARA

Das SAKURA Sondermodell



Bereits für

CHF 31 990.-

ab CHF 189.-/Monat



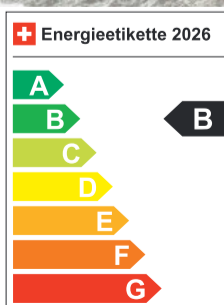
SAKURA

SWISS LIMITED EDITION

Jetzt von

CHF 1 160.-

Kundenvorteil profitieren.



NEW SUZUKI e VITARA UNICO 2WD 49kWh, 144 PS, CHF 31 990.-, 15.5 kWh/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: B, 0 g CO₂/km. Hauptbild: SUZUKI e VITARA SAKURA Top 4WD 61kWh, 184 PS, Regulärer Preis CHF 41 150.-, Kundenvorteil CHF 1 160.-, Preis Sondermodell CHF 39 990.-, 17.7 kWh/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: B, 0 g CO₂/km. Leasingkonditionen: 60 Monate Laufzeit, 10 000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 2.01%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% des Nettokaufpreises. Alle Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen inkl. MWST. Angebot nur gültig in Verbindung mit dem Abschluss einer SUZUKI protect Autoversicherung. Diese Konditionen sind gültig für alle Kaufverträge bis 30.6.2026. Leasingpartner ist die Multilease AG. Eine Leasingvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt! Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 111 g CO₂/km. Zielwert: 93.6 g CO₂/km.



Die kompakte Nr. 1

BESTE PRESSEFOTOGRAFIE

Das Geschehen hinter den Schlagzeilen

Jeweils im Frühling zeigt das Landesmuseum Zürich die besten Pressefotografien der Schweiz und der Welt. Auch 2026 ermöglichen die beiden Ausstellungen «Swiss Press Photo 26» und «World Press Photo 2026» einen beeindruckenden Rückblick auf das vergangene Kalenderjahr.

Wie es in einer Medienmitteilung heisst, zeigen die Bilder aktuelles Zeitgeschehen aus oft unbekannt Perspektiven und nehmen die Besucherinnen und Besucher mit auf Reisen. Etwa nach Soweto in Südafrika, wo junge Tänzerinnen der Joburg Ballet School auf den Auftritt an ihrer Jahresabschluss-Aufführung warten.

Während Ballett in der Zeit der Apartheid eine Domäne der Weissen war, zeigt das im Rahmen von «World Press Photo» prämierte Bild von Ihsaan Haffejee, dass der subventionierte Unterricht für historisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen einen Beitrag zum Wandel leistet – und was das für die Mädchen bedeutet.

Ein Bild in der Ausstellung «Swiss Press Photo 26» führt ins Wallis, wo ein verheerender Bergsturz im Mai 2025 das Dorf Blatten unter sich begrub. Der Schuttkegel staute daraufhin die Lonza, wodurch bis anhin unbeschädigte Häuser überflutet wurden.

Der Fotograf Laurent Gilliéron dokumentierte im September 2025 die surreale Situation zweier Chalets, deren Dächer aus dem Wasser ragen. Die Aufnahme wirkt zunächst fast idyllisch, erst beim zweiten Blick wird das Ausmass der Zerstörung sichtbar.

In der Ausstellung «Swiss Press Photo» werden gemäss Mitteilung rund 130 Bilder in den Kategorien Aktualität, Alltag, Schweizer Geschichten, Porträt, Sport und Ausland gezeigt. Die Gewinnerinnen und Gewinner der verschiedenen Kategorien sind alle mit ihren eindrücklichen Werken im Landesmuseum vertreten.

Bei «World Press Photo» sind rund 150 Bilder zu sehen. Sie decken alle Kontinente ab und werden danach an über 60 weiteren Orten auf der ganzen Welt gezeigt. Die beiden Ausstellungen werden ab Mitte November auch im Château de Prangins in der Gemeinde Prangins im Kanton Waadt zu sehen sein.

Die World Press Photo Foundation wird laut Medienmitteilung des Landesmuseums Zürich unterstützt von ihren strategischen Partnern, der Dutch Postcode Lottery und der Fujifilm-Corporation. (pd.)

Ausstellungsdaten

Bis 28. Juni: Swiss Press Photo
Bis 7. Juni: World Press Photo
Infos: www.landesmuseum.ch

Sie war ein Star der Kunstszene

Einst berühmt und irgendwann in Vergessenheit geraten: Das Kunsthaus widmet sich der Künstlerin María Sol Escobar, bekannt unter dem Namen Marisol. Ihr Arbeiten zierten sogar die Titelseite des «Time Magazine».

Marisol zählte in den 1960er-Jahren zu den geheimnisvollsten Persönlichkeiten der New Yorker Kunstszene. Ihre oft lebensgrossen bemalten Holzskulpturen, die sie mit Alltagsgegenständen kombinierte, sorgten für Furore. Sie verband Elemente der Popkultur, des Dada und der Volkskunst mit Selbstporträts und schuf unverwechselbare, häufig satirische Ensembles. Andy Warhol, mit dem sie eng befreundet war und der sie in mehreren seiner Filme auftreten liess, nannte sie die «erste Künstlerin mit Glamour».

Das Kunsthaus Zürich widmet sich der US-amerikanischen Künstlerin venezolanischen Ursprungs María Sol Escobar (1930–2016), bekannt unter dem Namen Marisol. Die Ausstellung wird noch bis 23. August gezeigt, wie einer Mitteilung des Kunsthauses zu entnehmen ist.

Ihr Auftritt trug zur Faszination bei

«Marisols Biografie ist geprägt von Bewegung zwischen Kontinenten und Kulturen», heisst es in den Medienunterlagen. Geboren 1930 in Paris als Tochter wohlhabender venezolanischer Eltern, habe sie ihre Kindheit zwischen Europa, Venezuela und den Vereinigten Staaten verbracht. Früh habe sie einschneidende Brüche erlebt: «Mit elf Jahren verlor sie ihre Mutter durch Freitod. In der Folge sprach sie über ein Jahrzehnt lang nur das Nötigste», schreibt das Kunsthaus. Ihr zurückhaltendes, geheimnisvolles Auftreten habe später wesentlich zu ihrer Faszination innerhalb der New Yorker Szene beigetragen.

1949 begann Marisol ihr Studium an der École des Beaux-Arts in Paris, wechselte jedoch bald nach New York, wo sie unter anderem die Hans Hofmann School besuchte. Vieles eignete sie sich autodidaktisch an. 1957 zeigte Leo Castelli ihre erste Einzelausstellung in New York. Den Durchbruch erzielte sie mit Ausstellungen in der Stable Gallery 1962 und 1964. In der Galerie von Sidney Janis wurde sie neben Kunstschaaffenden wie Roy Lichtenstein, Claes Oldenburg, Andy Warhol, Daniel Spoerri, Jean Tinguely und Niki de Saint Phalle präsentiert.

Ihr Werk bewegt sich zwischen US-amerikanischer Pop Art und europäischem Nouveau Réalisme, ohne sich je eindeutig einer Strömung zuordnen zu lassen. Früh entwickelte sie eine eigenständige, unverkennbare Formensprache. Mehrfach zierten ihre Arbeiten die Titelseite des «Time Magazine» und anderer Zeitschriften.

«Auch in Europa erregte Marisol früh Aufmerksamkeit», so das Kunsthaus. 1967 habe die Gallery Hanover in London unter dem Titel «Figures of State» mehrere neue Arbeiten, darunter «The Royal Family», gezeigt. Zuvor hätte «The Daily Telegraph» sie eingeladen, ein plastisches



Ihre Holzskulpturen, die sie mit Alltagsgegenständen kombinierte, sorgten für Furore. Marisol zählte in den 1960er-Jahren zu den geheimnisvollsten Persönlichkeiten der New Yorker Kunstszene. BILD NANCY ASTOR, MARISOL MIT LA VISITA, 1964, MARISOL PAPERS, BUFFALO AKG ART MUSEUM, © ESTATE OF MARISOL / 2026, PROLITTERIS, ZÜRICH

Porträt der britischen Königsfamilie und des damaligen Premierministers Harold Wilson zu schaffen. Die daraus entstandenen ganzfigurigen Skulpturen würden Leichtigkeit mit subtil bissigem Humor verbinden.

1968 vertrat Marisol Venezuela an der 34. Biennale von Venedig mit acht Ensembles, die sich unter anderem kritisch mit der Rolle der Frau in der westlichen Gesellschaft auseinandersetzten. Im selben Jahr war sie eine von nur vier Frauen unter 150 Kunstschaaffenden an der documenta in Kassel. Ebenfalls 1968 zeigte das Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam die erste – und bisher letzte – monografische Museumsausstellung der Künstlerin in Europa.

«Die weltweiten Proteste von 1968 und deren gewaltsame Niederschlagung führten dazu, dass sich Marisol vorübergehend aus dem Kunstbetrieb zurückzog», heisst es in der Mitteilung weiter. Sie sei durch Südasien gereist, habe sich intensiv mit östlicher Philosophie beschäftigt und beim Tauchen die Unterwasserwelt als neues Bildthema entdeckt. Dabei habe sie sich zunehmend

mit ökologischen Fragestellungen auseinandergesetzt.

Ab den 1970er-Jahren mied sie das Rampenlicht, arbeitete jedoch kontinuierlich weiter. Neben Skulpturen entstanden Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien sowie Bühnenbilder und Kostüme für Tanzkompanien. Später realisierte sie auch Denkmäler für den öffentlichen Raum. Trotz ihrer anhaltenden Produktivität geriet sie zunehmend in Vergessenheit.

Rund 100 Werke sind zu sehen

Erst die Aufarbeitung ihres Nachlasses, den sie dem Buffalo AKG Art Museum vermachte, führte gemäss Kunsthaus in Nordamerika zu einer umfassenden Neubewertung. Von 2023 bis 2025 war dort eine viel beachtete monografische Wanderausstellung in Montreal, Toledo, Buffalo und Dallas zu sehen, initiiert und kuratiert von Cathleen Chaffee, Charles Balbach Chief Curator am Buffalo AKG Art Museum.

Im Anschluss an diese Präsentation realisierten das Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, das Kunsthaus Zürich, das

Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, und das Museum der Moderne Salzburg gemeinsam die erste umfassende Retrospektive von Marisols Œuvre in Europa. Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Marisol Estate am Buffalo AKG Art Museum.

Die Überblicksschau im Kunsthaus versammelt rund 100 Werke: etwa 60 Skulpturen und Objekte, rund 40 Arbeiten auf Papier und Fotografien sowie ausgewählte Filme und Archivmaterialien.

Marisols radikale Kunst verhandelt zentrale Fragen des 20. und 21. Jahrhunderts: die Rolle der Frau in der westlichen Gesellschaft, das traditionelle Familienbild, soziale Ungleichheit, kapitalistische Strukturen, den Umgang mit politischer Macht und Celebrities. Mit Ironie und Präzision entlarvt sie gesellschaftliche Inszenierungen und entwirft zugleich vielschichtige Selbstbilder. Die Ausstellung bringt eine Künstlerin ins europäische Bewusstsein zurück, deren Werk heute aktueller erscheint denn je. (pd.)

Ausstellung bis 23. August:
www.kunsthaus.ch

ANZEIGE

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 14. Juni 2026

Wollen Sie die eidgenössische Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)» annehmen?

Antwort

JA

Mass halten!

Auch mit einem **JA** können bis 2050 rund **40'000** gesuchte **Fachkräfte pro Jahr einwandern!**

Keine **10-Millionen** Schweiz **JA**

nachhaltigkeitsinitiative.ch

Publireportage

Neuer Look und neue Führung im Hilton Zurich Airport

Nach umfangreichen Modernisierungen im vergangenen Jahr präsentiert sich das Hilton Zurich Airport in neuem Design. Besonders der Lobby- und Empfangsbereich, die Meetingräume, die Executive Lounge und der Restaurant- und Barbereich erstrahlen in neuem Glanz.

Vor allem die Umgestaltung der öffentlichen Bereiche schafft eine offene und moderne Atmosphäre, die zum Verweilen einlädt. Die renovierten Meetingräume bieten Unternehmen einen attraktiven und modernen Rahmen, um ihre Seminare, Konferenzen und Events erfolgreich durchzuführen. Der Restaurant- und Bar-

bereich beeindruckt vor allem mit seiner Leichtigkeit im Mobiliar. Hier wurde der Fokus auf ein harmonisches Farbkonzept gelegt, was eine einladende Atmosphäre schafft.

Eine weitere Veränderung ist der Führungswechsel im Hilton Zurich Airport. Im März 2026 wurde die Position des General Managers neu von Stefan Winistörfer übernommen. Mit langjähriger Erfahrung in der internationalen Hotellerie bringt er frischen Wind und viel Know-how in das Unternehmen.

Mit den Renovationen zeigt das Hilton Zurich Airport, dass es weiterhin zu den

führenden Flughafenhotels der Region gehört. Auch in Zukunft dürfen sich Gäste über einen erstklassigen Service in einer entspannten und zeitgemässen Umgebung freuen. (pd.)

Hilton

ZURICH AIRPORT



Hilton Zurich Airport,
Hohenbühlstr. 10, 8152 Opfikon
www.hiltonzurich.com



Das Hilton Zurich Airport präsentiert sich nach umfangreichen Modernisierungen in einem neuen Design.



BILDER ZVG

Publireportage

Wo Herzen sich begegnen

Die Suche nach der grossen Liebe ist heute oft kompliziert – anonym, schnelllebig und selten nachhaltig. Genau hier setzt freieherzen.ch an: Die Partnervermittlung von Kathrin Grüneis steht für einen persönlichen, achtsamen und seriösen Weg zum passenden Gegenüber.

Im Zentrum von freieherzen.ch steht der Mensch. Kathrin Grüneis kennt jede Kandidatin und jeden Kandidaten persönlich – keine Profile von der Stange, keine anonymen Matches. In ausführlichen Gesprächen nimmt sie sich Zeit, die Wünsche, Werte und Lebensgeschichten ihrer Kundinnen und Kunden wirklich zu verstehen. So entsteht eine vertrauensvolle Basis, die weit über das übliche Online-Dating hinausgeht.

Die vorgeschlagenen Begegnungen sind sorgfältig ausgewählt und individuell zusammengestellt. Statt unzähliger, oft enttäuschender Treffen erleben die Suchenden gezielte Dates mit echten Perspektiven. Kathrin Grüneis begleitet den Prozess aktiv, gibt Impulse und sorgt dafür, dass sich beide Seiten wohlfühlen.

Eine professionelle Partnervermittlung spart nicht nur Zeit, sondern erhöht die Chance, einen Menschen zu treffen, der wirklich passt. Bei freieherzen.ch wird daraus eine persönliche



Freieherzen.ch von Kathrin Grüneis bietet handverlesene Partnervorschläge. BILD ZVG

Reise – diskret, respektvoll und mit Feingefühl geführt.

Wer sich nach einer echten Verbindung sehnt, findet hier mehr als nur ein Date: eine Begegnung mit Herz und Verstand. (pd.)

Mehr Informationen:
www.freieherzen.ch – 079 774 00 84



freieherzen.ch

PUBLIREPORTAGE

Schulweg schon vor dem ersten Schultag üben

Der TCS engagiert sich seit Jahren für mehr Sicherheit auf dem Schulweg. Damit Kinder bestmöglich geschützt sind, braucht es die Mithilfe der Eltern ebenso wie jene aller anderen Verkehrsteilnehmenden. Entscheidend ist: Ein sicherer Schulweg beginnt nicht erst mit dem ersten Schultag.

An Informationsveranstaltungen von Kindergärten und Schulen organisiert der TCS Zürich diesen Frühling die Verteilung von 36'000 Sicherheitswesten an zukünftige Kindergärtner/innen und an angehende Schüler/innen.



Im Einsatz für mehr Sicherheit in der Mobilität.

Zusätzlich bietet der TCS den Eltern Unterstützung in der Vorbereitung des Schulwegs an.

Der Schulweg als Entwicklungsschritt

Der eigenständige Schulweg ist ein bedeutender Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes. Für Erwachsene mag der Schulweg lediglich die Strecke von A nach B sein – für Kinder hingegen steht er für Selbstständigkeit und Freiheit. Dennoch ist es wichtig, diese Freiheit sicher zu nutzen.

Eltern tragen die Verantwortung, ihren Kindern das richtige Verhalten im Strassenverkehr zu vermitteln. Es ist ratsam, den künftigen Schulweg bereits vor Schulbeginn gemeinsam zu begehen. Dabei können potenzielle Gefahrenstellen aufgezeigt und wichtige Verhaltensweisen geübt werden. So gewinnen Kinder Sicherheit und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Der TCS bietet eine umfangreiche Beratung für Eltern auf der Website: safemobility.tcs.ch/parents



Im TCS Falblatt «Liebe Eltern» mit Strassenplan finden Sie Tipps und die spielerische Möglichkeit, Ihr Kind gut auf einen sicheren und selbständigen Schulweg vorzubereiten. Jetzt **kostenlos** über den QR-Code **bestellen** oder an einer der vier **TCS Kontaktstellen** in Volketswil, Schlieren, Neftenbach oder Au-Wädenswil **abholen**.



Erfolgreicher Saisonauftakt mit Luft nach oben

Der Turnverein Kloten-Opfikon ist erfolgreich in die neue Wettkampfsaison gestartet. Am Munotcup überzeugten die Turnerinnen und Turner mit einer deutlichen Leistungssteigerung und verpassten im Sprung nur knapp das Podest.

Kathaliya Bielmann

So wie jedes Jahr startet der Turnverein Kloten-Opfikon die Wettkampfsaison am Munotcup. Frühmorgens am Samstag, dem 16. Mai, reisten die Chlopfiger mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Schaffhausen.

Leider wurde die Paradedisziplin der Chlopfiger, nämlich der Boden, wegen zu weniger Anmeldungen gestrichen. Somit stand für den Verein ein Gerät weniger auf dem Tagesplan an. Dennoch war die Motivation gross und wie gewohnt durfte jede Disziplin zwei Mal vorgeführt werden.

Den Auftakt machten als erstes Gerät die Schaukelringe. Aufgrund der ungewohnten Turnhalle, sprich anderen Schaukelringe, verlief das erste Programm leider nicht ganz nach Wunsch. Einige Übungsfehler, Stürze und kleinere Unstimmigkeiten beim Anstossen schlichen sich ein. Davon liessen sich die Turnerinnen und Turner jedoch nicht entmutigen. Während der Pause gab es eine kurze Videoanalyse und der Ausblick auf den zweiten Durchgang war schon viel optimistischer.

Gut aufgewärmt und weniger nervös starteten die Chlopfiger erneut an den Schaukelringen. Das zweite Programm gelang wesentlich besser und die Steige-



Die Turnerinnen und Turner des TV Kloten-Opfikon beim Aufwärmen für die Schaukelring-Vorführung.

BILDER ZVG

rung spiegelte sich auch in der Bewertung wider. Damit war die erste Disziplin des Tages erfolgreich abgeschlossen. Bis zur nächsten Disziplin, dem Sprung, blieb noch genügend Zeit, um in Ruhe das Mittagessen zu geniessen.

Nach der Mittagspause folgte das Sprungprogramm. Nach einem gemeinsamen «trockenen» Durchlauf zur Musik und einem Aufwärmen begaben sich die Chlopfiger zur neuen «Kantihalle». Da der Sprung in den vergangenen Jahren nicht

unbedingt zu den stärksten Disziplinen gehörte, waren die Erwartungen auf eine hohe bewertende Note eher zurückhaltend. Umso grösser war die Freude über das souveräne erste Programm mit nur wenig Stürzen und sauber ausgeführten

Elementen. Im zweiten Durchgang machten sich die müden Muskeln so langsam, aber sicher bemerkbar. Einzelne Stürze und nicht ganz gestreckte Beine konnten zwar nicht verhindert werden, dennoch waren die meisten mehr oder weniger zufrieden mit ihrer Leistung. Die Erleichterung war auch zu spüren, da das Turnen für diesen Tag ein Ende hatte und der Wettkampf erfolgreich gemeistert wurde.

Zum Abschluss des Tages war die Gymnastikgruppe an der Reihe. Mit zwei souveränen Vorführungen konnte das Publikum überzeugt werden. Zudem versuchten die restlichen Chlopfiger, als Motivation und Antrieb die Gymnastikgruppe lautstark anzufeuern. Trotz der starken Leistung reichte es leider nicht für eine Rangierung unter den Top Ten. Als Belohnung wurde am Abend gemeinsam Pizza gegessen, bevor die Rangverkündigung stattfand. Trotz eines nicht so guten Starts konnte an den Schaukelringen der 6. Platz geholt werden. Mit dem 4. Platz am Sprung verpassten die Chlopfiger nur knapp das Podest und die Gymnastikgruppe belegte den 11. Platz.

Die Leiterinnen und Leiter sind mit den erturnten Leistungen zufrieden. Bis zu den Regionalmeisterschaften am 30. Mai in Regensdorf wird jedoch weiterhin an Feinheiten geschliffen, um das vorhandene Potenzial komplett auszuschöpfen.

TV OPFIKON AM KANTONALEN GERÄTEWETTKAMPF

Solide Leistungen schon am zweiten Wettkampf

Das lange Auffahrtswochenende hielt die Turnerinnen und Turner nicht davon ab, am zweiten Wettkampf der Saison teilzunehmen. Mit viel Motivation und Einsatz zeigten sie solide Leistungen und sammelten wertvolle Wettkampferfahrung und auch einige Auszeichnungen.

Unsere Ki-Turnerinnen starteten am Samstagvormittag mit einem gelungenen Wettkampf. Die besten Einzelresultate erzielte Mayla W. mit 35,70 Punkten sowie Liyana mit 35,65 Punkten. Beide konnten sich damit im vorderen Mittelfeld der Rangliste platzieren. Auch Amélie M. wusste zu überzeugen und glänzte besonders am Reck mit einer hervorragenden Note von 9,35 Punkten. Diese starke Bewertung unterstreicht ihre saubere technische Ausführung an diesem Gerät. Für Ella war es ein ganz besonderer Moment, denn sie bestritt ihren allerersten Wettkampf überhaupt. Sie meisterte ihre Aufgabe hervorragend und erreichte an jedem Gerät eine Note von über 8,0 Punkten.

Nach dem Wettkampf unserer Kleinsten ging Joel im K3 als einziger Turner an den Start. Mit einem starken Wettkampf erturnte er sich den ausgezeichneten 4. Rang. Ohne einige kleine Patzer am Barren und am Sprung wäre sogar ein Platz auf dem Podest möglich gewesen. An den Ringen brillierte er mit einer Topnote von 9,40 und erreichte in der Gesamtwertung ein Total von 44,80 Punkten.

Auszeichnungen in allen Kategorien

Direkt im Anschluss folgten unsere 9 K3-Girls. Am Sprung starteten Amélie und Emily mit einer Topnote von 9,50, beide konnten mit ihren Sprüngen einmal mehr brillieren. Mia erturnte am Boden mit einer sehr saubereren Übung eine Note von 9,25, und auch Luisa erreichte mit ihrer Eleganz am Boden eine Note vom 9,15. Sehr erfreulich ist die Leistung von Soraya, sie konnte ihre Leistung an

allen Geräten abrufen und wurde am Reck mit einer 9,05 belohnt. Somit erreichte sie die höchste Gesamtwertung der K3-Truppe von 35,65 Punkten. Für Adela war es der erste Wettkampf überhaupt, und sie brillierte gleich mit einer super Leistung – einer 9,10 am Boden und weiteren gutem Noten, alle über 8,50 an den anderen drei Geräten. Mit der Gesamtpunktzahl 35,30 erreichte sie den 84. Rang.

Am Sonntagmorgen gingen unsere 4 K2-Turnerinnen an den Start. Sie zeigten eine tolle und engagierte Leistung. Das beste Resultat mit 35,25 Punkten erzielte Liva, die am Boden nach ihrer sehr schönen Übung mit der Note 9,10 belohnt wurde. Danach folgte Liana mit 35,00 Punkten, die ihr Zittergerät Schaukelring super meisterte. Elisa erreichte eine Gesamtpunktzahl von 34,95, sie zeigte über alle Geräte hinweg eine konstant gute Leistung. Entsprechend gross und verdient war die Freude bei den dreien über die erhaltenen Auszeichnungen.

Zum Schluss gingen die K4-Girls an den Start. Topmotiviert und mit viel Freude starteten Lana, Klara, Mia, Anela, Anna und Viola ihren Wettkampf an den Schaukelringen. Sie konnten ihre Leistung abrufen, aber die Wertung bei allen



Die K3-Girls erreichten viele 9er-Wertungen.

BILDER ZVG

war etwas verhalten. Weiter ging es am Sprung: Anela und Anna brillierten mit ihren Salti und bekamen eine sehr gute Wertung – 9,65 für Anela und 9,40 für Anna. Die Nervosität war plötzlich bei allen zu spüren, und leider gelang es den anderen nicht wie gewollt. Am Reck glänzte Viola mit ihrer Übung und wurde mit einer 9,30 belohnt. Sie hatte sich nach ihrem Patzer am Sprung wieder gefangen

und führte einen sehr guten Wettkampf fort. Für sie war es erst ihr zweiter Wettkampf überhaupt. Anela war der Überflieger – sie konnte ihr Können nach ihrer super Leistung am Sprung fortführen. Mit einer hohen Gesamtpunktzahl von 36,25 erreichte sie den hervorragenden 23. Rang. Auch Anna zeigte eine gute Leistung und turnte ihre Übungen sauber. Sie erreichte ein 35,60 und den 39. Rang. Lei-

der gab es bei Mia, Lana und Klara einige Patzer – trotzdem turnten sie den Wettkampf motiviert weiter.

Besonders erfreulich ist die Ausbeute der Auszeichnungen in allen Kategorien. Wir sind stolz auf die Leistungen unserer Turnerinnen und Turner und freuen uns auf den nächsten Wettkampf in zwei Wochen. Bis dahin heisst es weiterüben und an den Elementen feilen. *Andrea Grauf*



Die vier jüngsten Turnerinnen in der Kategorie K1.



Die Turnerinnen der Kategorie 4 waren topmotiviert, wurden aber nur teilweise belohnt.



Die K2-Turnerinnen holten Auszeichnungen.



Joel erreichte im K3 den 4. Platz.

DEINE SKILLS DEIN WEG DEINE ERFOLGSSTORY

Sprungbrett Berufslehre: Unzählige Möglichkeiten, enorme Chancen!



Thema heute:

Ich war schon immer ein kreativer Geist

Beni Grünig hat als Schreiner angefangen und arbeitet heute als Projektleiter Montage. So konnte er praktische Arbeit mit Planung verbinden.

Text Roger Suter



Wäre es nach der Familiengeschichte gegangen, wäre Beni Grünig im Metallbau gelandet. «Doch die Natur und das Naturprodukt Holz hat mich mehr interessiert und fasziniert», erzählt der heute 45-jährige aus Rumlikon im Zürcher Oberland. «Und ich war schon immer eher ein kreativer Geist als ein theoretischer», erzählt er. «Mich interessierte die Natur mehr als Computer.» Während der Lehre in der Schreinerei Hanselmann in Fehraltorf konnte er auch das einbringen. Zudem konnte er in dem vielseitigen, mittelgrossen Familienbetrieb auch mit älteren Kollegen auf Montage. «Sonst wäre mir das Schrankschreinern vielleicht zu eintönig geworden.»

Nach dem Militärdienst arbeitete er dort während zweier Jahre ausschliesslich in der Montage – eine weitere Horizonterweiterung neben der Werkstatt. Er schätzte das selbstständige Arbeiten und Denken sowie die Abwechslung. «Ich war viel unterwegs, sah diverse Baustellen, lernte viele Leute kennen.» So kam er auch mit anderen Berufsleuten in Kontakt, eignete sich von ihnen Wissen über verschiedene Sparten im Bau an. Schliesslich zog es ihn vom Land in die urbanere Flughafenregion, und er fing bei der Funk Innenausbau AG in Glattbrugg als Monteur an. «Hier habe ich meine Berufung gefunden, da gerade beim Schreiner die verschiedenen Branchen der Baustelle zusammenspielen müssen», umschreibt er seine Faszination für diesen nicht nur technischen Berufszweig. «Es geht um Service, Konstruktion, Produktion und

Beratung direkt beim Kunden.» Diese Arbeit habe sein Spektrum so sehr erweitert, dass er 10 Jahre dabei blieb.

Dann folgte berufsbegleitend eine Weiterbildung als Sachbearbeiter Planung, und während weiterer 15 Jahre sei er «schleichend in die Planung gerutscht», wie Beni Grünig es formuliert. Dabei seien seine Erfahrungen von «draussen» ins Konstruieren und Planen eingeflossen.

Seit inzwischen 10 Jahren arbeitet er hauptsächlich im Planungsbüro, hat von der praktischen Schreinerarbeit in die theoretische gewechselt. Nach wie vor wichtig ist ihm dabei der Kontakt mit den Kunden, die er aufgrund seiner Erfahrung gut beraten kann.

Nicht nachgelassen hat auch die Faszination für Massivholz – auch wenn dieses in der modernen Bau-technik häufig von anderen Materialien – wie dem einfacher zu verarbeitendem Sperrholz und Pressspan, versehen mit Kunstharzdekor – verdrängt wird. «Dabei gibt es aber grosse regionale Unterschiede», weiss Beni Grünig. «Ein Schreiner in Graubünden zum Beispiel arbeitet immer noch mehr mit Massivholz.» Deshalb empfiehlt er unbedingt, vor einer Schreinerlehre im Betrieb zu schnuppern. «Denn wenn man nicht genügend motiviert ist, wird es schwierig, vier Jahre durchzustehen.» Bei Unsicherheit sei auch ein 10. Schuljahr eine gute Basis für eine fundierte Entscheidung. «Wer sich aber sicher ist, findet in der Schreinerei ein anspruchsvolles Handwerk, das oft unterschätzt wird.»

«Mich interessierte die Natur mehr als Computer.»

– Beni Grünig –

GEFAHRGUT-SHOP

Wir helfen seit 17 Jahren, dass gefährliche Güter sicher befördert werden.

www.gefahrgut-shop.ch
info@gefahrgut-shop.ch
T +41 (44) 869 26 02



energie
opfikon

COIFFEUR RAST

Telefon 044 810 17 16
Wallisellerstrasse 15,
8152 Glattbrugg

Der Top-Salon
für Damen und Herren

gso Gewerbe
Stadt Opfikon

Die proaktiven und lebendigen
Unternehmen der Stadt Opfikon

www.gewerbe-stadt-opfikon.ch/mitglied-werden

Schreiner Ausbildungszentrum Opfikon

Schreinerin werden kann man um die Ecke



Wer in Opfikon Schreinerin oder Schreiner werden will, braucht nicht weit zu reisen: Das Ausbildungszentrum befindet sich an der Zunstrasse.

Das theoretische Wissen über ihren Beruf erhalten die angehenden Schreinerinnen (Dauer: 4 Jahre) und Schreinerpraktiker (2 Jahre) im «Schreiner-ABZ» an der Zunstrasse 11 in Opfikon. In diesem Ausbildungszentrum des Zürcher Schreinermeisterverbandes werden die sogenannten überbetrieblichen Kurse absolviert – also jene Ausbildungssegmente, die nicht im Lehrbetrieb erfolgen (können). Die Lernenden, die in sehr unterschiedlichen Betrieben mit ebensolchen Werkzeugen und Ausrichtungen arbeiten, erhalten so eine gemeinsame Basisausbildung.

Jeweils im Februar oder März findet ein Informationsnachmittag für Schülerinnen und Schüler der Oberstufenklassen statt. Ziel ist es, den Interessierten einen Einblick in die Schreinerlehre zu bieten. Sie erhalten Auskunft über die Aus- und Weiterbildung sowie die schulischen Anforderungen. Auch ein kleines «Mitneh-

merli» wird vor Ort hergestellt, als Vorgeschmack auf die produktive Tätigkeit.

Rund 200 Lernende durchlaufen jedes Jahr die Ausbildung in Opfikon. Die zukünftigen Schreinerinnen und Schreiner absolvieren 11 Kurswochen, die sich über die gesamte Lehrzeit verteilen, von den Grundlagen über Maschinen verschiedener Grösse und Oberflächen bis zu Rahmenverbindungen und verschiedenen Montagetechniken für komplexe Möbel und andere Konstruktionen aus Holz. Am Schluss führen sie in ihrem Lehrbetrieb eine individuelle Produktivarbeit aus. Schreinerpraktikerinnen und -praktiker verbringen 7 Kurswochen zu den Themen Arbeitssicherheit, Maschinen und Montagetechniken. Auch sie lernen im Umgang mit Handwerkzeugen exaktes Arbeiten und üben sich unter Aufsicht in der mitgebrachten Fingerfertigkeit. Ebenso geben sie am Ende der Lehrzeit eine Abschlussarbeit ab, die sie im Lehrbetrieb erstellt haben.

www.schreiner-abz.ch



gso Gewerbe
Stadt Opfikon
gewerbe-stadt-opfikon.ch





TV OPFIKON

Silber: Mila Tchays geglückter Saison- start

Unsere RLZ-Turnerin Mila Tchay turnt seit Sommer 2025 nur noch im Regionalen Leistungszentrum in Rüti. An den letzten beiden Wochenenden startete auch für Mila die Wettkampfsaison. Voller Vorfreude, aber auch Nervosität bestritt Mila am Samstag, 25. April, ihren ersten Wettkampf der Saison in Frauenfeld. Da ihre Trainingskollegin leider verletzt nicht antreten konnte, war sie allein am Start mit ihren Trainerinnen.

Alle waren gespannt auf die Fortschritte: Wo wird sie sich platzieren? Lohnt sich der riesige Aufwand mit den Trainings im Stützpunkt Zürich?

Das erste Gerät, der Sprung, gelang ihr, bis auf einen grösseren Hüpf bei der Landung, sehr gut. Weiter ging es zum Barren. Auch dort turnte sie eine saubere Übung mit allen Bonuselementen. Dann kam der Balken: grosse Nervosität wie immer an diesem Gerät. Doch auch hier hatte sie ihre Nerven im Griff und konnte die Übung sturzfrei durchführen. Die Erleichterung war gross. Jetzt noch die Bodenübung – und diese konnte sie in vollen Zügen geniessen. Sie war sehr zufrieden und merkte sofort, dass diese Leistung an diesem Wettkampf zu einem Podestplatz reichen könnte.

Und so war es dann auch: Mila holte sich mit 49,725 Punkten den verdienten 2. Platz. Der Saisonstart ist gelungen und ist sehr motivierend für die weiteren Wettkämpfe.

Viertbeste am «Zittergerät»

Gleich eine Woche später standen die Aargauer Meisterschaften in Möhlin auf dem Programm. Startgerät war dieses Mal der Balken. Doch davon liess Mila sich nicht beirren. Mit einer sauberen Übung erturnte sie sich die vierthöchste Note des Tages. An den anderen Geräten sammelte sie mit weiteren hohen Noten wertvolle Punkte. Mit 50,65 Punkten im Total ergatterte Mila den hervorragenden 5. Rang in einem sehr starken Teilnehmerinnenfeld.

Lange kann sich Mila nicht ausruhen, denn an den nächsten Wochenenden finden schon weitere Wettkämpfe und Vorbereitungen für die Schweizer Meisterschaften statt.

Alle Turnerinnen und das ganze Trainerteam der Kunstturnerinnenriege Opfikon-Glattbrugg sind stolz auf Milas bisherigen Leistungen und drücken ihr ganz fest die Daumen für die weiteren Wettkämpfe.

Lara Messerschmidt

Ein Naturgarten für Opfikon

Im Rahmen des «Festivals der Natur» öffneten Stefan und Ester Barle am 22. und 23. Mai die Türen ihres naturnah gestalteten Gartens auf der Mässjurten in Opfikon.

Laura Hohler

Gegenüber der Klotenerstrasse 7, auf gepachtetem Gemeindeland, befindet sich ein ganz besonderer Garten. Einst wurde er von der 2025 verstorbenen Naturliebhaberin Margrit Tantanini gepflegt. Sie hat sich während vieler Jahre für Nachhaltigkeit und Naturförderung in der Gemeinde engagiert. Stefan und Ester Barle führten dieses Anliegen nun weiter und entwickelten den rund 200 Quadratmeter grossen Garten zu einem wertvollen Biotop für Insekten, Vögel, Reptilien und Amphibien. Vergangenen Samstag erhielten Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, einen vielfältigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu entdecken und mehr über ökologische Gartengestaltung, Biodiversität und nachhaltige Nutzung zu erfahren.

Rundgang durch den Garten

Im Zentrum des Anlasses stand ein geführter Rundgang durch verschiedene Bereiche des Gartens. Bereits bei der Begrüssung erfuhren die Gäste mehr über die Entstehung des Familienprojekts, die Nutzung des Pachtlandes und die Ziele des Naturgartens. Die erste Station widmete sich der Pflanzenvielfalt und dem Nahrungsangebot für Tiere. In einem artenreichen Beet mit über 90 Pflanzenarten in ihrer Wildform wurde gezeigt, wie wichtig heimische Wildpflanzen, Wirtspflanzen für Schmetterlinge und ein gestaffelter Blühverlauf über das ganze Jahr hinweg sind.

Anschliessend führte der Rundgang zu Totholz- und Steinstrukturen, die zahlreichen Tierarten als Rückzugs- und Lebensraum dienen. Dabei wurde erklärt, weshalb Holzbohlen, Käfer oder auch Eidechsen auf solche natürlichen Strukturen angewiesen sind. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der sogenannten «Eidechsenburg» sowie dem kleinen «Teich Land». Diese Bereiche würden Lebensraum für Reptilien und Amphibien bieten, so Stefan Barle. Ausserdem zeigte dieser Teil des Gartens auch, wie bereits auf kleiner Fläche vielfältige ökologische Nischen geschaffen werden können. Bei den Nisthilfen und Rückzugsorten erhielten Besucherinnen und Besucher Einblicke in unterschiedliche Möglichkeiten zur Förderung von Wildbienen und Vögeln. Neben klassischen Vogelhäuschen spielten dabei auch bewusst «wilde» Gartenecken eine wichtige Rolle.

Nachhaltigkeit als zentrales Thema

Auch Nachhaltigkeit beim Bauen war Thema des Rundgangs. An mehreren Beispielen zeigten Stefan und Ester Barle, wie sie gebrauchte und recycelte Materialien in die Gartengestaltung integriert hatten. Fast sämtliche Elemente des Gartens waren aus Secondhand-Materialien oder umfunktionierten Bauteilen entstanden.



Der Naturgarten befindet sich gleich gegenüber der letzten Opfiker Wohnhäuser.

BILDER LAURA HOHLER

«Fast alles Material ist wiederverwendet», so der Nachhaltigkeitsexperte.

Zum Abschluss des Rundgangs konnten Gäste Samen verschiedener Pflanzen mit nach Hause nehmen, darunter Baumspinnat, Natternkopf oder Königskerze. Beschriftete Samentütchen und kurze Anleitungen sollten dazu ermutigen, auch

im eigenen Garten oder auf dem Balkon kleine Beiträge zur Biodiversität zu leisten. Der Anlass richtete sich an alle, die sich für naturnahe Lebensräume interessieren oder Inspiration für eigene Projekte suchten. Neben der Besichtigung stand insbesondere der persönliche Austausch im Mittelpunkt. Die Veranstalter

gaben praktische Tipps zur Pflege eines Naturgartens und zeigten, wie bereits mit einfachen Mitteln wertvolle Lebensräume entstehen können.



Garten auf der Mässjurten, gegenüber der Klotenerstrasse 7;
www.instagram.com/egg_garten



Totholz ist – anders als die Bezeichnung suggeriert – Lebensraum für viele Kleinsttiere.



Esther und Stefan Barle pflegen den Garten im Geist der Vorbesitzerin weiter.

ANZEIGE

Krankenkassen:
Stopp Prämien-Schock

Ja
Meh Stutz im Sack
JA-bringt-Wohlstand.ch

LYCÉE FRANÇAIS INTERNATIONAL DE ZÜRICH

Die Faszination der Sprachen (wieder-)entdecken

Das Lycée Français International de Zurich feiert sein 70-Jahr-Jubiläum mit einem öffentlichen Fest.

Kommenden Samstag öffnet das Lycée Français International de Zurich anlässlich seines 70-jährigen Jubiläums seine Türen. Mit verschiedenen Ausstellungen, Workshops und Vorträgen präsentiert sich das internationale Bildungsinstitut der Öffentlichkeit und lädt Besucherinnen und Besucher zum Entdecken ein.

Seit 1956 bietet das Lycée Français International de Zurich (LFiZ) für Schweizer und ausländische Kinder mehrsprachige und multikulturelle Bildungswege an. Das LFiZ vereint 1200 Schülerinnen und Schüler im Alter von 3 bis 18 Jahren unter einem Dach und ist von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich anerkannt. Der Lehrplan richtet sich nach jenem des französischen Bildungsministeriums.

Öffentliches Fest zum Jubiläum

Anlässlich des runden Geburtstags veranstaltet das LFiZ am Samstag, 30. Mai, eine grosse Jubiläumsfeier auf dem eigenen Campus, die für die Öffentlichkeit frei zugänglich ist. Von 10 bis 18.30 Uhr gibt es verschiedene Ausstellungen, Workshops und Vorträge zu aktuellen Themen. Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, die Lehrerschaft sowie das gesamte Team des LFiZ kennenzulernen. Ausserdem werden zwischen 11 und 12.30 Uhr Baustellenführungen auf dem Gelände des neuen Gebäudes angeboten.

Licée Français: gegründet von Eltern

Das Lycée Français de Zurich wurde 1956 von Eltern gegründet und hat sich nach eigenen Angaben seither als eine der führenden Privatschulen im Kanton Zürich etabliert. In Dübendorf gelegen, bietet die Schule mit 70 Jahren Erfahrung eine hohe Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen sowie eine verlässliche Bildungsgrundlage für aktuell 1200 Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 18 Jahren

Zu den Referentinnen und Referenten zählt Sophie Othman, Dozentin für Sprachdidaktik und digitale Bildung an der Universität Franche-Comté, die einen Vortrag auf Englisch zum Thema «Wie Mehrsprachigkeit Kindern die Welt eröffnet» hält. Ausserdem referiert Déborah Elalouf, Pionierin der digitalen Pädagogik, auf Französisch zum Thema «KI: Kinder in der Schule und zu Hause besser begleiten». Gewisse Programmpunkte werden zudem von den Schülerinnen und Schülern vorbereitet und durchgeführt.

Für Kinder werden kreative Workshops durchgeführt, in denen sie ein Andenken basteln und anschliessend nach Hause nehmen können.

Der Besuch ist kostenlos, und auch für Verpflegung ist gesorgt. (pd.)



Informationen:
<https://lfiz.ch>

Liebe, Rebellion und Rock'n' Roll

Von 8. Juli bis 22. August präsentieren die Thunerseespiele das Kult-Musical «Grease» auf der Open-Air-Bühne vor Eiger, Mönch und Jungfrau. Rock'n'Roll, Rebellion und Romantik verschmelzen zu einem temporeichen Spektakel und entführen auf eine Zeitreise in die wilden 1950er-Jahre.

Mit unvergessenen Songs wie «Summer Nights», «Greased Lightnin'» und «You're the One That I Want» bringt «Grease» pure Lebensfreude auf die Bühne – energiegeladene, nostalgische und mitreissende! Neu werden die Lieder in Thun erstmals in englischer Originalversion gesungen.

Kristina Lindenlaub, CEO von FBM Entertainment und der Thunerseespiele, ist begeistert, dieses erfolgreiche Kult-Musical auf die Seebühne bringen zu können. «Dass wir uns die Rechte für die erste Schweizer Open-Air-Aufführung von «Grease» sichern konnten, ist sensationell», schwärmt sie. «Es ist ein Musical, das mit Rock'n'Roll, rebellischem Geist und erster Liebe Generationen begeistert und niemanden still sitzen lässt», ist sie überzeugt.

Denis Jenni, ausführender Produzent der Thunerseespiele, zeigt sich begeistert, dass «Grease» auch 50 Jahre nach Entstehung des Musicals und des Kinofilms mit John Travolta und Olivia Newton-John nichts an Faszination eingebüsst hat. «Unser Vorverkauf, der alle Erwartungen in den Schatten stellt, zeigt, dass «Grease» ein Phänomen ist und bleibt und nach wie vor Generationen begeistert.»

Für die Neuinszenierung des Kult-Musicals hat das Kreativteam um Regisseur



In der weiblichen Hauptrolle Sandy ist die Schweizer Schauspielerin und Musicaldarstellerin Jeannine Michèle Wacker zu sehen. Ihre Zweitbesetzung übernimmt Sandra Bitterli. BILD THUNERSEESPIELE

Christopher Tölle eine Bühnenwelt geschaffen, die das Publikum direkt in das Amerika der 1950er-Jahre versetzt. Ikonsche Schauplätze wie Autokino, Highschool-Spinde und Diner prägen das vielseitig bespielbare Bühnenbild. Der Thunersee und die Bergwelt mit Eiger, Mönch

und Jungfrau ergänzen die Szenerie zu einer Traumkulisse. (pd.)



Mehr Informationen zu den Thunerseespielen von 8. Juli bis 22. August 2026 unter:
www.thunerseespiele.ch

Verlosung

Wir verlosen 4x 2 Tickets für die Premiere von «Grease» am Thunersee am 8. Juli 2026.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 7. Juni ein E-Mail mit Be-

treffzeile «Grease» und vollständiger Adresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

PUBLIREPORTAGE

Masslose Zuwanderung überfordert die Schweiz

Wir alle sehen und spüren die Folgen der massiven Zuwanderung: Wohnungsnot, die Mieten werden immer teurer. Die Zubetonierung der Landschaft. Stau und überfüllte Züge. Steigende Kriminalität. Das Gesundheitswesen ist am Anschlag. In den Schulen sinkt die Bildungsqualität. Viele fühlen sich zunehmend fremd im eigenen Land.



Nationalrat
Marcel Dettling
SVP-Präsident,
Schwyz

Warum wollen Sie die Zuwanderung bremsen?

Unsere wunderschöne Heimat wird in Rekordtempo zubetoniert. Wollen wir, dass das einfach so weitergeht? Ich möchte eine lebenswerte Schweiz.

Welche Hauptprobleme sehen Sie?

In nur zwölf Jahren wurden eine Million Zuwanderer in unser kleines Land gestopft. Wir stehen im Stau, die Züge sind überfüllt. Die

«Sollen wir alle in Hasenställen leben?»

Lebensqualität nimmt ab und die Kosten für Mieten, Krankenkasse explodieren.

Und wer soll uns noch pflegen?

Das ist eine reine Angstmacherei der Gegner. Mit unserer Initiative könnten immer noch 40'000 Fachkräfte pro Jahr kommen. Aber wir wollen Qualität statt Masse.

Was sagen Sie zur Wohnungsnot?

Jetzt heisst es überall: Wir müssen halt «verdichten». Wir sollen



Pro Sekunde wird rund 1m² Land in der Schweiz zubetoniert. Wird der Boden überbaut, kann er nicht mehr atmen und kein Wasser aufnehmen. Der Boden stirbt. Wir verlieren die Natur als Lebens- und Erholungsraum.

also in Hasenställen leben, damit es Platz gibt für die vielen Zuwanderer. Das kann doch nicht die Lösung sein.

Wie ist die Situation an den Schulen?

Wir sind Eltern von drei schulpflichtigen Kindern und sind sehr besorgt über ihre Zukunftschancen. In den Schulen sinkt das Niveau, obwohl die Bildung immer mehr kostet. Die Schulen

scheitern am Multikulti. Darunter leiden alle Kinder.

Die neueste Meldung: Die Schweizer Gefängnisse sind überfüllt

72 von 100 Inhaftierten sind Nicht-Schweizer. Die Unsicherheit nimmt rasant zu. Besonders die schweren Gewalttaten. Wir importieren Kriminalität.



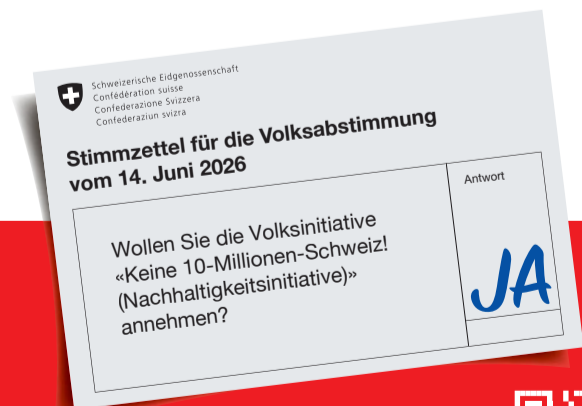
Ständerätin Heidi Z'graggen
Mitte-Partei, Uri

«Die Schweiz ist in den letzten fünfzehn Jahren mit über einer Million Menschen massiv gewachsen. Es ist schon wahnsinnig, wie eng und dicht alles geworden ist. Wenn ich in den vollen Zügen schaue, dann sehe ich viele unglückliche und gestresste Gesichter.»



Professor Reiner Eichenberger
Universität Freiburg, parteilos

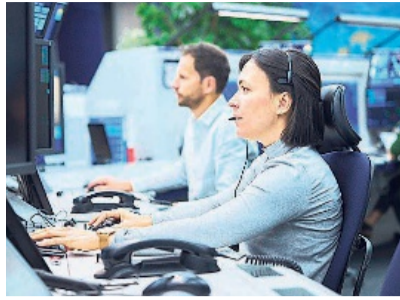
«Die Personenfreizügigkeit bringt uns ein zu hohes Bevölkerungswachstum. Dieses verknappt und verteuert Wohnraum, Infrastruktur, Gesundheits- und Bildungsleistungen [...] und senkt so Wohlstand und Lebensqualität der Bürger. Deshalb muss die Schweiz die Zuwanderung selbst klug steuern.»



Weitere Informationen zur Zuwanderung finden Sie hier:



nachhaltigkeitsinitiative.ch



Blieben verschont: Air Traffic Controller, zu Deutsch Fluglotsen. BILD SKYGUIDE

SKYGUIDE

Jede siebte Stelle fällt weg

Mit dem Stellenabbau will die Flugsicherung die finanzielle Stabilität sichern, um den sicheren Betrieb der Flugsicherung langfristig zu gewährleisten. Denn ab 2030 droht ein strukturelles Defizit.

Spätestens seit der Coronapandemie und dem Ausfall Tausender Flüge und damit von Einnahmen steht Skyguide unter Kostendruck. Nun prüft die Schweizer Flugsicherung den Abbau von bis zu 220 Stellen bis Ende 2027. Die Massnahmen seien noch nicht im Detail festgelegt.

Betroffen wären Mitarbeitende in Dübendorf und Genf – allerdings keine Fluglotsinnen und -lotsen. Diese Fachleute sind in ganz Europa Mangelware. Der Betrieb bleibe in diesem Prozess jederzeit gesichert, so Skyguide in der Mitteilung. «Sicherheit und Betriebskontinuität sind für die Schweizer Flugsicherung nicht verhandelbar.»

Der mögliche Abbau erfolgt in zwei Phasen. In einer ersten von September bis November 2026 könnten bis zu 90 Mitarbeitende betroffen sein. In einer zweiten Phase zwischen Mai und Juni 2027 könnten bis zu 130 weitere Stellen entfallen. Skyguide prüfe nun im Zuge des (obligatorischen) Konsultationsprozesses gemeinsam mit den Sozialpartnern und den Arbeitnehmervertretungen alle möglichen Massnahmen, um Entlassungen zu vermeiden oder zu reduzieren. Dazu gehörten weniger Neueinstellungen, Frührentierungen, interne Wechsel sowie ein geringerer Einsatz externer Mitarbeitender. Bis am 18. Juni 2026 können Mitarbeitende, Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaften Vorschläge einreichen. Anschliessend entscheidet das Unternehmen über das weitere Vorgehen.

Auch Chefetage wird reduziert

Ebenfalls verkleinert wird per Januar 2027 die Geschäftsleitung: Sie soll nur noch 5 statt 9 Mitglieder umfassen.

Als Grund für diese Massnahmen gibt Skyguide der wachsende wirtschaftliche Druck, steigende Personal- und Systemkosten, unsichere Einnahmen, europäische Effizienzziele und komplexe interne Strukturen an. Die Personalkosten lagen 2025 bei rund 382 Millionen Franken bei Gesamtausgaben von 576 Millionen Franken.

Skyguide will ihre Effizienz erhöhen, Komplexität abbauen und ihre Ressourcen stärker auf den Kernauftrag ausrichten: die sichere, effiziente und verlässliche Flugsicherung. In der Vergangenheit hatte sich Skyguide unter anderem für den «Einheitlichen Europäischen Luftraum» (Single European Sky, SES) engagiert.

Obwohl Skyguide 2025 einen Gewinn von gut 55 Millionen Franken auswies, lasten die Verluste der Vorjahre (2024: knapp 19 Millionen) schwer. 2020 schoss der Bund 150 Mio. Franken Kapitalerhöhung ein, 2021 250 Mio. als Darlehen. Davon waren per Anfang 2025 noch 205 Mio. Franken offen. Die Finanzaufsicht des Bundes, dem Skyguide grösstenteils gehört, befürchtet ab 2030 ein strukturelles Defizit. (pd./rs.)

Wo sich Elektrifizierung bewährt

Weg von Benzin und Diesel, hin zu elektrischen Alternativen: Die Fuhrparks der Zürcher Gemeinden sind im Wandel – so auch in Kloten, Opfikon und Wallisellen. Doch es gibt Bereiche, in denen die Elektrifizierung noch an Grenzen stösst.

Pascal Turin

Sie werden unter dem Begriff «Non-Road-Maschinen» zusammengefasst und laufen meistens mit Benzin oder Diesel. Gemeint sind Kehrfahrzeuge, Bagger oder auch Rasenmäher. Der Kanton hatte das Elektrifizierungspotenzial dieser Maschinen mittels einer Studie untersuchen lassen (siehe Kasten). Auftraggeberin war das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel), das zur Baudirektion gehört.

Kürzlich veröffentlichte das Awel zum Thema einen Artikel auf der Website des Kantons. «Nach wie vor wird der Markt von Diesel- und Benzinmotoren dominiert», heisst es darin. Der Anteil elektrischer Modelle wachse aber – besonders bei kleineren Maschinen wie Gabelstaplern oder kompakten Baugeräten.

Technisch anspruchsvoller bleibe die Elektrifizierung grosser, mobiler Maschinen in der Land- und Forstwirtschaft. Noch würden hohe Anschaffungskosten, begrenzte Batteriekapazitäten und fehlende Ladeinfrastruktur die Entwicklung bremsen.

«Allgemein ist der Vorteil elektrischer Geräte, dass sie im Betrieb keine Treibhausgase und Luftschadstoffe ausstossen und deutlich leiser sind, was für die Mitarbeitenden wie auch für die Umgebung angenehmer ist», sagt Katharina Weber, Mediensprecherin der Baudirektion, auf Anfrage. Zudem seien sie energieeffizienter und oft wartungsärmer als fossile Maschinen. «Herausforderungen sind aktuell noch das je nach Gerät teilweise begrenzte Angebot, bei grösseren Maschinen zum Teil das zusätzliche Gewicht durch die Batterie, die begrenzte Reichweite für sehr energieintensive Einsätze sowie die höheren Anschaffungskosten», ergänzt Weber.

20 von 47 Fahrzeugen elektrisch

Im Artikel des Awel wird unter anderem aufgezeigt, wo sich die Elektrifizierung im Arbeitsalltag bereits bewährt – anhand von Beispielen aus Kanton und Gemeinden. Zum Handkuss kam neben der Stadt Zürich und Bonstetten auch Wallisellen. Die Stadt hat demnach zur Dekarbonisierung ihres kommunalen Fuhrparks eine Roadmap erarbeitet. «Ziel ist es, die Fahrzeuge im Einklang mit den städtischen Klimazielen bis 2040 systematisch zu elektrifizieren», lässt sich Christopher Lillo, Projektleiter Energie und Klima, im Text zitieren.

20 von 47 Fahrzeugen im Walliseller Fuhrpark sind schon elektrisch unterwegs – darunter Personenwagen und E-Bikes für Stadtpolizei und Unterhalt, mehrere Transport- und Nutzfahrzeuge, eine Kehrmaschine, ein Gabelstapler, ein Bagger sowie Fahrzeuge der Feuerwehr. Ebenfalls elektrisch betrieben werden Rasenmäher, Kettensägen, Freischneider oder Laubgeräte.

«Es zeigt sich, dass die Anschaffungskosten für Elektrofahrzeuge leicht höher sind, während die Betriebskosten entsprechend geringer ausfallen», so Marcel Amhof, Kommunikationsverantwortlicher der Stadt Wallisellen, gegenüber dieser Zeitung. Über den gesamten Lebenszyklus betrachtet würden sich die Gesamtkosten – Anschaffungskosten und Betriebskosten – in etwa ausgleichen oder seien für Elektrofahrzeuge sogar etwas geringer.



20 von 47 Fahrzeugen im Walliseller Fuhrpark sind elektrisch, darunter ein Kleinbagger und ein kompaktes Nutzfahrzeug. BILD STADT WALLISELLEN

Die Fahrzeuganschaffungen erfolgen gemäss Amhof «bedarfsgerecht im Rahmen der regulären Ersatzbeschaffungen». Die Anschaffungen werden daher in den normalen Budgetierungsprozess integriert.

Da Wallisellen keine Treibstoffbuchhaltung führt, kann die Stadt keine Aussage zu den Treibstoffeinsparungen machen. Stand 2026 seien durch die Verwendung elektrischer betriebener Fahrzeuge im Bereich Unterhalt jährlich in etwa 40 Tonnen CO₂ eingespart worden. Zum Vergleich: Ein Hin- und ein Rückflug von Zürich nach New York verursachen – je nach Berechnung – rund zwei Tonnen CO₂ pro Person.

Aus Sicht von Wallisellen erfüllen elektrisch betriebene Non-Road-Maschinen wie Gabelstapler oder Bagger sämtliche Anforderungen. Es gebe keine betrieblichen Nachteile. Marcel Amhof: «Wesentliche Vorteile sind die CO₂-Neutralität sowie die im täglichen Einsatz festgestellten Verbesserungen, insbesondere geringere Lärm- und Geruchsemissionen für die Mitarbeitenden und die Bevölkerung.»

Vor- und Nachteile aufgeschlüsselt

Etwas differenzierter schlüsselt Patricia Meier die Vor- und die Nachteile auf. Sie ist die Leiterin Bau und Infrastruktur der Stadt Opfikon und betont, dass die Einschätzungen auf den bisherigen Erfahrungen Opfikons basieren würden und nicht allgemein gültig seien.

Als Vorteil elektrisch betriebener Non-Road-Maschinen zählt sie auf, dass keine direkten Emissionen im Betrieb entstehen würden, was insbesondere in dicht besiedelten Gebieten oder Innenräumen von Vorteil sei. Ebenfalls positiv zu bewerten sind der deutlich geringere Lärm, der teilweise verringerte Wartungsaufwand aufgrund einfacherer Antriebstechnik sowie die höhere Energieeffizienz.

Als Nachteil führt Meier die begrenzte Einsatzdauer je nach Batteriekapazität an – insbesondere bei frühen Modellgenerationen. Gleichzeitig können gerade ältere Modelle einen höheren Wartungsaufwand aufgrund sensibler Technik verursachen. Hinzu kommen längere Ladezeiten im Vergleich zum Betanken, höhere Anschaffungskosten sowie eine eingeschränkte Verfügbarkeit bei sehr leistungsintensiven Anwendungen. Fazit aus Sicht Opfikons: «Insgesamt eignen

Elektrische Non-Road-Maschinen: Wie hoch sind die Einsparungen bei Treibstoff und Emissionen?

Ob mit dem Einsatz elektrischer Non-Road-Maschinen Geld gespart werden kann, hängt laut der Baudirektion von dem Gerät bzw. der Maschine sowie dem Einsatzbereich ab. Einfluss hat zudem, ob man mit eigenem Solarstrom laden kann, was die Stromkosten reduziert.

Pro Maschine sind die Einsparungen punkto Treibstoff und Emission gross. Elektrische Maschinen seien energieeffizienter, würden keine direkten CO₂- und Luftschadstoffemissionen verursachen und weniger Lärm machen. «Wie hoch die konkreten Einsparungen sind, ist wiederum je nach Gerät und Einsatz sehr unterschiedlich», so Katharina Weber von der Baudirektion. Gesamtheitlich betrachtet komme es darauf an, wie schnell

sich die elektrischen Non-Road-Maschinen am Markt durchsetzen würden. Die Baudirektion verweist auf eine 2024 erstellte Marktstudie, die das Potenzial elektrischer Non-Road-Maschinen bis 2030 abgeschätzt habe.

Die Szenarien der Studie zeigen, dass die zunehmende Elektrifizierung zwar Wirkung entfaltet, die Effekte auf Energieverbrauch und Emissionen aber zunächst moderat bleiben. Das liegt auch daran, dass Arbeitsmaschinen oft über Jahrzehnte genutzt und nur schrittweise ersetzt werden. Weber: «Je nach Marktentwicklung könnten die CO₂-Emissionen der Non-Road-Maschinen bis 2030 um 2 bis 14 Prozent sinken, der Energieverbrauch um bis zu 9 Prozent.» (pat.)

sich elektrisch betriebene Maschinen insbesondere für planbare Einsätze und kürzere Einsatzzyklen, während bei sehr intensiven oder zeitkritischen Anwendungen weiterhin konventionelle Antriebe Vorteile haben können», erklärt Patricia Meier.

Und wie viele Fahrzeuge sowie Non-Road-Maschinen der Stadt Opfikon sind bereits elektrisch unterwegs? «Gemäss einer Erhebung vom Januar 2026 sind im Fuhrpark der Stadt Opfikon 52 Fahrzeuge erfasst worden, wobei es sich bei 6 Fahrzeugen um Fremdfahrzeuge handelt. Für die Betrachtung des städtischen Fuhrparks werden daher 46 Fahrzeuge berücksichtigt», so Meier.

Von den berücksichtigten 46 Fahrzeugen seien 15 Spezialfahrzeuge, die aufgrund ihrer jederzeitigen Einsatzbereitschaft aktuell nicht sinnvoll elektrifiziert werden könnten, «da Ladezeiten die Verfügbarkeit zu stark einschränken würden». Von den verbleibenden 31 Fahrzeugen seien derzeit 20 elektrisch betrieben.

«Generell führen elektrisch betriebene Fahrzeuge zu einer Reduktion der direkten CO₂-Emissionen im Betrieb auf null sowie zu einer deutlichen Senkung des Verbrauchs fossiler Treibstoffe», sagt Meier. Die effektiven Einsparungen würden jedoch stark vom jeweiligen Fahrzeugtyp, von der Nutzung sowie dem

Strommix abhängen und seien für Opfikon bisher nicht erhoben worden.

Knapp 30 Prozent fossilfrei

In Kloten ist von den 18 Non-Road-Fahrzeugen – Traktoren, Gabelstapler, Rasenmäher – eines elektrisch unterwegs. Insgesamt fahren knapp 30 Prozent aller Fahrzeuge im Fuhrpark Klotens fossilfrei.

Werden Fahrzeuge ersetzt, sind die Nachfolgefahrzeuge grundsätzlich elektrisch – es werden nicht zusätzlich oder frühzeitig Fahrzeuge ersetzt. Bei Personenwagen oder Lieferwagen gibt es laut Stadt keinen Preisunterschied, Spezialfahrzeuge seien heute noch teurer in der Anschaffung. «Berücksichtigt man die Lebenszykluskosten, dann entstehen auch bei elektrischen Spezialfahrzeugen keine Mehrkosten», sagt Michel Gelin, Leiter Marketing und Kommunikation.

Kann mit der Elektrifizierung des kommunalen Fuhrparks auf lange Sicht auch Geld gespart werden? «Ja, denn die Energiekosten pro Kilometer liegen bei einem Elektrofahrzeug bei weniger als der Hälfte gegenüber den fossil betriebenen Fahrzeugen», erklärt Gelin. So würden heute pro Jahr insgesamt zirka 38000 Franken an Treibstoffkosten eingespart. «Durch die Elektrofahrzeuge werden knapp 38000 Liter Treibstoff eingespart, das entspricht 100 Tonnen CO₂», führt Michel Gelin aus.

Und was sind aus Klotens Sicht die Vor- und die Nachteile elektrisch betriebener Non-Road-Maschinen? «Solche Fahrzeuge sind im Betrieb leiser, haben niedrigere Betriebskosten und sind lokal emissionsfrei», so Gelin. Der Nachteil liege bei den Ladezeiten, wenn die Fahrzeuge nicht mit Schnellladeoptionen ausgerüstet seien.

Übrigens: Gemeinden erhalten vom Kanton keine finanziellen Beiträge für die Beschaffung kommunaler Fahrzeuge. Im Rahmen von «Impuls Mobilität» gibt es laut Baudirektion aber kostenlose Basisberatungen. Hingegen existieren seit 2025 Subventionen von Bund und Kanton für die Anschaffung elektrischer Traktoren in der Landwirtschaft.



In Opfikon im Einsatz: der Elektroallzwecktransporter Goupil G4. BILD STADT OPFIKON



Ein vollelektrischer Renault Zoe der SpiteX Stadt Kloten. BILD STADT KLOTEN

SPITAL BÜLACH

Neuer Chefarzt
für Anästhesiologie

Dr. med. Tobias Hübner übernimmt ab dem 1. Oktober 2026 die Leitung des Instituts für Anästhesiologie. Er folgt auf Dr. med. Thomas Hillermann, der nach langjähriger Tätigkeit in Pension gehen wird, heisst es in der Medienmitteilung des Spitals Bülach

Aktuell ist der 54-jährige Hübner als Facharzt für Anästhesie in einer Klinik in der Ostschweiz, als Notarzt beim DRK Waldshut und als Dozent im Bereich Gesundheitsökonomie an der Hoch-



Tobias Hübner
ist Spezialist für
Anästhesie und
Notfallmedizin.

schule Wismar tätig. Er verfügt über den Schweizer, den deutschen und den europäischen Facharztstitel jeweils für Anästhesie und Intensivmedizin.

Zuvor war er am Kantonsspital Münsterlingen, an der Charité, bei der Rega sowie am Luzerner Kantonsspital tätig. Er studierte und promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin, verfügt über Zusatzqualifikationen als Notarzt SGNOR und ist Leitender Notarzt des Kantons Thurgau.

Die Anästhesiologie umfasst am Spital Bülach neben der Anästhesie auch die Notfallmedizin und die Schmerztherapie. Sie stellt sicher, dass operative und diagnostische Eingriffe schmerzfrei und unter sicheren Bedingungen durchgeführt werden können. (pd.)

Pigna hat seine Werkstätten in Kloten gebündelt

Mehr Platz, weniger Doppelspurigkeiten und neue Begegnungen: Mit der Schliessung des Standorts Bülach sollen Synergien genutzt, Kosten gespart und die Zusammenarbeit gestärkt werden.

Daniel Jaggi

Die Stiftung Pigna hat die Zusammenlegung ihrer beiden Werkstätten erfolgreich abgeschlossen. Nach intensiven Planungs- und Umbauarbeiten seien die bisherigen Standorte in Kloten und Bülach an einem gemeinsamen Ort in Kloten vereint, schreibt die Stiftung in einer Mitteilung. Ziel der Zusammenlegung ist es, Synergien zu nutzen, Kosten zu sparen und den Austausch zwischen Mitarbeitenden mit und ohne Beeinträchtigung zu fördern.

Mit der Schliessung des Werkstattstandorts in Bülach endet ein Kapitel mit langer Tradition. Während mehr als 20 Jahren entstanden dort durch Mitarbeitende mit Beeinträchtigung Karten im Siebdruckverfahren, Glaskunstwerke sowie zahlreiche genähte Textilien, Taschen und Duftsäckli. Das Angebot bleibt jedoch vollständig erhalten: Sämtliche Dienstleistungen werden seit Anfang März am erweiterten Standort in Kloten weitergeführt.

Für die Zusammenlegung wurden zusätzliche Räumlichkeiten angemietet und umgebaut. Laut Pigna bringt die Konzentration an einem Standort mehrere Vorteile mit sich: So konnten Doppelstrukturen reduziert werden – etwa durch die Zusammenführung der bisher getrennten Kantinen. Gleichzeitig wer-



Die Arbeitsgruppe Siebdruck / Karten hat sich neu in Kloten eingerichtet.

BILD ZVG

den die Räume in Kloten künftig effizienter genutzt.

Auch für die Mitarbeitenden ergeben sich neue Möglichkeiten. Insgesamt fanden 45 Menschen mit Beeinträchtigung sowie 11 Betreuungspersonen in Kloten ihr neues berufliches Zuhause. Am Standort arbeiten nun insgesamt 161 Personen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen. Durch die räumliche Nähe soll der interne Austausch gestärkt und der Arbeitsalltag durch neue Begegnungen bereichert werden.

Auch Tagesstättenplätze verlegt

Neben den Werkstätten werden auch die Tagesstättenplätze aus Bülach nach Kloten verlegt. Zwölf Plätze für Menschen mit schweren Beeinträchtigungen ziehen an den Standort Graswinkel um. Möglich wurde dies, weil bisher fremdvermietete Räume frei geworden sind. Für die neue Nutzung waren nur kleinere Umbauten notwendig.

Die Verantwortlichen versprechen sich von der Zusammenführung auch Vorteile für die Besuchenden der Tagesstätte. Durch die Nähe zu den beiden anderen Tagesstätten am Standort sollen gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge und Veranstaltungen einfacher organisiert werden können. Insgesamt stehen im Graswinkel künftig 78 Tagesstättenplätze zur Verfügung.

Unterländer Rettungsdienst wird schneller

Mit der Aufrichte der neuen Rettungswache in Bülach Nord ist ein wichtiger Meilenstein erreicht: Das Spital Bülach investiert rund sieben Millionen Franken in den neuen Standort.

Das Spital Bülach hat kürzlich die Aufrichte seiner neuen Rettungswache gefeiert. Der Neubau entsteht in unmittelbarer Nähe der Autobahnzufahrt «Bülach Nord» und ersetzt den bisherigen Standort des Rettungsdienstes, der dem neuen Behandlungsstrakt des Spitals weichen muss.

Die neue Rettungswache wird auf dem Gelände der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) gebaut. Auf rund 600 Quadratmetern entstehen fünf Einstellplätze für Rettungsfahrzeuge, moderne Arbeits- und Aufenthaltsräume, Pikettzimmer sowie Schulungsräume. Künftig wird auch die Leitung des Rettungsdienstes am neuen Standort unter-

gebracht sein. Anlässlich der Aufrichte bedankte sich Mariette Gretler, Projektleiterin und CEO ad interim des Spitals Bülach, bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. «Ein grosses Dankeschön gilt dem EKZ für die Bereitschaft, uns dieses Grundstück zur Verfügung zu stellen und damit unser Spital in seinem öffentlichen Auftrag zu unterstützen.»

Bernhard Kern, stellvertretender Geschäftsführer von Birchmeier Baumanagement, würdigte die Leistungen aller Projektbeteiligten: «Ein besonderer Dank gilt allen Handwerkerinnen und Handwerkern, die bei jedem Wetter grossartige Arbeit leisten.»

Die Zimmerleute Lukas Wiest und Samira Brüttsch verwiesen im traditionellen Richterspruch auch auf den Rettungsdienst: «Wenn andere ruhn bei Nacht und Wind, sie da zur Stell für Menschen sind. Den Rettungswagen meinen Segen auf allen ihren künftigen Wegen.» Anlässlich wurde ein Glas vom Dach geworfen,



Auf dem Gelände der EKZ in Bülach Nord entstehen fünf Einstellplätze für Rettungsfahrzeuge, moderne Arbeits- und Aufenthaltsräume, Pikettzimmer sowie Schulungsräume.

BILD ZVG

das dem Gebäude und seinen künftigen Nutzerinnen und Nutzern Glück bringen soll. Anschliessend folgte die Aufrichte mit den Projektbeteiligten.

Jährlich rund 8400 Notfalleinsätze

Das Spital Bülach investiert rund sieben Millionen Franken in die neue Rettungswache. Die Eröffnung ist für kommenden Oktober geplant. Der Rettungsdienst des Spitals Bülach leistet mit vier Rettungswagen und einem Notarztfahrzeug jährlich rund 8400 Einsätze sowie zusätzlich etwa 950 Notarztzeitsätze. Rund 60 Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter stehen dafür rund um die Uhr im Einsatz. Der neue Standort soll dazu beitragen, Einsatzorte im Zürcher Unterland künftig noch schneller erreichen zu können.

Der Rettungsdienst ist Teil des Spitals Bülach das im Zürcher Unterland mit 170 Betten und über 1400 Mitarbeitenden die medizinische Grundversorgung für über 260 000 Menschen sicherstellt. (dj.)

ANZEIGE

Jetzt Kinder schützen!



Schon gewusst?
Studien zeigen: Ab einem Anteil von 30 % fremdsprachigen Kindern ist **qualitativ guter Unterricht** kaum mehr möglich.

In vielen Schweizer Schulklassen können über 50 % der Kinder keine unserer Landessprachen.

Die Folgen:

- ⇒ Das Bildungsniveau sinkt.
- ⇒ Alle Kinder haben schlechtere Zukunftschancen.

**Am 14. Juni ein
Zeichen setzen
und Kinder schützen.**

**Keine
10-Millionen
Schweiz** **JA**

nachhaltigkeitsinitiative.ch

BUNDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT

Schweizer greifen seltener zu einem Glas Wein

2025 ist der Weinkonsum in der Schweiz zurückgegangen. Damit setzt sich die seit mehreren Jahren anhaltende Tendenz fort. Trotz der angespannten Lage für die Weinbranche zieht der Konsum von Schweizer Weinen stärker an, während der Konsum von eingeführten Weinen einbricht.

Schweizerinnen und Schweizer trinken weniger Wein: 2025 betrug der Gesamtwalkonsum hierzulande 211,2 Millionen Liter, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang um 3,3 Prozent entspricht. Dies geht aus einer Medienmitteilung des Bundesamts für Landwirtschaft hervor. Es wurde weniger Rotwein, einschliesslich Roséwein, konsumiert (-5,5 Prozent). Der Konsum von Weisswein nahm dagegen leicht zu (+0,5 Prozent), während der Schaumweinkonsum um rund 6 Prozent auf 21,5 Millionen Liter sank.

Der Konsum ausländischer Weine ging 2025 verglichen mit 2024 ebenfalls zurück (-6,4 Prozent) und liegt bei 132 Millionen Liter. Dieser Rückgang betrifft hauptsächlich den Rotwein (-9,1 Prozent), während beim Weisswein ein leichter Anstieg registriert wurde (+0,4 Prozent).

Mehr Schweizer Wein getrunken

Trotz des rückläufigen Gesamtwalkonsums verzeichnet der Konsum von Schweizer Wein 2025 eine Zunahme und beläuft sich auf 79,2 Millionen Liter (+2,3

Prozent). Beim Schweizer Rotwein wird ein Anstieg registriert (+4,1 Prozent), während der Weissweinkonsum mit knapp 40 Millionen Litern stabil bleibt. Der Marktanteil von Schweizer Wein stieg damit auf 37,5 Prozent. Das sind zwei Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

Die Erhöhung des Marktanteils von Schweizer Wein ist laut der Mitteilung des Bundesamts für Landwirtschaft angesichts des verschärften internationalen Wettbewerbs und der sich verändernden Konsumgewohnheiten ein starkes Signal für den Schweizer Weinbau.

Diese Steigerung reicht allerdings nicht aus, um den allgemeinen Absatzrückgang auszugleichen. «Dies bestätigt, dass die Bemühungen um die Aufwertung, die Anpassung des Angebots und die Absatzförderung von Schweizer Wein fortzusetzen sind», heisst es im Communiqué weiter.

Gemäss den Daten des Schweizerischen Observatoriums des Weinmarktes ist der Absatz von Schweizer Wein bei den acht wichtigsten Grossverteilern 2025 um 3 Prozent zurückgegangen. 29,1 Prozent des Absatzes von Schweizer Wein entfallen auf diese Vertriebskanäle. Der Rest wurde über andere Kanäle, etwa das Gastgewerbe oder den Direktverkauf, abgesetzt. Die Preise sind verhältnismässig stabil geblieben (-0,6 Prozent). (pd.)



Für detaillierte Zahlen zur Weinproduktion und zum Weinkonsum den QR-Code scannen.

Publireportage

harry's home hotels & apartments: Ankommen, durchatmen, wohlfühlen

harry's home steht für eine neue Art des Reisens: flexibel, individuell und mit echtem Wohlfühlfaktor. Die grosszügigen Zimmer überzeugen mit viel Platz und einem Wohnambiente, das sich wie das Zuhause anfühlt.

An mittlerweile 16 Standorten in Österreich, der Schweiz und Deutschland bietet harry's home geräumige Zimmer mit echtem Wohncharakter, Küchen auf Wunsch, clevere Wohnlösungen, praktische Services und eine herzliche Atmosphäre. Dank eines modularen Buchungssystems entscheidet der Gast selbst, was er wirklich benötigt, um sein individuelles Wohngefühl auf Reisen zu erleben. Haustiere sind dabei herzlich willkommen.

Durch die gute Anbindung, digitale Check-ins und eine Ausstattung, die je nach Standort von Kinderspielzimmern bis hin zu Saunen reicht, wird harry's home zum idealen Zuhause auf Zeit – für Aktivurlauber, Familien, Geschäftsreisende und City-Nomaden gleichermaßen. In der Schweiz ist harry's home gleich dreifach vertreten.

In Wallisellen, Zürich-Limmattal und Bern-Ostermündigen bieten alle drei Häuser viel Platz zum Leben, Arbeiten und Durchatmen. Wer Bern besucht, sollte sich das neue Museumszimmer nicht entgehen lassen. In Kooperation mit dem Museum für Kommunikation und Bern Welcome



Blick in harry's Wohnzimmer.

BILD DANIEL ZANGERL

wurde ein interaktives Themenzimmer gestaltet, das kleine und grosse Entdecker begeistert.

Dank einer Vielzahl spielerischer Details sowie überraschender Funfacts und Wissen rund um das Thema Kommunikation wird aus einer einfachen Übernachtung ein kleines Erlebnis. Wer dadurch

Lust auf einen Museumsbesuch bekommt, bucht seinen Aufenthalt am besten im Package und spart dabei obendrein. (pd.)



Alle Infos und Buchung: www.harrys-home.com

Abstimmungsparolen der Opfiker Parteien für den 14. Juni

Vorlage	Ortspartei	Die Mitte	EVP	FDP	Grüne	GV	NIO@GLP	SP	SVP
Eidgenössische Vorlagen									
Nachhaltigkeitsinitiative		Nein	Nein	n. k. P.	Nein	k. E.	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
Änderung Zivildienstgesetz		Ja	Nein	n. k. P.	Nein	Ja	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
Kantonale Vorlagen									
Vertretung von Kantonsratsmitgliedern		Ja	Ja	n. k. P.	Ja	Nein	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
Wohneigentumsinitiative		Nein	Nein	n. k. P.	Nein		n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
A Wohnungsinitiative		Nein	Nein	n. k. P.	Ja	Nein	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
B Gegenvorschlag		Nein	Ja	n. k. P.	Nein	Ja	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
C Stichfrage		B	B	n. k. P.	A	B	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
A Wohnschutz-Initiative		Nein	Nein	n. k. P.	Ja	Nein	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
B Gegenvorschlag		Nein	Nein	n. k. P.	Nein	Ja	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
C Stichfrage		B		n. k. P.	A	B	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
Initiative «Stopp Prämien-Schock»		Nein	Nein	n. k. P.	Nein	Ja	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
Kommunale Vorlagen									
Teilrevision der Gemeindeordnung (GO) der Stadt Opfikon	Ja	Ja		n. k. P.	Ja	Ja	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.
Zusammenschluss der ref. Kirchgemeinden Wallisellen, Opfikon und Kloten	k. E.	Ja		n. k. P.	k. E.	k. E.	n. k. P.	n. k. P.	n. k. P.

Wir publizieren die Parolen der Ortsparteien, soweit sie uns mitgeteilt werden. k. E. = keine Empfehlung / Stimmfreigabe; n. k. P. = noch keine Parole gefasst

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang
Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark.
 Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag
 Auflage (Wemf-beglaubigt): **11 800 Ex.**
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819
Herausgeberin:
 Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
 Buckhauserstrasse 11
 8048 Zürich
 Tel. 044 810 16 44
Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.), redaktion@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr
Geschäftsleitung
 Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
 Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
 Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), pascal.turin@lokalinfo.ch
Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolsdorf
anzeigen@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr
Regelmässige freie Mitarbeiter:
 Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.), Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas W. Enderle (tw.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner (kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)
Layout: Roger Suter, Roland Wellinger
Produktion: CH Regionalmedien AG
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
 Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGE

Mietendeckel lässt deine Wohnung verlottern.

14. Juni 2026
wohn-initiativen-nein.ch

2x NEIN
zu den linken Wohn-Initiativen.

2x JA zu den Gegenvorschlägen
Mit Regierungsrat und Kantonsrat

Stadtmusik bereitet sich auf 100 Jahre vor

An ihrer Generalversammlung machte die Stadtmusik Opfikon ihre Vizepräsidentin zur Präsidentin. Und diese gab einen Ausblick auf nächstes Jahr – wo die Stadtmusik 100 Jahre alt wird und dies am Jahreskonzert im Januar entsprechend feiern will.

Wie jedes Jahr fand die Generalversammlung der Stadtmusik im Restaurant Frohsinn statt. Nach einem feinen Abendessen eröffnete die Vizepräsidentin Iris Weber den offiziellen Teil der Versammlung.

Das Protokoll von 2025 wurde einstimmig angenommen. Die Jahresrechnung sowie das Budget für 2026 wurden von der Kassierin Barbara Zika präsentiert und mit grossem Applaus genehmigt. Der Kassierin und den beiden Rechnungsrevisoren wurde für die geleistete Arbeit bestens gedankt.

In ihrem Jahresbericht blickte die Vizepräsidentin auf ein aktives und erfolgreiches Vereinsjahr zurück. Zusammengefasst traf sich die Stadtmusik im Jahr 2025 zu 12 öffentlichen Auftritten und 49 Proben. Eröffnet wurde das Jahr 2025 mit dem traditionellen Jahreskonzert unter dem Motto «das isch Musig». Zu den weiteren Höhepunkten zählten das Herbstkonzert in der reformierten Kirche sowie Auftritte im Alterszentrum Gibeleich, beim Boulevard Lilienthal oder beim Start zum Räbeliechtliumzug im Glattpark.

Vom Blasmusikverband wurden 4 Mitglieder der Stadtmusik für ihre langjährige Aktivzeit als Veteranen geehrt (siehe Foto): Fredi Zimmermann (50 Jahre), Eva Baumgartner und Jürgen Hirn (35 Jahre)

Die Veteranen der Stadtmusik und die Präsidentin (von links): Jürgen Hirn, Fredy Zimmermann, Präsidentin Iris Weber, Eva Baumgartner und Karin Blindenbacher.
BILD ZVG.



sowie Karin Blindenbacher (20 Jahre). Wir gratulieren herzlich.

Beim Traktandum Wahlen gab es ein paar erfreuliche Veränderungen. Neu hat die Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg wieder eine Präsidentin. Mit grossem Applaus wurde Iris Weber einstimmig gewählt. Die übrigen Mitglieder des Vorstands und der Musikkommission wurden in ihren Funktionen bestätigt. Als neue Rechnungsrevisorin wurde Helena Kobelt einstimmig gewählt. Die Versammlung klang bei einem gemütlichen Beisammensein aus.

Nächstes Jahr 100-jährig

Die Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg feiert im Jahr 2027 ihr hundertjähriges Bestehen. Am Jahreskonzert Ende Januar, Anfang Februar 2027 soll dieses Jubiläum gebührend gefeiert werden. Wir werden die Leserschaft des «Stadt-Anzeigers» weiter über das Konzert und unser 100-Jahr-Jubiläum informieren.

Übrigens, unseren nächsten Auftritt können Sie schon bald live erleben. Im Rahmen des «Fäscht 118» sind wir am Samstagmittag mit einem Stand an der Vereinsmeile vertreten und spielen am Sonntag im ökumenischen Gottesdienst auf. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Iris Weber, Präsidentin
Stadtmusik Opfikon Glattbrugg

DER HANDWERK & BAU PROFI

funk
INNENAUSBAU AG
www.funk-ag.ch

Möbel, Küchen und Türen aus eigener Produktion in Glattbrugg
Telefon 044 512 21 21



Unterschätzt Handwerker brauchen mehr Anerkennung

Ohne Handwerkerinnen und Handwerker würde in der Schweiz vieles stillstehen – trotzdem haben typische Bürojobs häufig einen besseren Ruf. Dies zeigen auch Zeitungsartikel – etwa von «20 Minuten» oder der «Neuen Zürcher Zeitung». «Viele fühlen sich belächelt und abgewertet», schreibt zum Beispiel das Gratismedium. «Es ist Zeit, dass Handwerkern nicht nur finanziell, sondern auch gesellschaftlich mehr Anerkennung zuteilwird», so wiederum die Tageszeitung von der Falkenstrasse in Zürich. Akademiker und Bürolisten würden laut der NZZ in

der Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft eine zentrale Rolle spielen, doch brauche die Schweiz nach wie vor auch Praktiker mit geschickten Händen. Und es muss dringend etwas für die Attraktivität des Berufs getan werden, das zeigen auch die offiziellen Zahlen, die 2024 herausgegeben wurden. Laut dem Bundesamt für Statistik haben nämlich intellektuelle und wissenschaftliche Berufe in den letzten 50 Jahren stark zugelegt, während «Handwerks- und verwandten Berufe» den stärksten Rückgang verzeichneten. (pat.) BILD LISA MAIRE

Haushaltapparat defekt?

Waschen, Trocknen, Spülen, Kochen, Backen, Kühlen, Gefrieren



Telefon 044 830 22 80 info@buco.wa.ch

Mit eigenem Kundendienst - schnell, professionell und günstig.

KOMMENTAR

Viel Aufwand, wenig Wirkung

Der Bund und der Kanton kämpfen mit vereinten Kräften gegen eine Ausbreitung des Japankäfers, der in landwirtschaftlichen Kulturen Millioenschäden anrichten kann. Doch drei Jahre nach der Entdeckung der ersten invasiven Tierchen auf dem



Daniel Jaggi
Redaktor

«Man wird den Verdacht nicht los, dass sich die Verantwortlichen viel Ärger ersparen wollten.»

Fussballplatz Stighag wird sichtbar: Der Kampf dagegen ist sprichwörtlich vergebliche Liebesmüh. Der Käfer breitet sich kontinuierlich vom Zentrum Klotens weiter in die umliegenden Gemeinden aus. Das zeigt nur schon die für dieses Jahr vorgenommene Erweiterung des Befallsherdes und der Pufferzone.

Vom Kanton tönt es aber ganz anders. In der Medienmitteilung vom 6. Mai schreibt die Baudirektion davon, dass sich die Lockstofffallen und die Lockfläche «sehr bewährt» hätten. Wenn dem aber so wäre, dann hätte das Befallsgebiet nicht ausgedehnt werden müssen.

Apropos Ausdehnung: Die erfolgt nach Gutdünken und wird offenbar in den kantonalen Amtsstuben mehr oder weniger willkürlich festgelegt. Nicht anders ist zu erklären, weshalb in Lufingen ausgerechnet der Golfplatz vom Bewässerungsverbot ausgenommen wurde. Wie ein Keil ragt ein Teil der stets gut bewässerten Rasenflächen in Richtung Stighag, also dort, wo sich der grösste Befallsherd befindet.

Hier wird man den Verdacht nicht los, dass sich die Verantwortlichen mit der angeblich bewussten Grenzziehung zwischen Befallsherd und Pufferzone entlang der Gemeindegrenze von Lufingen viel Ärger ersparen wollten. In Augwil selbst hat man sich dann aber um die Gemeindegrenze foutiert und zog den Strich mitten durch das Einfamilienhaus-Quartier. Unverständlich, denn das Quartier liegt ebenfalls unmittelbar an der Gemeindegrenze.

Begründet wird die ungewöhnliche Grenzziehung zwischen Befallsherd (Bewässerungsverbot) und Pufferzone mit der 1-Kilometer-Regel, also dem Mindestabstand zu einem Japankäfer-Fund. Die Regel sagt es schon: Es ist der Mindestabstand. Er könnte auch ausgedehnt werden. Doch das wollte man beim Golfspickel offenbar nicht. Kommt dazu: Wo genau in Kloten wie viele Japankäfer gefunden wurden, ist nicht öffentlich.

Solange Grenzen nach fragwürdigen Kriterien gezogen werden und wichtige Informationen unter Verschluss bleiben, leidet nicht nur die Glaubwürdigkeit der Behörden, sondern mehr und mehr auch das Vertrauen der Bevölkerung in den Kampf gegen den Japankäfer.

FEUERWEHR OPFIKON

«Grillsaison» eröffnet

Am Freitagabend, 22. Mai, musste die Feuerwehr an der Böschenwiesenstrasse einen Gasgrill löschen, der undicht war und Feuer gefangen hatte. In der Nacht auf Freitag half sie mit der Autodrehleiter zudem, einen Patienten aus einem Haus an der Riethofstrasse zu bergen, das über keinen Lift verfügt. Am Nachmittag des 18. Mai war sie an die Ziberstrasse ausgerückt; dort hatte ein Unkrautbrenner auch eine Hecke in Brand gesetzt. Die Bewohner konnten mit dem Gartenschlauch löschen. (rs.)

Löchriges Wässerungsverbot

Der Nachbar darf den Rasen bewässern, man selber nicht: Die neue Japankäfer-Zone teilt debn Klotener Weiler Augwil in zwei Hälften. Für Unmut sorgt zudem der Golfplatz – er liegt nicht in der roten Zone und darf weiter bewässern.

Tobias Stepinski

Der Japankäfer ist gerade mal 8 bis 12 Millimeter lang. Das metallisch grün schimmernde Insekt richtet trotz seiner geringen Grösse enormen Schaden an: Es befällt 400 Pflanzenarten, von Reben über Obstbäume bis zu Rosen, und seine Larven zerstören die Wurzeln von Rasenflächen. Seit Sommer 2023 kämpft der Kanton Zürich gegen den Schädling. In Kloten wurde damals auf der Sportanlage Stighag die erste Population nördlich der Alpen entdeckt. Für 2026 hat der Kanton den Befallsherd und die umliegende Pufferzone ausgeweitet. Neu liegen auch Teile von Opfikon, Dietlikon, Bassersdorf, Lufingen, Winkel, Oberglatt und Rümlang im Befallsherd.

Im Befallsherd gilt ab Juni bis Ende September ein Bewässerungsverbot für Rasenflächen. Dazu kommen ganzjährige Auflagen für den Transport von Grüngut, Kompost und Bodenmaterial. In der Pufferzone bestehen geringere Einschränkungen, aber kein Bewässerungsverbot.

Bei einem Blick auf die neue Karte zeigt sich eine eigenartige Grenzziehung: Wie der «Tages-Anzeiger» als Erster darüber berichtete, verläuft sie quer durch das Dorf Augwil bei Lufingen. Während die Zonengrenze etwa in Opfikon den Siedlungs- oder Gemeindegrenzen folgt, schneidet sie hier mitten durch die Häuserzeilen. An der Vogelhaldenstrasse etwa liegen einzelne Liegenschaften im Befallsherd, während die Nachbarhäuser wenige Meter weiter in der Pufferzone liegen und weiterhin bewässern dürfen.

Augwilerin Marlies Lanz ist betroffen. Dass Augwil zum Befallsherd gehört, war ihr bekannt. «Ich habe gewusst, dass Augwil in der roten Zone liegt. Aber dass nur ein Teil drin ist, das habe ich nicht ge-



Der Golfplatz Augwil ragt mit einem Spickel an den Befallsherd, gehört aber zur Pufferzone und darf weiter bewässern. Im Hintergrund das Dorf Augwil, durch das die Zonengrenze verläuft. BILD D. JAGGI

wusst», sagt sie. Die Teilung des Dorfs kann sie nicht nachvollziehen: «Entweder ganz Augwil oder nicht. Aber nicht nur ein Teil – das finde ich willkürlich und ergibt für mich gar keinen Sinn bei der Bekämpfung des Käfers.» Für sie sei das Verbot kein grosses Problem, da sie ihren Rasen ohnehin kaum bewässere. Es störe sie aber das Prinzip: «Mein Nachbar darf bewässern, aber ich darf nicht mehr. Dabei sind es nicht einmal hundert Meter.»

«Unfair gegenüber uns Privaten»

Für zusätzliche Fragen sorgt der Golfplatz Augwil. Er ragt als Spickel an die Zonengrenze, ist aber der Pufferzone zugeteilt und damit vom Bewässerungsverbot ausgenommen. Dabei bietet ein Golfplatz gerade jene Bedingungen, die der Japankäfer

für die Eiablage bevorzugt: weite, feuchte Rasenflächen, die im Sommer regelmässig bewässert werden. «Der Golfplatz wird im Sommer fast täglich bewässert. Und der liegt nicht in der Zone – das finde ich nicht in Ordnung», sagt Lanz.

Eine weitere Anwohnerin, die anonym bleiben möchte, zeigt sich ebenfalls irritiert. «Dass die Grenze einfach so durchs Dorf geht, das habe ich schon komisch gefunden, als ich die Karte gesehen habe.» Dass ausgerechnet der Golfplatz weiter bewässern dürfe, während sie es nicht mehr darf, stört sie besonders: «Das ist doch unfair gegenüber uns Privaten.» Gegen die Bekämpfung an sich habe sie nichts. Sie wünschte sich aber eine nachvollziehbarere Linie: «Grundsätzlich finde ich es richtig, dass man etwas macht gegen den Kä-

Bund: «Gepäck checken, Japankäfer stoppen»

Im Mai hat der Bund eine nationale Kampagne gegen die Verbreitung des Japankäfers lanciert. Wer aus einem Befallsgebiet zurückkehrt, soll Auto und Gepäck vor der Abfahrt kontrollieren, denn der Käfer reist oft als blinder Passagier mit – in Fahrzeugen, Kleidung oder Reisetaschen. Als Risikogebiete gelten Norditalien, das Tessin, Teile Graubündens (Misox) und des Wallis (Simplon).

Erstmals entdeckt wurde der Käfer in der Schweiz 2017 im Tessin, seither hat er sich südlich der Alpen stark ausgebreitet. Das Schadenspotenzial schätzt der Bund auf mehrere hundert Millionen Franken pro Jahr. Nördlich der Alpen wird der Käfer noch getilgt, südlich nur noch eingedämmt.

fer. Aber die Grenzziehung hätte man sicher sauberer machen können.»

Kanton verweist auf Bundesvorgabe

Die Baudirektion begründet die Grenzziehung mit einer Vorgabe des Bundes. «Die Grenze des Befallsherdes in Augwil orientiert sich am Mindestabstand von einem Kilometer rund um einen Standort, wo letzten Sommer ein Japankäfer gefunden wurde», schreibt die Medienstelle. Stellenweise sei der Befallsherd zudem an Gemeinde- oder Siedlungsgrenzen ausgerichtet worden, «damit die Gemeinden die Vorgaben besser vollziehen können».

Der Golfplatz liege ausserhalb des Mindestabstands von einem Kilometer rund um einen Fundort. «Deshalb gab es keinen Anlass, ihn dem Befallsherd zuzuteilen.»

Kloten erhält mit City Beats ein eigenes Musikfestival

Mit «City Beats Kloten» feiert die Flughafenstadt vom 4. bis 7. Juni 2026 die Premiere ihres ersten eigenen Cityfestivals. Mit dabei so bekannte Acts wie Bligg, Stubete Gäng, Krokus, Megawatt, Michael Schulte, Fritz Kalkbrenner und Klingande.

Mit City Beats erhält Kloten erstmals ein eigenes Stadtfestival und damit ein neues kulturelles Highlight mitten im Zentrum. Während vier Tagen verwandelt sich der Stadtplatz in ein lebendiges Festivalgelände mit Konzerten, Foodständen, Bars und urbaner Atmosphäre. Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf abwechslungsreiche Musikabende und ein vielseitiges Live-Erlebnis unter freiem Himmel freuen.

Unvergessliche Abende schaffen

«Mit City Beats möchten wir Kloten kulturell neu beleben und einen Ort schaffen, an dem Menschen gemeinsam unvergessliche Abende erleben können», sagt Veranstalter Mike Schälchli. «Gerade für Kloten ist es etwas Besonderes, ein eigenes Festival mitten im Zentrum zu haben, das unterschiedliche Generationen und Musikrichtungen zusammenbringt.»

Das Programm von City Beats verbindet verschiedenste Musikstile und richtet sich damit an ein breites Publikum. Der Festivalsauftritt am Donnerstag steht ganz im Zeichen der Schweizer Musikszene. Die Stubete Gäng sorgt mit ihren bekannten Partyhits für Stimmung auf dem Stadtplatz, bevor Mundart-Star Bligg als Zürcher Lokalmatador die Bühne übernimmt.

Am Freitag wird es rockig: Die Schweizer Band Megawatt bringt kraftvolle



Das Programm von City Beats verbindet verschiedenste Musikstile und richtet sich damit an ein breites Publikum. BILD ZVG

Sounds und energiegeladene Liveshows nach Kloten. Als grosses Highlight folgen anschliessend die Rocklegenden von Krokus. Mit ihren internationalen Hits und jahrzehntelanger Bühnenerfahrung zählen sie bis heute zu den bekanntesten Schweizer Rockbands überhaupt.

Kalkbrenner am Samstag

Der Samstagabend gehört modernen Urban- und Electro-Sounds. Mit Fritz Kalkbrenner kommt einer der bekanntesten Berliner DJs und Produzenten nach Kloten. Seine emotionalen Electro-Sets und internationalen Festivalauftritte machen ihn seit Jahren zu einer festen Grösse der europäischen Musikszene. Ergänzt wird das Programm durch Jule X, bevor mit Michael Schulte ein international erfolgreicher Singer-Songwriter die Bühne über-

nimmt. Spätestens seit seinem Eurovision-Auftritt ist Schulte europaweit bekannt und begeistert mit seinen eingängigen Pop-Sounds ein breites Publikum.

Weitere Festivals geplant

Zum Abschluss des Festivals steht am Sonntag der Eishockeysport im Mittelpunkt. Erstmals wird der erfolgreiche Podcast «Schliifts?» mit Dino Kessler und Raphael Walser live auf einer Outdoor-Bühne aufgezeichnet. Mit Gästen aus der Schweizer Eishockeyszene – darunter EHC-Kloten-Legende Steve Kellenberger – dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf spannende Gespräche, persönliche Geschichten und beste Unterhaltung freuen. Für den musikalischen Ausklang des ersten City-Beats-Festivals sorgt

«Klotener Anzeiger» verlost 40 Tickets

Der «Klotener Anzeiger» verlost für die vier Tage je 10x 2 Tickets. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens am Sonntag, 31. Mai, ein E-Mail mit Betreffzeile City Beats und vollständiger Postadresse. Wichtig: Unbedingt das Datum des Konzerttages hinschreiben. Mail an folgende Adresse: redaktion@kloteneranzeiger.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

anschliessend der französische Electro-Act Klingande mit seinem bekannten DJ-Set und Live-Saxofon.

Neben dem Bühnenprogramm erwartet die Besucherinnen und Besucher ein grosszügiges Festivalgelände mit Foodständen, Bars und gemütlichen Aufenthaltsbereichen. Der Stadtplatz Kloten wird damit während vier Tagen zum Treffpunkt für Musik-, Kultur- und Festivalfans aus der gesamten Region.

«Wir möchten ein Festival etablieren, das musikalische Vielfalt, urbane Atmosphäre und unkomplizierte Begegnungen verbindet», sagt Mike Schälchli. «City Beats soll sich langfristig als fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Kloten etablieren.» (pd.)

Tickets für das City Beats Kloten sind über Ticketcorner erhältlich. Weitere Informationen zum Festivalprogramm gibt es auf www.citybeatskloten.ch

Mit einem Lachen ins Ziel kommen

Der Flughafenlauf in Kloten verbindet sportlichen Ehrgeiz mit Freude an der Bewegung. Die Elite überzeugte dabei wieder mit schnellen Zeiten.

Thomas Güntert

Trotz nasskaltem Schmuddelwetter trafen sich am Auffahrtstag erneut über 2000 Läuferinnen und Läufer bei der Militärsporthalle in Kloten und gingen in sieben Kategorien an den Start des 60. Flughafenlaufs. Bereits um neun Uhr machten die Mädchen und Buben, Jahrgang 2019, beim Kids Run den Auftakt der Traditionsveranstaltung und rannten wie wild das 700 Meter lange Wettrennen. Dann folgten die Jugendläufe über 1,65 Kilometer, die in vier Alterskategorien unterteilt waren.

Die Hobby- und Spassläufer gingen in den Kategorien «Run for Fun» und Walking/Nordic Walking zusammen auf die 7,5-Kilometer-Strecke. Während sich einige abmühten, hatten andere sichtlich Spass am Lauferlebnis.

Marvulli erinnert ans Lachen

Der Speaker, Franco Marvulli, wies die Läufer am Start darauf hin, bei den hohen Belastungen an den Verpflegungsposten genügend Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Er verwies darauf, dass letztes Jahr mehrere Läufer kollabierten, wobei es tragi-scherweise zu einem Todesfall kam. «Geben Sie auf sich acht, hören Sie auf Ihren Körper und überanstrengen sie sich nicht. Für uns ist es am wichtigsten, dass Sie mit einem Lachen ins Ziel kommen», mahnte der ehemalige Berufsradsportler und betonte, dass der Flughafenlauf in erster Linie eine Volksveranstaltung ist, die allen Freude bereiten soll.

Insgesamt waren 2747 Teilnehmer angemeldet, wovon 2216 auch an den Start gingen und 2172 den Lauf beendet haben. Die Hauptstrecke gingen 458 Frauen und 973 Männer, wobei Gregorio Sablone aus Höngg, Jahrgang 1937, wieder der Älteste im Läuferfeld war. Der 89-Jährige lief den 17 Kilometer langen Hauptlauf in 1:53:44 Stunden, wobei er mit einem Schnitt von 6:41 pro Kilometer 38 Männer und 47 Frauen hinter sich liess. Alle Teilnehmer erhielten ein Glas Schweizer Honig als Erinnerungspreis und unter den anwesenden Erwachsenen wurden schöne Preise verlost. «Beispielsweise einen Reisegutschein über 250 Franken, den man nutzen sollte, um an einer internationalen Laufveranstaltung teilzunehmen», betont der Speaker.

Sportliche Höchstleistungen

Erstmals richtig zur Sache ging es, als die Juniorenkategorie U20 auf die 7,5 Kilometer lange Strecke gingen. Elia Di Bari und Mauro Burger feierten einen Doppelsieg für die «3stars cats Wallisellen», wobei Di Bari aus Weisslingen mit 24:26 Minuten am schnellsten war. Alina Sheiko vom LC Uster gewann bei den Juniorinnen vor Sara Zurfluh von der Laufgruppe Cham.

Die Laufelite startete dann im ersten Block des Hauptlaufes, der über Rümliang und Oberglatt um das Flughafengelände und auf der langen Panzerstrasse zum Ziel führte. Der 44-jährige ukrainische Marathonläufer Vitaliy Shafar siegte in 53:13 Minuten vor dem Vorjahressieger Eric Muthomi Riungu aus Berikon, der für den Leichtathletik-Club Mutschellen startete und im letzten Jahr die Gesamtwertung des Zürilauflaufs gewonnen hatte. In diesem Jahr ist Vitaliy Shafar auf dem besten Weg zum Gesamtsieg, da er im sechsten Rennen bereits seinen fünften



Der Flughafenlauf ist wegen seiner einzigartigen Streckenführung rund um das Flughafengelände weiterhin sehr gefragt.

BILDER THOMAS GÜNTERT



Die beiden Erstplatzierten, Vitaliy Shafar und Eric Muthomi Riungu, beim Start.

in der ZKB-Zürilauflauf-Cup-Serie 2026 feiern konnte.

Im zweiten Hauptlaufblock starteten dann die Senioren und die Frauen. Die schnellste Schweizer Polizistin, Fabienne Vonlanthen, aus dem thurgauischen Basadingen, die für den LC Schaffhausen startende amtierende Schweizer Meisterin im Marathon, Halbmarathon und auf der 10-Kilometer-Strecke wurde ihrer Favoritenrolle gerecht und siegte in 1:00:49

Stunden vor Janice Studler aus Rapperswil. Die Streckenrekorde von 52:22 Minuten von Christian Mathys aus dem Jahr 2022 und der Finin Camilla Richardson, die im letzten Jahr 58:32 gelaufen ist, waren in diesem Jahr nicht in Gefahr.



QR-Code scannen für Resultate. In den Kategorien Kids Run, Walking/Nordic Walking und Run for Fun gibt es keine Ranglisten.



Auf der Strecke Konkurrenten und im Ziel wieder Freunde: Die beiden Erstplatzierten bei den Junioren: Elia Di Bari (rechts) und Mauro Burger von den «3stars cats Wallisellen».



Thomas Jaggi und Michael Eichenberger beim Erinnerungs-Selfie vor dem Start.



Pascal Chuard aus Dielsdorf wollte nicht ver-raten, was er unter dem Schottenrock trägt.



Sabrina Wieland und Raphael Bergundthal aus Zumikon nahmen ihren Nachwuchs gleich mit auf die 7,5 Kilometer lange Laufstrecke.

3 Fragen

Haupttreiber ist die Streckenführung



Hansjürg Ritzli
OK-Präsident
Flughafenlauf, LSV
Kloten-Bassersdorf,

1 Hansjürg Ritzli, was war beim diesjährigen Flughafenlauf neu? Nachdem wir die Teilnehmerzahl im letzten Jahr bei den Erwachsenen erstmals auf 2150 limitiert hatten, haben wir in diesem Jahr für jede der drei Erwachsenen-Kategorien eine eigene Limite definiert. Die 1450 Startplätze für den Hauptlauf waren bereits am 15. April vergeben und die 575 Anmeldungen für die Kategorien Run & Fun und Walking/Nordic Walking wenige Tage später ebenfalls ausgebucht. Neu in diesem Jahr war ausserdem der Speaker, der ehemalige Bahnradprofi Franco Marvulli, der nach seinem Karriereende bei verschiedenen Grossanlässen als Moderator tätig ist.

2 Warum ist der Flughafenlauf nach über 60 Jahren immer noch so begehrt?

Der Haupttreiber ist sicher die Streckenführung rund um das Flughafengelände. Zusätzlich steigern die Einbindung in den Zürilauflauf-Cup, die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und das günstige Startgeld die Attraktivität. Obwohl der Flughafenlauf mit lediglich 40 Höhenmetern für eine persönliche Bestzeit prädestiniert ist, schätze ich die Topografie eher als zweitrangig ein.

3 Warum und wie lange kann der LSV Kloten-Bassersdorf diese Top Veranstaltung noch so günstig anbieten?

Beim Flughafenlauf und auch bei allen anderen Zürilauflauf-Cup Veranstaltungen haben wir mit Ausnahmen beim Greifenseelauf und dem Zürich-Marathon seit vielen Jahren einheitliche und vergleichsweise günstige Startgelder. Sie betragen bei den Hauptläufen 30 Franken und können nur dank der enormen Unterstützung durch die Hauptsponsorin ZKB so tief gehalten werden können. Dazu kommt, dass bei fast allen Veranstaltungen ehrenamtliche Organisationsteams und Helfer im Einsatz sind. Da die Organisationskosten wie Mieten, Dienstleister, Preisbeschaffungen und so weiter stetig teurer geworden sind und wohl noch teurer werden, werden auch wir in naher Zukunft über eine Erhöhung der Startgelder diskutieren müssen.

Thomas Güntert

Sommer-Eis mitten in der Hitzewelle

Draussen flimmert die Hitze, drinnen knirscht das Eis unter den Kufen: Während viele Menschen am Pfingstsonntag Schatten oder Wasser suchten, zog es 111 Besucherinnen und Besucher zum öffentlichen Sommer-Eislauf in die Swiss Arena.

Richard Stoffel

In der Trainingshalle der Swiss Arena gibt es erstmals Sommer-Eis. Am Pfingstsonntag bot sich der Öffentlichkeit bei Temperaturen von bis zu 30 Grad eine willkommene Möglichkeit zur Abkühlung. Während draussen die Hitze flimmerte, drehten in der angenehm kühlen Trainingshalle Familien, Kinder und Hobbyläufer ihre Runden auf dem Eis.

«Das ist ja schon ein krasser Kontrast zur Hitze draussen. Also eine wohltuende Abkühlung», sagte eine der Besucherinnen. Man wartet nun ab, wie sich die Eintrittszahlen beziehungsweise das Interesse nach den ersten vier Sonntagen entwickeln. Danach wird entschieden, ob es vier weitere öffentliche Eislauf-Termine geben wird.

Dies wäre dann bis zu den Sommerferien der Fall. Eine eigentliche Untergrenze gebe es nicht, sagt Patrick Bargetzi, der Leiter Stadion in der Swiss Arena. «Wenn nur 20 Leute kommen, müssen wir nicht darüber diskutieren, dass es zu wenig ist. Konkrete Zahlen können aber nicht genannt werden, da sie nicht definiert wurden.» Im Winter betragen die sonntäglichen Besucherzahlen üblicherweise einige hundert. Zum Auftakt der Sommer-Eislauf-Sonntage für die Öffentlichkeit wurden nun 111 Eintritte verzeichnet.

Weshalb das Sommer-Eis in der Trainingshalle liegt

Weshalb wurde das Eis eigentlich nicht direkt im Stadion angelegt? Pascal Fawer ist einer der Eismeister in der Swiss Arena. Er sagt: «Oben im Stadion bräuchte es viel mehr Energie, weil die Halle grösser ist. Deshalb wird dieses Eis dann erst im Auggel angelegt.»

Die im Untergeschoss gelegene Trainingshalle, in der das öffentliche Eislaufen stattfindet, wird unter der Woche ansonsten von den Junioren und den Profis des EHC Kloten sowie anderen Eishockeyvereinen und Mitgliedern verschiedener Eislaufklubs genutzt. Die Eishockeyaner seien laut Fawer enorm erleichtert, dass sie für das Sommer-Eistraining nicht mehr weite Anreisen – zuvor etwa nach Romanshorn – in Kauf nehmen müssen.

Für das Probe-Sommer-Eis waren gewisse Anpassungen nötig. «Es gibt andere Dienste und Arbeitszeiten», erklärt Fawer. In der Trainingshalle wurde das Eis dabei gar nie vollständig abgetaut. Die bestehende Fläche wurde zunächst auf gut zwei Zentimeter ausgehobelt, um Energie zu sparen. Anschliessend wurde das Eis mit einem Feuerwehrschauch wieder



«Oben im Stadion bräuchte es viel mehr Energie, weil die Halle grösser ist», weiss Pascal Fawer – ein Mann für Klotener Eisfälle. BILD RICHARD STOFFEL

auf drei bis dreieinhalb Zentimeter aufgebaut. «Und nun sind die Eismeister im Einsatz und pflegen das Eis», so Fawer.

Pascal Fawer hat viel Erfahrung mit Sommer-Eis

Der 40-jährige arbeitete einst 13 Jahre lang in derselben Funktion in Dübendorf, wo das Fanionteam des EHC Kloten in den vergangenen Jahren jeweils das Sommer-Eis-Training absolvierte. «2009 hatte man dort das Sommer-Eis eingeführt und danach beibehalten», erzählt Fawer.

Auch innerhalb des Teams unterstütze man sich gegenseitig. Man helfe sich aus und ergänze sich. Mit dem Staff des EHC Kloten pflege er vor allem Kontakt mit dem Materialwart Ingo Loibnegger, «mit dem man auch einmal den einen oder anderen Spruch fallen lassen kann». Kon-

«Für einen dauerhaften Sommer-Eis-Betrieb müssen die entsprechenden Behörden noch einer Nutzungsänderung zustimmen.»

Patrick Bargetzi
Leiter Stadion

flikte mit Juniorenspielern, die er allenfalls zurechtweisen müsse, seien im Alltag selten. «Die sind überwiegend sehr diszipliniert», betont Fawer.

Vom Eismeister zum Hobby-Triathleten

Fawer ist übrigens selbst äusserst sportlich und als trainingsfleissiger Hobby-Triathlet unterwegs. Seine Leidenschaft lebt er in der Freizeit gemeinsam mit seiner Partnerin aus, die zu den besten Schweizer Amateur-Triathletinnen zählt.

Die zuletzt teils extremen Witterungsschwankungen von Kälte zu Hitze und wieder zurück ist er deshalb auch als Outdoor-Sportler gewohnt. Kürzlich nahm er an einem Triathlon in Wallisellen teil, bei dem nach dem Schwimmen aufgrund der tiefen Temperaturen die Umziehzeit

Pilotbetrieb mit Sommer-Eis in der Schluweg-Halle

Die Stadt Kloten wagt ein Novum: Erstmals wird die Eisfläche in der Schluweg-Halle auch während der Sommermonate genutzt. Der Stadtrat hatte im November beschlossen, den sogenannten Sommer-Eis-Betrieb ab dem 18. Mai testweise anzubieten.

Das neue Angebot richtet sich sowohl an Vereine und private Eismietende als auch an die breite Öffentlichkeit. Ziel des Probebetriebs ist es, herauszufinden, wie gross das Interesse an Eiszeiten ausserhalb der regulären Wintersaison ist.

Die Bevölkerung erhält Gelegenheit, das Sommer-Eis auszuprobieren: Bis und mit Sonntag, 21. Juni, ist die Eisfläche jeweils sonntags von 12 bis 17 Uhr für den öffentlichen Eislauf geöffnet. Nach dem vierwöchigen Probebetrieb will die Stadt anhand der Besucherzahlen entscheiden, ob das Angebot um weitere vier Wochen verlängert wird.

Für den Zutritt gelten reguläre Einzeleintritte oder Punktekarten. Bereits bestehende Winter-Saisonabonnemente sind für das Sommer-Eis jedoch nicht gültig.

Vereine und Privatpersonen können freie Eiszeiten sowie den aktuellen Belegungsplan online auf der Website des Schluweg-Halle einsehen.

Mit dem Pilotprojekt reagiert die Stadt auf die steigende Nachfrage nach ganzjährigen Sport- und Freizeitangeboten und schafft gleichzeitig neue Trainingsmöglichkeiten für den Eissport auch ausserhalb der klassischen Saison. (dj.)

der Athleten neutralisiert wurde. Auch als Eismeister erlebte er schon wiederholt, dass die Monate April und Mai enorme Temperaturschwankungen bringen können – von Schneefall bis hin zu 30 Grad Lufttemperatur.

Fawers Chef, Patrick Bargetzi, sagt zur Zukunft des Sommer-Eises noch: «Für einen dauerhaften Sommer-Eis-Betrieb müssen die entsprechenden Behörden noch einer Nutzungsänderung zustimmen. Danach muss es für 2027 wieder budgetiert werden.» Das Budget für 2027 wird im Dezember durch den Gemeinderat beschlossen.



D'SAISONCHARTER MIT ID
SUMMERFERIE NEH?

SO ISCH CHLOOTE.

JETZT DIE NEU SAISONCHARTER CHAUFE:
EHC-KLOTEN.CH/TICKETS



Achtung, notorische Linksfahrer

Die rechte Spur auf Autobahnen scheint nicht für Autos zu sein. Selten sieht man dort etwas anderes als einen LKW oder gähnende Leere. Trotzdem dürfen ungeduldige Autofahrende nicht einfach rechts überholen. Aber auch notorische Linksfahrer sind nicht im Recht.

Martin A. Bartholdi

Auf Schweizer Autobahnen herrscht oft Chaos – erst recht, wenn drei Spuren in eine Richtung führen. Wo soll ich fahren: links, in der Mitte oder doch ganz rechts? Freie Fahrt heisst hier aber nicht automatisch freie Wahl. Denn das Gesetz schreibt klar vor, wo Fahrzeuge einspuren müssen. «Streetlife» räumt mit hartnäckigen Mythen auf und zeigt, wo Verstösse besonders häufig geahndet werden.

Das sagt das Gesetz

Notorisch auf der linken Spur zu fahren, ist eigentlich nicht erlaubt. In der Schweiz gilt das Rechtsfahrgebot. Dieses wird im Strassenverkehrsgesetz (SVG), Artikel 34, geregelt: Fahrzeuge müssen rechts fahren und sich möglichst am rechten Strassenrand halten, insbesondere bei langsamer Fahrt und auf unübersichtlichen Strecken.

In Artikel 8 der Verkehrsregelnverordnung (VRV) wird dies für Autobahnen weiter präzisiert: Auf Strassen mit mehreren Fahrstreifen in derselben Richtung ist grundsätzlich der äusserste rechte Fahrstreifen zu benützen. Ausnahmen gelten beim Überholen, Einspuren, Fahren in parallelen Kolonnen sowie innerorts.

Für Autofahrende bedeutet das: Auf Autobahnen oder anderen mehrspurigen Strassen muss grundsätzlich rechts gefahren werden. Die linken Spuren dienen ausschliesslich dem Überholen.

Busse droht

Wer dagegen verstösst und grundlos links oder auf dreispurigen Autobahnen in der Mitte fährt, kann gebüsst werden.



Unnötiges Linksfahren wie in diesem KI-generierten Symbolbild wird in der Schweiz mit 60 Franken gebüsst.

BILD GENERIERT MIT KI

Die Ordnungsbussenverordnung hält die Übertretung in Punkt 316.1 fest: Nichtbenützen des äussersten Fahrstreifens rechts auf Strassen mit mehreren Fahrstreifen, sofern nicht überholt, eingespurt, in parallelen Kolonnen oder innerorts gefahren wird. Die Busse beträgt 60 Franken.

Die Polizei geht durchaus gegen notorische Links- und Mittelefahrer vor. Jedes

Jahr werden mehrere hundert Bussen wegen Verstössen gegen das Rechtsfahrgebot ausgesprochen. Allerdings ist es nicht einfach, solche Fahrer zu ertappen. Sie müssen in flagranti von einer Polizeipatrouille beobachtet werden. Die Kantonspolizei St. Gallen erklärt dazu, dass die niedrigen Bussenzahlen damit zusammenhängen, dass Verstösse nur nach polizeilicher Beobachtung und an-

schliessender Anhaltung geahndet werden können.

Sobald andere Autofahrende notorische Linksfahrer rechts überholen, muss die Patrouille diesem schwereren Verstoß nachgehen. Denn rechts überholen wird nicht nur gebüsst, sondern kann im schlimmsten Fall eine Verzeigung und einen Führerausweisentzug nach sich ziehen. Während die Beamten den Rechts-

überholer anhalten, kommt der Linksfahrer unter Umständen nochmals davon.

Das Verbot des Rechtsüberholens wurde mit einer Gesetzesänderung im Jahr 2021 gelockert. Seither ist gemäss Artikel 36 SVG das Rechtsvorbeifahren im Kolonnenverkehr erlaubt. Wichtig dabei ist jedoch, dass danach nicht sofort wieder auf die linke Spur gewechselt wird. Der Hintergrund der Gesetzesänderung war, Autobahnen bei hohem Verkehrsaufkommen besser auszulasten. Fahrzeuge sollen auf der rechten Spur aufschliessen können, ohne dass Autofahrende aus Angst vor einem Ausweisentzug hinter langsameren Fahrzeugen links bleiben.

Es gibt noch offene Fragen

Die Gesetzesänderung sorgt allerdings auch für Verwirrung. Wo hört legales Rechtsvorbeifahren auf und wo beginnt illegales Rechtsüberholen? Der Vorsitzende von Lawdrive, den Verkehrsjuristen von Swissdrive, sagte gegenüber «Streetlife», dass bereits der Begriff «Kolonne» nicht klar geregelt sei. In Deutschland gelten drei Fahrzeuge hintereinander als Kolonne, in der Schweiz bleibt dies offen.

Doch selbst wenn klar geregelt wäre, was als Kolonne gilt, bleiben weitere Fragen offen. Denn erlaubt ist nur das Rechtsvorbeifahren unter bestimmten Umständen. Wer danach wieder auf die linke Spur wechselt, überholt rechts – und das bleibt weiterhin verboten. Das Gesetz spricht von einem unmittelbaren Wiedereinschwenken, also davon, gleich nach dem Überholen wieder die Spur zu wechseln. Wie lange man jedoch auf der rechten Spur bleiben muss, bevor man wieder wechseln darf, ist nicht geregelt.

Bei Gelb über die Ampel – Haftstrafe droht

Dieses Szenario wiederholt sich täglich x-fach auf Schweizer Strassen: Ein Auto fährt auf ein Lichtsignal zu, die Ampel springt von Grün auf Gelb. Und nun? Soll ich vor der Ampel abbremsen, einfach weiterfahren oder sogar noch beschleunigen?

Wechselt die Ampel auf Gelb, kann eine harmlose Situation schnell kippen. Die Person am Steuer muss sich im Bruchteil einer Sekunde entscheiden: Soll ich bremsen? Reicht die Gelbphase? Wer dann das Lichtsignal bei Gelb passiert und kein Blitzlicht wahrnimmt, denkt schnell: Uff, geschafft. Nichts passiert. Aber ist man das sicher?

Vornweg: Die Schweiz kennt keine Regel, die sich auf das sogenannte Spätgelb bezieht. Wer also hierzulande eine Ampel bei Gelb passiert, muss nicht damit rechnen, dass er oder sie geblitzt wird.

Was aber bedeutet die gelbe Lampe an der Ampel eigentlich? Die gesetzliche Grundlage dafür findet sich in der Signalisationsverordnung SSV unter Art. 68 Abs. 4 lit. a.: «Gelbes Licht bedeutet, wenn es auf das grüne Licht folgt: Halt für Fahrzeuge, die noch vor der Verzweigung halten können.» Heisst übersetzt: Wer anhalten kann, ohne andere zu gefährden – etwa durch eine Vollbremsung – muss das tun. Die Frage ist also nicht, ob ich das Lichtsignal rechtzeitig passieren, son-

Wer bei Gelb die Ampel passiert, wird nicht geblitzt, kann aber hart bestraft werden. BILD
FREEPIK



dern vielmehr, ob ich davor noch gefahrlos stoppen kann.

Das wird wichtig, wenn man sich anschaut, was nach dem Lichtsignal passiert: Befindet man sich mit seinem Auto noch auf der Kreuzung, während die Ampel auf Rot umstellt, wird's problema-

tisch. Sobald eine Gefährdung anderer vorliegt, drohen Anzeige und Strafverfahren.

Kommt es zum Unfall, droht der verursachenden Person eine saftige Strafe. Gemäss Art. 90 Abs. 2 des Strassenverkehrsgesetzes SVG handelt es sich hier

um eine grobe Verkehrsregelverletzung: «Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe wird bestraft, wer durch grobe Verletzung der Verkehrsregeln eine ernstliche Gefahr für die Sicherheit anderer hervorruft oder in Kauf nimmt.»

Silvana Guanzioli

Die Zahl: Fakten aus der Verkehrswelt

27%

Die Schweiz kommt beim Klimaschutz voran. 2024 lagen die Schweizer Treibhausgasemissionen insgesamt 27,3 Prozent unter dem Niveau von 1990. Der Ausstoss belief sich auf 40,1 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, rund eine halbe Million Tonnen weniger als im Vorjahr. Das zeigen die neuesten Zahlen des Bundesamts für Umwelt.

Quelle: Bundesamt für Umwelt

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH
News mit PS



BUCHTIPP AUS
DER STADTBIBLIOTHEK

«Kill for me»

Ein wendungsreicher, clever konstruierter und überzeugender Thriller:

Amanda Whites Leben war perfekt – bis vor einem halben Jahr ihre sechs-

jährige Tochter Jess entführt, missbraucht und brutal ermordet wurde. Ihr Mann Luiz, der sich die Schuld am Verschwinden der Tochter gegeben hatte, beging eine Woche später Suizid. Der vermeintliche Mörder Wallace Crone, ein

bereits mehrfach wegen sexuellen Missbrauchs vorbestrafter Börsenmakler, läuft immer noch frei herum. Ähnlich ergeht es Wendy, die Amanda bei einer Selbsthilfegruppe für Trauernde kennenlernt. Ihre Tochter wurde vom Musiklehrer vergewaltigt und getötet. Aber auch in diesem Fall wurde der Täter aus Mangel an Beweisen nicht zur Rechenschaft gezogen. So beschliessen die beiden Frauen, dass Schicksal selbst in die Hand zu nehmen: Wendy soll Wallace Crone umbringen und Amanda den Musiklehrer töten, während die jeweils andere ein perfektes Alibi besitzt. Doch eine von beiden spielt ein perfides Spiel – mit ungeahnten Folgen für die andere.

Von Beginn an gibt es einen zweiten Erzählstrang: Die Immobilienmaklerin Ruth Gelman wird in ihrer Wohnung von einem Unbekannten überfallen und schwer verletzt. Nur durch einen Zufall überlebt sie den Angriff. Mühsam findet sie dank ihres Mannes wieder ins Leben zurück – bis sie den Täter in einem Hotel wiedererkennt und erneut eine Welt für sie zusammenbricht.

Steve Cavanagh: «Kill for me». Goldmann, 2026

«The heir apparent»

Lexi Villiers is a 29-year-old English woman doing her medical residency in Hobart, working too hard, worried about her bank balance, and living with friends. It's a good life, and getting even better, because as the dawn is breaking on New Year's Day, Lexi is about to kiss the man she loves for the very first time.



BILD ZVG

But by midnight, everything will change. Because Lexi is in fact not an ordinary young woman. She is Princess Alexandrina, third in line to the British throne – albeit estranged from the rest of her family and living in voluntary exile on the other side of the world. Following a terrible accident, Lexi – the black sheep of her family and, until this moment, always destined to be the spare – is now the heir apparent, first in line to the throne once her grandmother, the elderly Queen, dies.

Called back to do her duty, she arrives in London to a Palace riven with power plays and media leaks, all the while guarding painful secrets of her own. Palace waters are treacherous, rumours are rife, and selling each other's secrets is a family tradition. And with the Crown just within her grasp, Lexi must choose what bonds she will keep... and what she is willing to leave behind.

Rebecca Armitage: «The heir apparent». HQ, 2025

Informationen:
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Von der Sonne bis zum Pluto

Lust auf eine Reise durch das Sonnensystem – ganz ohne Raketentreibstoff? Die Sternwarte Rümlang lädt am übernächsten Wochenende zu einem galaktischen Spaziergang auf der Lägern.

Walter Bersinger

Die Sternwarte Rümlang lädt am Samstag, den 6. Juni 2026, zu einer öffentlichen Wanderung auf dem Planetenweg auf der Lägern ein. Gemeinsam schrumpfen die Marschierenden das Universum auf Wandergrösse und erkunden die Distanzen zwischen unseren Nachbarplaneten. Eine aussichtsreiche Tour, bei der nicht nur einige Höhenmeter gesammelt, sondern auch spannende Fakten über unsere kosmischen Nachbarn vermittelt werden.

Programm und Zeitplan: 10.58 Uhr: Treffpunkt an der Bushaltestelle Regensberg Dorf (Ankunft des Busses). 11.00 Uhr: Gemeinsamer Spaziergang zum Parkplatz Linden über den Ründeliweg (ca. 25 Minuten). 11.30 Uhr: Offizieller Start des Planetenwegs direkt bei der «Sonne» (Parkplatz Linden).

Unterwegs: Wanderung entlang des Planetenwegs mit den massstabsgetreuen Planetenmodellen. Die Wandergruppe geniesst die spektakuläre Aussicht ins Mittelland und die Alpen.

Verpflegung u. Rast: Für die nötige Ener-



gie ist gesorgt – oder zumindest für den passenden Ort dazu! Beim Halt auf der Hochwacht gibt es zwei Varianten:

Picknick: Bitte eigene Verpflegung für eine Rast im Freien mitnehmen.

Einkehr: Wer es komfortabler mag, kann

sich im Restaurant Hochwacht kulinarisch verwöhnen lassen.

Rückweg: Nach der Rast auf der Hochwacht endet die Führung. Nun gibt es verschiedene Optionen, um die Wanderung individuell fortzusetzen:

Gemütlich: Wem eine kleine Wanderung genügt, kann denselben Weg zurück nehmen.

Erweitert: Burgruine Alt-Lägern bis Burghorn.

Profi: Wer im Bergwandern erfahren ist, kann dem ganzen Grat entlang weiter nach Baden wandern. Nur mit Wanderschuhen und Bergwandererfahrung empfohlen, da es ausgesetzte Stellen hat.

Wichtige Hinweise

Ausrüstung: Bitte auf gutes Schuhwerk und dem Wetter angepasste Kleidung achten.

Anmeldung: Eine Anmeldung ist nicht erforderlich – einfach zum Treffpunkt kommen und miteinander gen Himmel wandern!

Wetter: Findet auch bei bedecktem Himmel statt. Bei extrem schlechter Witterung informiert der Sternwartenverein kurzfristig über den Anrufbeantworter.



Informationen: <https://sternwarte-ruemlang.ch/> Auskunft über die Durchführung: Tel. 044 817 06 83

Donnerstag, 28. Mai

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

10 bis 11.30 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

14 bis 15.30 Uhr: **Opfiker Boxenstopp 60+.** Verbinden Sie Ihren Spaziergang mit einem Besuch bei uns. Café Graffland im Glattpark (Eingang Opfikerpark). Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

14.30 bis 17 Uhr: **Da-Capo-Filmmittag für Erwachsene.** Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Freitag, 29. Mai

9.30 bis 11 Uhr: **Familientag – Müttertreff** im Kindergarten Blumenstrasse, EG. Offener Treff für Schwangere und Mütter mit Babys. Kontakt: 079 367 28 58, ana.zbinden@opfikon.ch.

9.35 Uhr: **Wanderung**, Spargelessen in Flaach, Gisler Hofladen (2x30 min.), 9-Uhr-Pass. Treffpunkt: Bahnhof Glattbrugg. Kontakt: Rösli Steiner, 079 768 87 28, 60plus@opfikon.ch.

13.30 bis 15.30 Uhr: **Familientreff spezial – Geschichtenraum.** Einer Geschichte zuhören und gemeinsam spielen, für Kinder ab 2 Jahren. Kontakt: Ana Zbinden, 079 367 28 58, ana.zbinden@opfikon.ch.

14 Uhr: **Schieber-Jass 2026** im Restaurant Gibeleich. Talackerstr. 70. Jassleitung: Giuliana Frei.

Samstag, 30. Mai

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

10 bis 16 Uhr: **Tag des offenen Werkhofs.** Werkhof, Oberhauserstr. 27. Kontakt: Tel. 044 829 82 80, bauundinfrastruktur@opfikon.ch.

Montag, 1. Juni

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

18 Uhr: **Sitzung des Gemeinderates (Absage).** Singsaal, Schulanlage Lättenwiesen, Gibeleichstr. 48. Die Gemeinderatssitzung ist öffentlich. Kontakt: Tel. 044 829 82 24, gemeinderat@opfikon.ch.



Dienstag, 2. Juni

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Pfäffikersee (60 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Kurt Müller, 044 810 20 06 / 079 205 62 90, 60plus@opfikon.ch.

14.30 bis 17 Uhr: **Spielnachmittag.** Einen geselligen Nachmittag mit Spielen verbringen. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Mittwoch, 3. Juni

14 bis 16 Uhr: **Café International.** Kath. Pfarramt St. Anna, Wallisellerstr. 20. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen und Leute kennenzulernen. Kontakt: Familienbeauftragte, sarah.bregy@opfikon.ch.

16 bis 16.30 Uhr: **Bilderbuchkino.** Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Geschichten und Bilder in Kinoatmosphäre. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

17.30 bis 22.30 Uhr: **Kochen mit der Bibel.** Kulinarischen Reise durch die Bibel. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: sekretariat@ref-opfikon.ch.

Donnerstag, 4. Juni

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

10 bis 11.30 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

12 Uhr: **Zäme Zmittag ässe.** Gemeinsames Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: sekretariat@ref-opfikon.ch.

13.30 bis 15 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in tamilischer Sprache.** Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Sarah Bregy, 044 829 82 02, integration@opfikon.ch.

14 bis 16.30 Uhr: **Büchercafé Forum.** Die gemütliche Bücherecke im Foyer. Kath. Kirchgemeindehaus Forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: sekretariat@sankt-anna.ch.

Freitag, 5. Juni, bis Sonntag, 7. Juni

Fäscht 118 (Feuerwehr-Chilbi), Autobahndeckel Bubenholztunnel, Feuerwehr zum Anfassen. Kontakt: Feuerwehrvereinigung Opfikon.

Freitag, 5. Juni

9.30 bis 11 Uhr: **Familientag – Anlaufstelle frühe Kindheit.** Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Kontakt: 044 829 83 85, familienarbeit@opfikon.ch.

Samstag, 6. Juni

Papier- und Kartonsammlung im ganzen Stadtgebiet. Papiersammlung, durchgeführt durch die Opfiker Vereine. Kartonsammlung, durchgeführt durch die Firma Remondis Recycling AG. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9 bis 16 Uhr: **Flohmarkt** auf dem «Roten Marktplatz» an der Schaffhauserstr. 94/104. Kontakt: Willi von Allmen, 079 481 91 71, grammobar@bluewin.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

10 bis 10.30 Uhr: **Reim und Spiel mit Angela Richard.** Für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten in der Stadtbibliothek Opfikon an der Dorfstr. 32. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

14 bis 16.30 Uhr: **Vereinsmeile 2026.** Lerne die lokalen Vereine durch Spiel und Spass kennen. Turnhalle Oberhausen, Schulstr. 10. Kontakt: 079 331 16 72 / 044 829 82 52, quartierarbeit@opfikon.ch.

14 bis 17 Uhr: **Offenes Ortsmuseum (Dorf-Träff),** Dorfstrasse 32. Kontakt: Genossenschaft Dorf-Träff.

Sonntag, 7. Juni

11.30 bis 13 Uhr: **Vatertag in Bubenholz.** Tertianum Bubenholz, Müllackerstr. 2. Kontakt: noelia.almeida@tertianum.ch.

Montag, 8. Juni

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 9. Juni

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Effretikon–Mittelpkt. Kt. ZH–Volketswil (47 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Felix Bächli, 044 810 08 27 / 076 398 08 27, 60plus@opfikon.ch.

13.30 bis 15 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache.** Familienraum, 2. Stock, Oberhauserstr. 29. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Integrationsarbeit Opfikon, Sarah Bregy, 044 829 82 02, integration@opfikon.ch.

14.30 bis 16 Uhr: **Kafiplausch 60+.** In geselliger Runde plaudern. Ref. Kirche Opfikon, Cheminéeraum, Oberhauserstr. 71. Kontakt: Gabriela de Dardel, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 10. Juni

14 bis 15.15 Uhr: **Brennpunkt 60+ «Hirnwort» – was können wir für unsere Hirngesundheit tun? Wie bleibt unser Gedächtnis fit?** Mit Alltagstipps und Anregungen zur Hirngesundheit. Alterszentrum Gibeleich / Mehrzweckraum, Talackerstr. 70. Kontakt: 60plus@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 11. Juni

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

10 bis 11.30 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

14 bis 16.30 Uhr: **Büchercafé Forum.** Die gemütliche Bücherecke im Foyer. Kath. Kirchgemeindehaus Forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: sekretariat@sankt-anna.ch.

**KÜCHEN
& BÄDER
Fust**

GLATTZENTRUM
VOLKETSWIL
FEUERTHALEN

ZÜRICH
WINTERTHUR

GEPLANT



Einfach
clever
renovieren

GEMACHT

A-Z
Bauleitung
aus einer Hand

37
Ausstellungen
in der Schweiz



Spazieren zu zweit

Sympathische Begleitung gesucht für gemeinsame Spaziergänge. Ob Mann oder Frau spielt keine Rolle – Freude an frischer Luft, guten Gesprächen und Humor sind willkommen.

Eine 66-jährige Rentnerin freut sich auf dein Echo. Hab Mut!
mail.gutezeit@gmx.ch

Auch Kleinanzeigen
haben Erfolg!



Tanju Tolksdorf
Verkaufsberater
044 810 16 44
anzeigen@
stadt-anzeiger.ch



Ich bin für Sie da!

Auto & Motor

3 GENERATIONEN MIT ÜBER 50 JAHREN ERFAHRUNG
NEUWAGEN UND OCCASIONEN
Reparaturen aller Marken



Garage Rudolf Meyer AG Wallisellen
Opfikerstrasse 61 · 8304 Wallisellen · www.garagemeyerag.ch · T +41 44 830 28 07



Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

«Tüg i di, con amonzanza,
mètiga e basgiolèga, tand
da destrégass quant da
imbassgiaa insèma cat'coss et
novento, cor vall, per er vall.»

Kauderwelsch? Nur wenn
man nicht richtig hinhört.
Wir engagieren uns für eine
belebte Bergwelt.

berghilfe.ch



Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag

Platon Tatalias
31. Mai 1951, 75-jährig

Lieber Platon
Wir gratulieren dir herzlich zum 75. Geburtstag und wünschen dir im neuen Lebensjahr viele schöne Momente und beste Gesundheit.
Deine Turnkameraden der Männerriege Opfikon

Glückwunsch zum Geburtstag

STADT OPFIKON
Feuerwehr

Enrique Siegenthaler 3. Juni 1992	Mehmet Ocakhan 5. Juni 1994	Simon Nyffenegger 10. Juni 1992
Frithjof Siegerist 4. Juni 1969	Stefan Bissinger 5. Juni 1975	Daniel Destraz 11. Juni 1990
	William Frehner 5. Juni 1999	

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag

Heidi Weber-Broger
4. Juni 1941, 85-jährig

Liebe Heidi, am 4. Juni feierst du den 85. Geburtstag. Wir gratulieren dir ganz herzlich, danken für alles, was du für uns geleistet hast. Wir wünschen dir alles Gute und vor allem beste Gesundheit.
Herzliche Grüsse, deine Familie